Euripides'

Trojerinnen.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1848.

Vorrede.

Die Troerinnen des Euripides, denen lange Zeit nichts zu Liebe geschehen ist, erscheinen hier in vielfach verändertem, hoffentlich verbessertem, Texte, nachdem in den Scholien der Hdschr. vom Vatican und ihren Lesarten neue Hilfsmittel dargeboten waren. Auch in deutschem Gewande erscheint diese Tragoedie hier zum ersten Mal, da Bothe's Uebersetzung doch wohl schwerlich zu rechnen ist. Möchte nun diese Arbeit des Verfassers, indem sie den Lesern die auf eigne Anschauung gegründete

Prüfung erleichtert, dazu beitragen, daß das Vorurtheil, welches über den Werth dieser wahrhaft großartigen Dichtung verbreitet worden ist, verschwinde, und dieselbe nun vollständig gewürdigt werde!

Einleitung.

Es ist bekannt, daß die Aufführung neugedichteter Theaterstücke bei den Athenern in der Weise geschah, daß immer mehrere Dichter in demselben Fache mit einander um den Preis stritten, und daß von den wettstreitenden Dichtern jeder mehr als ein Stück auf den Kampfplatz brachte, und zwar gewöhnlich viere, drei Tragoedien und ein Satyrspiel. Es ist uns überliefert und wir können aus anderweitigen Spuren abnehmen, daß die Trojerinnen im März des Jahres 415 v. Ch. zuerst aufgeführt worden sind. Voran gingen ihnen der Alexandros und der Palamedes, zwei verlorne Tragoedien, und nachfolgte ihnen das Satyrspiel Sisyphos. Dieses beides zu wissen ist wichtig, weil zwischen den drei Tragoedien ein gewisser innerer Zusammenhang Statt fand, und weil in den Trojerinnen Anspielungen auf die Zeitverhältnisse enthalten sind. Denn der Alexandros enthielt den Ursprung des Trojischen Krieges, der Palamedes die Mitte und Fortsetzung desselben nach einem vergeblichen Versuche der Beilegung, die Trojerinnen seine endliche Entscheidung. Wir müssen daher vom Inhalt der beiden verlornen Tragoedien hier das Wichtigste mittheilen.

Der Hekabe, als sie mit dem Alexandros oder Paris schwanger war, träumte, daß sie eine brennende Fackel gebäre die ganz Troja in Brand stecke. Die Traumdeuter

riethen, das neugeborne Kind zu tödten, weil es sonst für Troja den Untergang herbeiführen würde. Allein der Greis, dem das aufgetragen wurde, setzte es aus, Hirten zogen es auf, und als der Knabe zum Jüngling heranreifte, zeichnete er sich durch Kraft und Schönheit aus. Da geschah es, daß die drei Göttinnen zu ihm ins Idagebirg kamen, wo er die Heerden weidete, mit jenem bekannten Streit um den Vorzug in der Schönheit, und dieses Ereigniß entschied seines Vaterlandes Schicksal. Die Aeltern aber des todtgeglaubten Kindes konnten sich über den Verlust desselben nie trösten, und feierten ihm jährliche Leichenspiele. Heute ist der Jahrestag abermals wiederkehrt: Hekabe weint um das grausam gemordete herrliche Kind, Priamos harrt auf den Boten, der den Auftrag hat, aus der königlichen Heerde den schönsten Stier als Preis für die Kämpfer zu holen, und sodann den Ausgang der Spiele zu melden. Dieser kommt und berichtet wie folgt: Als er den Stier wegführen wollte, trat einer der Hirten, ein schöner rüstiger Jüngling, der von den übrigen Hirten gleich einem Führer und Fürsten geachtet wurde, hin zu ihm und fragte, zu welchem Zwecke sein Lieblingsstier weggeführt werde: und als er diesen erfahren hat, ging er mit zu dem Kampfspiele, um das Thier sich selbst wieder zu gewinnen. Die königlichen Prinzen hofften mit dem Sclaven leicht fertig zu werden, wurden aber nach der Reihe von ihm besiegt. Nach dieser Erzählung zieht Alexandros, von der Schaar der Hirten als Chor begleitet, singend und triumphirend auf die Bühne. Sein Anblick macht einen wunderbaren Eindruck auf die Aeltern: sie erkennen in ihm die Züge der Priamiden. Aber die besiegten Brüder sind entrüstet über die Frechheit des Sclaven: mit der Gesinnung der späteren Spartaner begabt, fordern sie vom König dessen Hinrichtung, weil es unzweckmäßig sei, Sclaven zu halten die den Herren überlegen seien. Paris

aber sucht gegen sie die allgemeinen Menschenrechte geltend zu machen. Da die Gründe der Brüder bei Priamos keinen Eingang finden, so dringt Deiphobos mit gezücktem Schwert auf den Paris ein, der am Altar des *Ζεὺς ἑρκεῖος* (eben da wo Priamos später statt seiner niedergestochen wurde) Schutz sucht. Jetzt erkennt Kassandra aus einer eingetroffenen Verkündigung den Bruder, und der Greis, der ihn ausgesetzt hat, bestätigt ihre Weissagung durch die aufgehobenen Wickeln des Kindes und andere Zeichen. In der Freude der Aeltern, in dem allgemeinen Jubel erzählt Paris die ihm widerfahrene Ehre, den Besuch der drei Göttinnen und die Verheißung. Alles ist hingerissen und stimmt seinem Willen bei, Schiffe zu rüsten, mit denen man nach Griechenland segle, um das Ausland zu besiegen und die schönsten Frauen als Beute heim zu führen, alles drängt sich herbei zur Theilnahme an dem Zuge. Da stürzt sich Kassandra, die gottbegeisterte Schwärmerin, mitten zwischen die begeisterten Schwärmer von anderer Art, und weissagt alles das Unglück, welches aus diesem Unternehmen hervorgehen sollte, den langen Krieg, die Schleifung Hektors um die Mauern, den Tod Priams, die Einäscherung Pergams, das Ende der Hekabe u. s. w. Allein man glaubt ihr nicht, ihre Tollheit wird von der Mutter gescholten und zurecht gewiesen, das arme Mädchen, wieder zu sich gekommen, schämt sich selbst ihres unschicklichen Betragens, und — die Flotte segelt nach Griechenland!

In der zweiten Tragoedie war der Trojische Krieg im Gang, Achill und Palamed, jener als der Arm, dieser als der Kopf der Griechen, thaten den Feinden Abbruch und hofften bald zum Ziel zu gelangen, weßwegen Palamedes auch bereits Friedensunterhandlungen angeknüpft hatte. Allein ihre Verdienste machten den Neid Odyssens und Agamemnons rege. Man mußte sie

trennen und einen nach dem andern stürzen, denn beide zusammen war nicht möglich. Während also Palamedes mit Achill beschäftigt war, die Städte und Landschaften rings um Troja zu erobern, und mit diesem Geschäfte schon beinahe zum Ziel gelangt war, rief man ihn in's Lager zurück unter dem Vorwande, daß er einen Belagerungsplan gegen die Hauptstadt entwerfen solle, in der That aber um ihn durch Intriguen zu Grund zu richten. Odysseus hatte Trojisches Geld in seinem Zelte unter dem Fußboden vergraben, sodann aber die Arbeiter und Mitwissenden umbringen laßen. Jetzt schrieb er einen falschen Brief, als von Priamos an den Palamedes gerichtet, in welchem von diesem empfangenen Gelde die Rede war. Diesen Brief gab er einem Phryger, der ihn dem Palamed überbringen sollte, aber unterwegs von einem nachgeschickten Soldaten Odyssens niedergehauen wurde. Dieser Soldat durchsuchte den Spion, fand den Brief und brachte ihn in den Kriegsrath der Griechen. Da Palamedes läugnet und auf seine Unschuld trotzt, beschließt man, Nachsuchung nach dem im Brief erwähnten Gelde in seinem Zelte zu halten. Das Geld wird gefunden, und Palamedes zur Steinigung verurtheilt. So hat ihm die von ihm selbst erfundene Schreibekunst den Tod gebracht. Er starb wie ein Held und ein Weiser zugleich. Palameds Bruder Oeax (Οἴαξ) hub die Leiche auf und betrauerte sie. Die Schurkerei hatte den Sieg davon getragen über die Rechtschaffenheit und Wahrheit, und fuhr fort, alles zu verhetzen und zu verwirren und den Frieden unmöglich zu machen, bis Troja unterging, welches den Siegern schlechten Nutzen brachte.

Dieses Resultat ist in den Trojerinnen dargelegt. Die Griechen führen die Trojerfrauen als Beute fort, was einst Paris mit den Griechenfrauen beabsichtigt hatte, und diese Frauen bringen den Griechen eben so

wenig Segen als Helena den Trojanern gebracht hat. Es ist alles darauf eingerichtet, das den Siegern in der Ferne drohende Verderben neben dem Unglück der Besiegten zu zeigen. Auch Palameds ungerechte Ermordung rächt sich. Dieser hatte, als Erfinder der Schreibekunst, vor seinem Tode, als er sich von Göttern und Menschen verlaßen sah, die Kunde von seinem Schicksal auf Ruderschaufeln geschrieben, und dieselben in die See geworfen, damit vielleicht eine derselben an die griechische Küste hinüberschimmen und seinem Vater Nauplios als Brief gebracht werden möchte. Und hier hören wir, daß das Vorgebirg Kaphereus, wo Nauplios wohnte und die trügerischen Feuerzeichen in der Sturmnacht erhub, voll Schiffstrümmer und Leichen sein werde. Die Tragoedie hebt an mit der Vorbereitung des Sturmes, der die Griechenflotte auf ihrer Rückfahrt in die Heimath vernichten und den Rest in alle Weltgegenden hin zerstreuen soll, und beschäftigt sich von Anfang bis zu Ende damit, die jämmerlichen Schicksale der dem Sturm entronnenen Häuptlinge der Griechen neben dem Untergang der Trojer in der Ferne zu zeigen, und zu beweisen, daß die ersteren schon bis jetzt unglücklicher als die Trojer gewesen sind und es ferner noch viel mehr als die Besiegten sein werden. Faßt man das alles zusammen, so sieht man, daß durch die ganze Trilogie sich der Gedanke wie ein rother Faden durchzog, daß man den Krieg vermeiden müsse wenn man weise denkt: komme es aber dazu, so sei derjenige glücklicher zu preisen, der ehrenvoll im Kampfe für sein Vaterland fällt, als der übermüthige Sieger, der mit dem Sieg und der Beute sich das Unheil erwirbt (vgl. V. 415 und V. 95). Sollte man nicht meinen, Euripides habe diese Tragoedien, welche unter den Vorbereitungen zum Sicilischen Kriege aufgeführt wurden, erst nach der Schlacht beim Ziegenfluß, ja nach den Schlachten bei Leuktra und Mantinea

geschrieben? Sollte man nicht meinen, daß er ein Seher und Weissager war? Und nicht bloß das Zukünftige, nicht bloß der Ausgang des eben vorbereiteten Unternehmens, nicht bloß die endlichen Früchte, die für den Sieger aus diesem verderblichen Kriege hervorgehen sollen, werden verkündigt, sondern auch die gegenwärtigen Motive der Handlungen und die Hebel derselben den Athenern wie in einem Spiegel zur Selbsterkenntniß vorgehalten. Denn wer erkennt in dem schönen, dem sieghaften, dem allgemein bezaubernden Paris, dem Liebling der Venus, nicht den mit allen diesen Eigenschaften ebenfalls begabten Alkibiades? und in den Trojern, die sich durch des Paris Vorspiegelungen zu der leichtsinnigen Fahrt nach Griechenland hinreißen laßen, nicht die zum Eroberungszug nach Sicilien leichtsinnig aufgeregten und verführten Athener? und in der Unglücksweissagung der Kassandra nicht die mit erheuchelter Tollheit begangene Handlung des Astrologen Meton, der sein Haus in Brand steckte, um damit den Athenern symbolisch anzudeuten, was er von ihrem Unternehmen erwartete? Und betrachten wir den Demagogen Odysseus, der alles hüben und drüben verfeindet und dann wieder zum Freund was sich Haß schwur macht, und den beinahe schon geschlossenen Frieden durch einen heillosen Betrug vernichtet; so scheint uns in ihm wiederum nur eine andere Seite des damals allmächtigen Alkibiades abgebildet, der den Nikischen Frieden mit Gewalt zerstörte, und durch eine gegen die Spartanischen Gesandten verübte Perfidie die Hebung der Mißverständnisse hintertrieb. Doch gab es dergleichen Demagogen nicht einen sondern viele zu Athen, und hatte man überhaupt dergleichen Vorgänge, wie die, welche in diesen Tragoedien geschildert waren, öfter erlebt. Das wollen wir namentlich von der grausamen Behandlung zerstörter Städte und ihren Bevölkerungen verstanden wissen: denn solcher Handlungen hatten sich die

Athener selbst im Laufe dieses Kriegs schon öfter als einmal schuldig gemacht. Kurz, diese Tragoedien enthielten Wahrheit, aus dem Leben geschöpfte Wahrheit in dem Maße, daß sich darin mit ihnen höchstens die Goethe'schen Dichtungen messen können, nur mit dem Unterschiede, daß Goethe's Erlebnisse die Verhältnisse einzelner Menschen zu einander, die des Euripides die Verhältnisse der Völker und Staaten betreffen, und darum jene ein moralisches diese ein patriotisches Interesse in Anspruch nehmen. Die Deutschen sind nach dem Urtheile ihrer Nachbarn ein gelehrtes = speculatives = empfindsames Volk, und haben kaum erst angefangen, praktisch und patriotisch zu werden. Schon darum kann eine Tragoedie wie die Trojerinnen kein Glück bei ihnen machen, abgerechnet daß Vorgänge, wie die hier geschilderten, uns gar zu ferne liegen.

Diese Tragoedie ist auch überhaupt eine Dichtung ganz eigner Art, ganz abnorm, ganz irregulär! Dialoge, was man so Dialoge nennen kann, enthält sie fast gar keine außer dem Prolog, wenigstens keine solchen, in denen sich etwas entwickelt. Es geschehen Mittheilungen und Meldungen, es werden die Machtgebote der Ueberwinder ausgeführt und die Resultate der von ihnen verübten Gewaltthaten auf die Bühne gebracht, und dann darüber Empfindungen ausgesprochen, ausgesungen, ausgerufen u. s. w. Darum ist diese Tragoedie von Anfang bis zu Ende lyrisch, gleichsam eine große Elegie. Die Reden selbst, die gesprochen werden, unterscheiden sich nur durch die Form von Elegien: außerdem enthält dieses Drama einen Trauergesang (*μέλος ἐπικήδειον*) auf Ilions Untergang, ein Grablied und mehrere Threnen (*θρήνους*), ein Brautlied (*ὑμέναιος*), mehrere Klaglieder, und was dergleichen mehr ist. Was fangen wir mit einer Tragoedie an, die ohne Handlung ist? Wie können wir sie gelten laßen, ohne dabei den anerkannten

und stets bewährten Grundsatz des Aristoteles umzustoßen? O mein Bruder, warum hast du meinen Salgar erschlagen? O mein Salgar, warum hast du meinen Bruder erschlagen? Ihr waret mir beide so lieb! Doch nicht zu früh geschrieen! Sehen wir erst genauer hin, ob sie denn wirklich einander Leides zugefügt haben. Es fehlt unserer Tragoedie allerdings an Entwickelung, an einer vor unsern Augen werdenden Handlung, deren Momente sich nach und aus einander erzeugen und begrenzen, aber es fehlt ihr weder an Fabel oder Geschichte (μῦϑος) noch an Situationen (σύστασις πραγμάτων): sie hat deren eher zu viel als zu wenig. Es sind keineswegs bloße Betrachtungen und Empfindungen, die uns hier mitgetheilt oder müßig ausgeströmt werden, nein, es sind Ausprägungen von Situationen, dergestalt daß ein Maler eine ganze Reihe großartiger Gemälde nach dieser Tragoedie entwerfen könnte. Und auch für die Sprechenden selbst sind diese Herzensergüsse nicht müßig und erfolglos. Sie erheben sich in diesen Betrachtungen aus dem Zustande sclavischen Duldens, und richten sich auf zu einem edlen Stolze des Bewußtseins, vor welchem der Uebermuth der von niedrigen Leidenschaften beherrschten Sieger zu Schanden wird. Von allen äußern Gütern beraubt, finden sie einen Reichthum, der über jeden Reichthum geht, im Bewußtsein ihrer eigenen Trefflichkeit, des Ruhms ihrer verstorbenen Gatten, Brüder und Väter, der einstigen Größe ihres Vaterlands. Beim Einsturz ihrer Göttertempel und dem Verschwinden ihrer Götter finden sie den Gott, der höher als diese Götter ist, in der Anerkennung der sicheren und weisen Lenkung der menschlichen Angelegenheiten nach unwandelbaren Gesetzen. Somit ist dieß Drama auch nicht ohne innere Entwickelung. An die Stelle einer äußeren Entwickelung aber ist eine verständige Gruppirung der Begebenheiten getreten, deren Zubereitung mit Recht hinter die Bühne verlegt ist,

weil kriegsgefangene Frauen und Kinder keinen Widerstand leisten, keinen Kampf anheben können: und wo kein Widerstand ist, kann keine Entwickelung Statt finden. Zugleich wurde diese Beschränkung durch die Gesetze der Einfachheit gefordert. Nur so war es möglich, das griechische Heer großentheils nur durch den Herold Talthybios zu repräsentiren, und überhaupt die Zerstörung Troja's zum Gegenstand einer Tragoedie zu wählen. Die nämlichen Gesetze der Einfachheit haben es nöthig gemacht, von dieser Zerstörung nur die Resultate zu zeigen: Troja liegt bereits wüste und in Trümmern, die Männer sind getödtet: nur die Frauen und Kinder sind noch übrig, um deren Schicksal es sich fürder handeln kann. Auch diese Masse war noch zu groß, um so unmittelbar auf die Bühne zu passen: nur durch Repräsentation war dieß möglich, indem die Menge durch den Chor, die Vornehmen durch die drei Frauen aus dem Königshause, die Kinder durch den Astyanax vertreten werden mußten. Unsere Dichter freilich brauchen sich um dergleichen Auskunftsmittel nicht viel zu bekümmern: sie überlaßen es dem Maschinisten, eine eroberte und z. Th. brennende Stadt bei nächtlicher Beleuchtung zu zeigen, und den Schauspielern, das Flüchten, Rennen, Kämpfen, Fortschleppen von Gefangenen u. s. w. darzustellen, und brauchen dabei selbst kaum einmal den Mund aufzuthun. Die Griechen aber, welche in der Praxis viel besser als wir wußten, daß die Nachahmung der Wirklichkeit noch keine Kunst sei, während wir es bloß in der Theorie zu wissen scheinen, forderten vom Dichter Vereinfachung, Gruppirung, und vor allem Sprache. Wie nun Euripides hierin verfahren ist, haben wir zu zeigen. Es handelt sich also um das Schicksal der von Troja's Bevölkerung übriggebliebenen Frauen und Kinder. Von diesen sind die Kinder der wichtigere Theil: denn sie konnten, wenn sie einst einen Führer erlangten, unter dem sie sich

vereinigten, Troja wieder aufbauen. Darum ruhen jetzt Troja's Hoffnungen auf Astyanax, und darum bildet sein Tod recht eigentlich den Kern der Tragoedie: vorangeht ihm die Vertheilung und Abführung der Kassandra und der Andromache, nachfolgt ihm die Anzündung und Einstürzung der Stadt und die endliche Abführung der Königin sammt ihrer Umgebung. Diese stufenweise Steigerung des Jammers hat eine Unterbrechung nöthig gemacht, damit das Gefühl für denselben nicht stumpf würde. Darum ist zwischen den Abschied der Andromache von ihrem Kinde und seine Wegführung und zwischen die Zurückbringung, Bestattung und Beweinung seiner Leiche, als Episode, die Vorführung, Anklage und Verantwortung der Helena eingeschoben. Diese Episode aber bildet keineswegs einen müßigen, noch weniger einen ungehörigen Theil des Drama's. Ohne sie würden die Griechen bloß durch ihren Herold Talthybios repräsentirt werden: jetzt aber werden uns diejenigen zwei Personen vor Augen gezeigt, um derentwillen all das Unglück angerichtet ist, und indem wir deren Unwürdigkeit sehen und im Contraste mit der Andromache und dem Hektor betrachten, werden wir um so mehr überzeugt, daß die Sieger nicht glücklich zu preisen sind, weil das Glück nicht auf äußerem Besitz beruht, und werden im Voraus gekräftigt für den Anblick der Leiche des so schmählich gemordeten Kindes. Daß die Bestattung und Beweinung der Leiche nicht der Mutter des Kindes, sondern der Großmutter übertragen ist, ist eine weise Einrichtung des Dichters gleich der des Malers Timanthes, der bei der Opferung der Iphigenie das Antlitz des Vaters verhüllte, weil in der Ausprägung der Empfindungen der übrigen Anwesenden bereits eine solche Steigerung des Schmerzes verwendet worden war, daß keine weitere Erhöhung mehr möglich schien: es hätten, wenn das Gesicht des Vaters ebenfalls noch gezeigt werden sollte, die

Empfindungen der übrigen um je einen Grad herabgestimmt werden müssen. Derselbe Fall war auch hier.

Die Sachen welche in dieser Tragoedie gezeigt werden sind gräßlich, und vollends für uns, die wir an solche Greuelscenen nicht gewöhnt sind, sehr angreifend: aber die Art der Darstellung und der Aussprechung der Empfindungen mildert alles, und bewirkt ganz allein die Reinigung der Leidenschaft des Grames und Schmerzes und die Erhebung über die Leiden. Was Goethe von den Komoedien des Aristophanes und von dem Satyrspiele Kyklops sagt, daß nämlich das Unanständige aufhöre es zu sein, weil es uns auf das gründlichste von der Würde des kunstreichen Dichters überzeuge, ferner daß das Rohe, Brutale, Niedrige durch solche Kunst dergestalt emporgehoben werde, daß wir dasselbe gleichfalls an dem Erhabenen theilnehmend empfinden und betrachten müssen, dasselbe gilt auch von dem Gräßlichen. An sich ist nichts gräßlich oder vielmehr alles gräßlich: es kommt bloß auf die Behandlung an! Ich weiß nicht, ob irgend eine Tragoedie mehr geeignet ist, von der von den Alten so sehr bewunderten Kunst des Euripides in Behandlung des Pathetischen und von seiner Gewalt in der Schilderung der Affecte und Aussprechung der Empfindungen, um derentwillen sie sein Studium den Rednern empfahlen, einen Begriff zu geben, als die Trojerinnen. Die Probe hievon kann jeder an sich und anderen machen. Er lese dieses Stück frei von Schulpedantismus, er lese es zartempfindenden Frauen vor: und von demjenigen Eindruck, den das Gräßliche zu machen pflegt, wird keine Spur zu finden sein.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΤΡΩΙΑΔΕΣ.

Euripides'

Trojerinnen.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.
ΑΘΗΝΑ.
ΕΚΑΒΗ.
ΧΟΡΟΣ αἰχμαλωτίδων Τρῳάδων.
ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.
ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.
ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
ΜΕΝΕΛΑΟΣ.
ΕΛΕΝΗ.

Personen:

Poseidon, der Gott des Meeres.
Athena, die Göttin der Thatkraft und der Klugheit (auch Pallas genannt).
Hekabe, ehemalige Königin von Troja.
Chor kriegsgefangener Trojerinnen.
Talthybios, der Griechenherold.
Kassandra, Hekabe's Tochter, eine Seherin.
Andromache, Hektors Wittwe.
Menelas, Fürst von Mykene.
Helena, dessen und des Paris Gattin.

Der Schauplatz ist vor Troja.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

Ἥκω, λιπὼν Αἴγαιον ἁλμυρὸν βάθος
πόντου, Ποσειδῶν, ἔνθα Νηρῄδων χοροὶ
κάλλιστον ἴχνος ἐξελίσσουσιν ποδός·
ἐξ οὗ γὰρ ἀμφὶ τήνδε Τρωϊκὴν χθόνα
Φοῖβός τε κἀγὼ λαΐνους πύργους πέριξ
ὀρθοῖσιν ἔθεμεν κανόσιν, οὔ ποτ᾽ ἐκ φρενῶν
εὔνοι᾽ ἀπέστη τῶν ἐμῶν Φρυγῶν πόλει,
ἣ νῦν καπνοῦται καὶ πρὸς Ἀργείου δορὸς
ὄλωλε πορθηθεῖσ᾽. ὁ γὰρ Παρνάσιος
Φωκεὺς Ἐπειὸς μηχαναῖσι Παλλάδος
ἐγκύμον᾽ ἵππον τευχέων ξυναρμόσας
πύργων ἔπεμψεν ἐντὸς, ὀλέθριον βάρος·
ὅθεν πρὸς ἀνδρῶν ὑστέρων κεκλήσεται [1]
δούρειος ἵππος, κρυπτὸν ἀμπίσχων δόρυ.
ἔρημα δ᾽ ἄλση καὶ θεῶν ἀνάκτορα [2]
φόνῳ καταρρεῖ· πρὸς δὲ κρηπίδων βάθροις
πέπτωκε Πρίαμος Ζηνὸς Ἑρκείου θανών.
πολὺς δὲ χρυσὸς Φρύγιά τε σκυλεύματα
πρὸς ναῦς Ἀχαιῶν πέμπεται· μένουσι δὲ
πρύμνηθεν οὖρον, ὡς δεκασπόρῳ χρόνῳ
ἀλόχους τε καὶ τέκν᾽ εἰσίδωσιν ἄσμενοι,
οἳ τήνδ᾽ ἐπεστράτευσαν Ἕλληνες πόλιν.
ἐγὼ δὲ, — νικῶμαι γὰρ Ἀργείας θεοῦ [3]
Ἥρας Ἀθάνας θ᾽, αἳ συνεξεῖλον Φρύγας, —

[1] V. 13. Versch. L. κληθήσεται.
[2] V. 15. Versch. L. ἀγάλματα.
[3] V. 23. Ἀργείας θεᾶς Flor. Vict. Havn.

Die Bühne zeigt ein großes Zelt, als einen Theil des Lagers der Griechen vor Troja: im Hintergrund die Stadt, und besonders die Burg Ilion. Vor dem Zelte liegt die ehemalige Königin Troja's, Hekabe. Im Zelte selbst befinden sich die kriegsgefangenen Trojanischen Frauen.

Poseidon.

Aus tiefen Meers Aegäischer Salzfluth komm' ich her,
Poseidon, wo der Nereiden Reigentanz
Sich dreht in anmuthsvollster Schritte Wendungen.
Seitdem um diesen Troischen Grund und Boden hier
Ich und Apoll die quaderfesten Mauern rings
Mit gradem Richtmaß aufgeführt, entwich mir nie
Vom Herzen meine Neigung für die Phrygerstadt,
Die jetzt vom Heer aus Argos eingeäschert wird,
Erobert und verwüstet: denn der Phoker vom
Parnaß, Epeios, baute nach der Pallas Plan
Ein Riesenpferd, das, trächtig mit Geharnischten,
Verderbensfracht, hineingeschafft ward in die Stadt.
Drum bei der Nachwelt wird es heißen Waffenroß,
Weil drinnen eine Waffenmacht verborgen lag.
Die wüsten Götterhaine triefen rings von Blut
Und heil'gen Tempel: todt an Altarsstufen sank
Darnieder Priam beim Befriedigungsgotte Zeus.
Und Massen Gold's und reiche Phrygerbeute wird
Zur Griechenflotte fortgeschleppt: es wartet nur
Auf günst'gen Wind, um Frau'n und Kinder wiederum
Nach zehensommerlicher Frist zu seh'n, das Heer
Das gegen diese Stadt zu Feld gezogen ist.
Ich aber, weil die Göttin die zu Argos thront
Sammt Pallas obsiegt und die Phrygerstadt zerstört,

*

λείπω τὸ κλεινὸν Ἴλιον βωμούς τ' ἐμούς·
ἐρημία γὰρ πόλιν ὅταν λάβῃ κακὴ,
νοσεῖ τὰ τῶν θεῶν οὐδὲ τιμᾶσθαι θέλει.
πολλοῖς δὲ κωκυτοῖσιν αἰχμαλωτίδων
βοᾷ Σκάμανδρος, δεσπότας κληρουμένων.
καὶ τὰς μὲν Ἀρκὰς, τὰς δὲ Θεσσαλὸς λεὼς
εἴληχ' Ἀθηναίων τε Θησεῖδαι πρόμοι.
ὅσαι δ' ἄκληροι Τρῳάδων, ὑπὸ στέγαις
ταῖσδ' εἰσὶ, τοῖς πρώτοισιν ἐξῃρημέναι
στρατοῦ, σὺν αὐταῖς δ' ἡ Λάκαινα Τυνδαρὶς
Ἑλένη, νομισθεῖσ' αἰχμάλωτος ἐνδίκως.
τὴν δ' ἀθλίαν τήνδ' εἴ τις εἰσορᾶν θέλει,
πάρεστιν, Ἑκάβην κειμένην¹) πυλῶν πάρος,
δάκρυα χέουσαν πολλὰ καὶ πολλῶν ὕπερ·
ᾗ παῖς μὲν ἀμφὶ μνῆμ' Ἀχιλλείου τάφου
λάθρα τέθνηκε τλημόνως Πολυξένη,
φροῦδος δὲ Πρίαμος καὶ τέκν'· ἣν δὲ παρθένον
μεθῆκ' Ἀπόλλων δρομάδα Κασάνδραν ἄναξ,
τὸ τοῦ θεοῦ τε παραλιπὼν τό τ' εὐσεβὲς
γαμεῖ βιαίως σκότιον Ἀγαμέμνων λέχος.
ἀλλ', ὦ ποτ' εὐτυχοῦσα, χαῖρέ μοι, πόλις,
ξεστόν τε πύργωμ'· εἴ σε μὴ διώλεσεν
Παλλὰς Διὸς παῖς, ἦσθ' ἂν ἐν βάθροις ἔτι.

ΑΘΗΝΑ.

ἔξεστι τὸν γένει μὲν ἄγχιστον πατρὸς,
μέγαν τε δαίμον' ἐν θεοῖς τε τίμιον,
λύσασαν ἔχθραν τὴν πάρος, προσεννέπειν;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἔξεστιν· αἱ γὰρ συγγενεῖς ὁμιλίαι,
ἄνασσ' Ἀθάνα, φίλτρον οὐ σμικρὸν φρενῶν.

ΑΘΗΝΑ.

ἐπῄνεσ' ὀργὰς ἠπίους· φέρω δὲ σοὶ
κοινοὺς ἐμαυτῇ τ' ἐς μέσον λόγους, ἄναξ.

¹) V. 37. Die Ausgg. κειμένη und δακρυχέουσα. Das Richtige nahm Matthiä aus den Hdschrr. auf.

Verlaße meine Herd' im stolzen Ilion.
Denn sinkt in Schutt und wüsten Graus hin eine Stadt,
So krankt und stirbt auch ungeehrt der Götterdienst.
Vom Schreien und Wehklagen kriegsgefangner Frau'n,
An Herrn verloos'ter, widerhallt Skamandersfluth.
Die sind Arkadischem, die Thessalischem Volk ertheilt,
Die Theseussöhnen, Häuptern vom Athenervolk.
Die nichtverloos'ten Trojerinnen weilen hier
Im Königszelt', erkoren für die Häuptlinge
Des Heeres, auch Helena Tyndars-Tochter aus
Lakedämon, zur Kriegsbeute hingethan mit Recht.
Hekabe, die unglücksel'ge Kön'gin, kann man hier
Am Thor erblicken liegend vor dem Griechenzelt.
Viel Thränen um vielfaches Weh entrinnen ihr.
Ihr Kind ist auf Achillens Grabmahl jämmerlich
Geopfert, ihr noch unbewußt, Polyxena.
Hin sind Gemahl und Kinder ihr: Kassandren dann,
Die tolle Jungfrau, welche Phöbos schwärmen macht,
Hat, Frömmigkeit bei Seite setzend und den Gott,
Fürst Agamemnon insgeheim mit Zwang gekebst.
So lebe wohl du einstens hochbeglückte Stadt
Und glattbehaune Thürme! hätt' euch Pallas nicht,
Zeus Kind, vertilgt, ihr stündet fest und sicher noch!

Athena.

Darf man den nächsten Vettern wohl von Vaters Blut
Den mächt'gen, bei den Göttern hochgeehrten Gott,
Begrüßen und beseit'gen Feindschaft frührer Zeit?

Poseidon.

Du darfst es: denn es übt das nah-verwandte Blut
Auf mein Gemüth, o Fürstin Pallas, große Macht.

Athena.

Ich lobe dieß gelaßne Wesen, Fürst, und bring'
Hier eine Sache welche dich und mich berührt.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

μῶν ἐκ θεῶν του καινὸν ἀγγέλλεις ἔπος,
ἢ Ζηνὸς, ἢ καὶ δαιμόνων τινὸς πάρα;

ΑΘΗΝΑ.

οὐκ, ἀλλὰ Τροίας οὕνεκ', ἔνθα βαίνομεν,
πρὸς σὴν ἀφῖγμαι δύναμιν, ὡς κοινὴν λάβω.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἦπού νιν, ἔχθραν τὴν πρὶν ἐκβαλοῦσα νῦν [1],
εἰς οἶκτον ἦλθες πυρὶ κατηθαλωμένην [2];

ΑΘΗΝΑ.

ἐκεῖσε πρῶτ' ἄνελθε. κοινώσει λόγους
καὶ συνθελήσεις [3], ἂν ἐγὼ πρᾶξαι θέλω;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

μάλιστ'· ἀτὰρ δὴ καὶ τὸ σὸν θέλω μαθεῖν,
πότερον Ἀχαιῶν ἦλθες οὕνεκ' [4], ἢ Φρυγῶν.

ΑΘΗΝΑ.

τοὺς μὲν πρὶν ἐχθροὺς Τρῶας εὐφρᾶναι θέλω,
στρατῷ δ' Ἀχαιῶν νόστον ἐμβαλεῖν πικρόν.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τί δ' ὧδε πηδᾷς ἄλλοτ' εἰς ἄλλους τρόπους,
μισεῖς τε λίαν καὶ φιλεῖς ὃν ἂν τύχῃς [5];

ΑΘΗΝΑ.

οὐκ οἶσθ' ὑβρισθεῖσάν με καὶ ναοὺς ἐμούς;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

οἶδ', ἡνίκ' Αἴας εἷλκε Κασάνδραν βίᾳ.

ΑΘΗΝΑ

κοὐδέν γ' Ἀχαιῶν ἔπαθεν, οὐδ' ἤκουσ' ὕπο.

[1]) V. 95. Gew. ἦπου δή.
[2]) V. 60. Gew. κατηθαλωμένης.
[3]) V. 62. συνθελήσεις haben die Hdschrr., aber συμπονήσεις die alten Ausgg.
[4]) V. 64. ἦλθες οὕνεκ' Havn. Vat. Gew. οὕνεκ' ἦλθες.
[5]) V. 98. Die Hdschrr. ausser Vat. τύχῃ. Havn. τύχοις.

Poseidon.

Du wirst mir Neues aus der Götterwelt woher,
Vom Zeus, vermelden, oder einem andern auch?

Athena.

Nein, sondern Trojas wegen, wo wir stehen, komm'
Ich, daß du deine Macht mit mir vereinen sollst.

Poseidon.

Ist endlich wohl dein alter Haß erloschen jetzt,
Und fühlst du Mitleid, da die Stadt in Asche liegt?

Athena.

Komm erst mit hieher! Hast du Neigung, Rath mit mir
Zu pflegen, beizupflichten einem Wunsch von mir?

Poseidon.

Recht gern! doch möcht' ich erst von dir erfahren, ob
Du Griechen oder Phrygern wohl zu Liebe kommst?

Athena.

Den Trojern, die ich früher haßte, will ich Trost,
Dem Griechenheer verhängen schlimme Wiederkehr.

Poseidon.

Hinüber und herüber hüpft dein Wankelmuth,
Und bist im Hassen wie im Lieben ohne Maß.

Athena.

Du weißt, daß mir und meinem Tempel Schmach geschah?

Poseidon.

Wohl, als Kassandren Ajas zerrte mit Gewalt.

Athena.

Und hörte von den Griechen kein unschönes Wort —

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

καὶ μὴν ἔπερσάν γ'[1] Ἴλιον τῷ σῷ σθένει·

ΑΘΗΝΑ.

τοιγάρ σφε σὺν σοὶ βούλομαι δρᾶσαι κακῶς.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἕτοιμ', ἃ βούλει, τἀπ' ἐμοῦ. δράσεις δὲ τί;

ΑΘΗΝΑ.

δύσνοστον αὐτοῖς νόστον ἐμβαλεῖν θέλω.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἐν γῇ μενόντων[2], ἢ καθ' ἁλμυρὰν ἅλα;

ΑΘΗΝΑ.

ὅταν πρὸς οἴκους ναυστολῶσ' ἀπ' Ἰλίου.
καὶ Ζεὺς μὲν ὄμβρον καὶ χάλαζαν ἄσπετον
πέμψει γνοφώδη τ' αἰθέρος φυσήματα,
ἐμοὶ δὲ δώσειν φησὶ πῦρ κεραύνιον,
βάλλειν Ἀχαιοὺς ναῦς τε πιμπράναι πυρί.
σὺ δ' αὖ τὸ σὸν παράσχες Αἴγαιον πόρον
τρικυμίαις βρέμοντα καὶ δίναις ἁλός,
πλῆσον δὲ νεκρῶν κοῖλον Εὐβοίας μυχόν,
ὡς ἂν τὸ λοιπὸν τἄμ' ἀνάκτορ' εὐσεβεῖν[3]
εἰδῶσ' Ἀχαιοὶ θεούς τε τοὺς ἄλλους σέβειν.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἔσται τάδ'· ἡ χάρις γὰρ οὐ μακρῶν λόγων
δεῖται· ταράξω πέλαγος Αἰγαίας ἁλός.
ἀκταὶ δὲ Μυκόνου Δήλιοί τε χοιράδες
Σκῦρός τε Λῆμνός θ' αἱ Καφήρειοί τ' ἄκραι
πολλῶν θανόντων σώμαθ' ἕξουσιν νεκρῶν.
ἀλλ' ἕρπ' Ὄλυμπον, καὶ κεραυνίους βολὰς
λαβοῦσα πατρὸς ἐκ χερῶν καραδόκει,
ὅταν στράτευμ' Ἀργεῖον ἐξίῃ κάλως.

[1] V. 72. Die Hdschrr. ausser Vict. haben τ' für γ'.
[2] V. 76. Die Hdschrr. μενόντων, die alten Ausgg. μένουσιν.
[3] V. 85. Gew. εὖ σέβειν.

Poseidon.

Die Troja's Fall doch deiner Macht verdanken nur!

Athena.

Drum will ich ihnen Uebles thun, mit dir vereint.

Poseidon.

Ich meinerseits bin gern bereit: was hast du vor?

Athena.

Daß ihre Heimkehr keine Heimkehr für sie sei.

Poseidon.

Geschieht's zu Land hier oder auf der salz'gen See?

Athena.

Wenn heim die Flotte segelt, fort von Ilion.
Zeus will bereiten Wolkenbruch mit Schloßengraus
Und Windesbraut bei rabenschwarzer Finsterniß,
Und leiht des Blitzes lohe Flammen meiner Hand,
Der Griechen Schiffe in Brand zu stecken jähen Schlags:
Du aber machst, daß brüllend auf Aegäischer Furth
Die Fluth in Riesenwogen und in Strudeln tobt,
Und füllst Euböas Winkel-Sund mit Leichen an,
Auf daß die Griechen fürder meine Wohnungen
Und andrer Götter ehren lernen fromm und recht!

Poseidon.

Also gescheh' es: keine lange Rede braucht
Die Gunst! Aegäischen Meeres Fluthen reg' ich auf.
Mykonos Küsten und die Delischen Riffe sammt
Skyros und Lemnos und Kaphereus Vorgebirg
Sie sollen Todte und Leichen zeigen überall.
Erheb dich wieder zum Olymp, empfange dort
Aus Vatershand den Zackenblitz und harre bis
Zur Fahrt das Heer von Argos seine Segel spannt.

μῶρος δὲ θνητῶν ὅστις ἐκπορθῶν πόλεις,
ναούς τε τύμβους θ' [1]), ἱρὰ τῶν κεκμηκότων,
ἐρημίᾳ δοὺς αὐτὸς ὤλεθ' ὕστερον.

ΕΚΑΒΗ.

ἄνα, δύσδαιμον· πεδόθεν κεφαλὴν
ἐπάειρε δέρην τ' [2])· οὐκέτι Τροία
τάδε καὶ βασιλῆς ἐσμὲν Τροίας.
μεταβαλλομένου δαίμονος ἀνέχου.
πλεῖ κατὰ πορθμὸν, πλεῖ κατὰ δαίμονα,
μηδὲ προσίστη [3]) πρῶραν βιότου
πρὸς κῦμα, πλέουσα τύχαισιν.
αἶ αἶ, αἶ αἶ.
τί γὰρ οὐ πάρα μοι μελέᾳ στενάχειν,
ᾗ πατρὶς ἔρρει καὶ τέκνα καὶ πόσις;
ὦ πολὺς ὄγκος συστελλόμενος [4])
προγόνων, ὡς οὐδὲν ἄρ' ἦσθα.
τί με χρὴ σιγᾶν; τί δὲ μὴ σιγᾶν;
τί δὲ θρηνῆσαι; δύστηνος ἐγὼ
τῆς βαρυδαίμονος ἄρθρων κλισίας [5]),
ὡς διάκειμαι,
στερροῖς λέκτροισι ταθεῖσα [6]).
οἴμοι κεφαλῆς, οἴμοι κροτάφων
πλευρῶν θ'· ὥς μοι πόθος εἱλίξαι,
καὶ διαδοῦναι νῶτον ἄκανθάν τ'

1) V. 95. Gew. ἐκπορθεῖ. Der Schol. setzt ein Kolon hinter τύμβους θ'.

2) V. 97. Die Hdschrr. ἄνα δυσδαίμων (od. δύσδαιμον) πεδόθεν κεφαλὴν ἐπάειρε δέρην.

3) V. 103. Flor. Vict. Havn. und Schol. προσίστω, welches dieser mit ἀνθίστασο erklärt.

4) V. 108. Die Urkunden ausser Vict. συστελλομένων. Siehe Matthiä.

5) V. 113. Gew. κλίσιος. Das Richtige hat der Schol. be. Cobet p. 304. und so auch die zwei trefflichen Hdschrr. Vat. Havn.

6) V. 114. Gew. νῦν τ' ἐν στερροῖς. Am Ende des Verses ταθεῖσ', doch Havn. Vat. ταθεῖσα. Diess hat Seidler aufgenommen, und νῦν τ' gestrichen.

O thörige Menschen, welche Städte einäschernd und
Altäre und Gräber, Abgeschied'ner Ruheplätz',
In Wüsten wandelnd, hinterher selbst untergeh'n!

Hekabe.

(sich vom Boden aufrichtend zum Sitzen).

Auf, Unselige! vom Boden das Haupt
Und den Nacken empor! Es ist hier nicht mehr
Troja, du bist nicht mehr Königin hier!
Trage des Schicksals Wandel mit Fassung,
Steure der Furth nach, steure dem Wind nach,
Stemme den Bug nicht gegen die Strömung,
Laß treiben im Drange der Wellen!

Ach ach! Ach ach!
Arme, was ist nicht alles zu weinen!
Hin sind Heimath, hin Kinder und Mann,
Und der Ahnen Gepräng' und Stolz, o wie ist
Er verschrumpft, o wie war er so nichtig!

Was soll ich zuerst nennen, verschweigen?
Wem weinen? ich unglückseliges Weib,
Hier wälz' ich den Leib schwer niedergedrückt!
Welch ein Zustand!
Auf steinernem Bett welch Lager!

Mich schmerzt mein Kopf, mich schmerzen die Schläf'
Und die Rippen, indem mich zu liegen verlangt
Und den Rückgrat bald nach der Linken des Leibs

εἰς ἀμφοτέρους τοίχους μελέων
ἐπὶ τοῖς αἰεὶ δακρύων ἐλέγοις [1]).
Μοῦσα δὲ χαὐτὴ τοῖς δυστήνοις
* * * * * *
ἄτας κελαδεῖν ἀχορεύτους.

Πρῶραι ναῶν ὠκεῖαι, (στροφὴ α΄.)
Ἴλιον ἱερὰν αἳ κώπαις ἅλα
διὰ πορφυροειδέα καὶ λίμνας [2])
Ἑλλάδος εὐόρμους
αὐλῶν παιᾶνι στυγνῷ
συρίγγων τ᾽ εὐφθόγγῳ φωνᾷ
βαίνουσαι, πλεκτὰς [3]), Αἰγύπτου
παιδείαν, ἐξηρτήσασθ᾽ ἐν
Τροίας [4]) κόλποις,
τὰν Μενελάου μετανισσόμεναι
στυγνὰν ἄλοχον, Κάστορι λώβαν
τῷ τ᾽ Εὐρώτᾳ δύσκλειαν,
ἃ σφάζει μὲν τὸν πεντήκοντ᾽
ἀροτῆρα τέκνων ἐμὲ τὰν μελέαν δ᾽ [5])
ἐς τάνδ᾽ ἐξώκειλ᾽ ἄταν.

ὤμοι θάκους, οὓς θάσσω (ἀντιστρ. α΄.)
σκηναῖς ἐφέδρους [6]) Ἀγαμεμνονίαις·
δούλα δ᾽ ἄγομαι γραῦς ἐξ οἴκων,
κουρᾷ πενθήρει [7])

[1]) V. 119. Gew. τοὺς — ἐλέγους.
[2]) V. 123. Gew. δι᾽ ἅλα und λιμένας.
[3]) V. 128. Gew. πλεκτὰν. Die Besserung ist von Musgrave.
[4]) V. 130. In den Hdschrr. ausser Harl. sind vor Τροίας die Interjectionen αἶ αἶ eingeschoben, die Präposition ἐν aber ist hinter Τροίας zurückgedrängt.

Bald nach der anderen Seite zu wälzen
Bei kläglichen Tons stetem Gewimmer:
Denn es lautet das Lied Unglücklicher auch
Unglücklich, und weint,
Zum Tanz nicht stimmend, ihr Unheil.

(Kehr 1.)

Schnellsegelnde Kiele der Flotte,
Die zum heiligen Troja gerudert
Durch purpurne See, durch griechischen Meers
Schönbuchtige Salzfluth
Mit leidigem Jubel von Flöten,
Mit anmuthigen Klängen der Schalmey
Hinsegelnd, und band das geflochtene Tau,
Die Aegyptische Kunst, fest an die Küsten
Trojischer Buchten,
Menelaos Gemahlin zurück fordernd
Die verhaßte, die Schmach für Kastor und
Unehre dem Fluß Eurotas,
Welche den Vater erschlagen von fünfzig
Kindern, und mich selbst, das verlassene Weib,
In solch einen Jammer gestürzt hat!

(Gegenkehr 1.)

Weh mir, wo lieg', wo sitz' ich
Am Feldherrnzelt Agamemnon's hier!
Man schleppt mich vom Haus weg, Sclavin, betagt,
Mein Haupt entehrt durch

[5]) V. 135 Gew. *ἀροτῆρα τέκνων Πριάμου ἐμέ τε μελέαν Ἑκάβην.* Die Tilgung der Glossen rieth Lenting.
[6]) V. 138. Gew. *ἔφεδρος*: Hermann schrieb *ἐφέδρους*.
[7]) V. 141. Gew. *κουρᾷ ξυρήκει πενθήρει.* Hermann und andere tilgten *ξυρήκει.*

κρᾶτ' ἐκπορθηθεῖσ' οἰκτρῶς.
ἀλλ' ὦ τῶν χαλκεγχέων Τρώων
ἄλοχοι μέλεαι, μέλεαι κοῦραι[1])
δύσνυμφοι, τύφεται Ἴλιον, αἶ[2])!
αἰάζωμεν!
μάτηρ δ' ὡσεὶ[3]) πτανοῖς κλαγγὰν
ὄρνισ'[4]) ἐξάρξω 'γὼ μολπάν,
οὐ τὰν αὐτὰν, οἵαν δὴ[5])
σκήπτρῳ Πριάμου διερειδομένα
ποδὸς ἀρχεχόρου πλαγαῖς Φρυγίαις
εὐκόμποις ἐξῆρχον θεούς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

Ἑκάβη, τί θροεῖς; τί δὲ θωΰσσεις; (στροφὴ β'.)
ποῖ λόγος ἥκει; διὰ γὰρ μελάθρων
ἄϊον οἴκτους οὓς οἰκτίζει[6]),
διὰ δὲ στέρνων φόβος ἀΐσσει
Τρῳάσιν, αἳ τῶνδ' οἴκων εἴσω
δουλείαν αἰάζουσιν.

ΕΚΑΒΗ.

ὦ τέκνον, Ἀργείων πρὸς ναῦς δὴ[7])
κινεῖται κωπήρης χείρ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

οἳ 'γὼ τλάμων· [τί θέλουσ'] ἦπού μ' ἤδη
ναυσθλώσουσιν[8]) πατρῴας ἀπὸ γᾶς;

[1]) V. 143. 144. Gew. ἄλοχοι μέλεαι καὶ κοῦραι δύσνυμφοι. Für καὶ schrieb Hermann μέλεαι.
[2]) V. 144. αἶ fehlt in den Hdschrr.
[3]) V. 146. Gew. ὥς τις. Der Schol. und alle Hdschrr. haben ὡσεὶ.
[4]) V. 147. Gew. ὄρνισιν ὅπως.
[5]) V. 148. Gew. οἵαν ποτὲ δή.
[6]) V. 154. Die Hdschrr. haben meistens οἴκτους τοὺς οὓς durch Wiederholung der Endsylbe von οἴκτους.

Haarschur, leidvoll zum Erbarmen!
Ihr Wittwen, ihr unseligen Jungfrau'n
Trojischer Helden in eherner Rüstung,
Unglücksbräute, ach, Ilion raucht, kommt,
Laßt uns wehschrei'n!
Wie ein Vogel voran der gefiederten Brut
Seinen Wehlaut schreit, sing' ich das Klaglied,
Ganz anders wie damals, als noch,
In den Händen den Stab hochfürstlicher Macht,
Ich den Taktschritt führt' im Phrygerin-Chor,
Und sang Loblieder den Göttern!

Erster Halbchor
(aus dem Zelte hervorkommend).

(Kehr 2.)

Hekabe, was will dein Ruf, dein Schrei?
Wohin zielt dein Wort? In den Wänden des Zelts
Hab' ich gehört dein Jammergeschrei hier,
Und den Trojischen Frau'n drang Schrecken und Furcht
Durch die Brust, die hier ihr Knechtschaftsloos
In dieser Behausung beweinen.

Hekabe.

O Kind, zur Heimkehr regt sich die Hand
Des Achäischen Heers am Ruder.

E. Halbchor.

O weh mir Armen, so werden sie wohl
Mich fort von der Heimath schleppen bereits?

[7]) V. 158. Gew. ὦ τέκν' und ἤδη statt δή. Letzteres hat Seidler hergestellt.
[8]) V. 160. Gew. ἦπου δή με τάλαιναν ναυσθλώσουσιν κτἑ. Aber Havn. Vat. und Harl. lassen τάλαιναν weg, und die ersteren haben μ' ἤδη.

*

ΕΚΑΒΗ.

οὐκ οἶδ', εἰκάζω δ' ἄταν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

ἰὼ ἰώ·
μέλεαι μόχθων ἐπακουσόμεναι
Τρῳάδες, ἔξω κομίσασθ' οἴκων
στέλλουσ' Ἀργεῖοι νόστον·

ΕΚΑΒΗ.

ἒ ἔ·
μή νῦν μοι τὰν βακχεύουσαν
Κασάνδραν πέμψησθ' [1]) ἔξω,
αἰσχύναν Ἀργείοισιν,
μαινάδ', ἐπ' ἄλγεσι δ' ἀλγυνθῶ!
[ἰὼ] Τροία, Τροία, δύσταν', ἔρρεις,
δύστανοι δ' οἵ σ' ἐκλείποντες [2])
καὶ ζῶντες καὶ δμαθέντες.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

οἴμοι· τρομερὰ σκηνὰς ἔλιπον (ἀντιστρ. β'.)
τάσδ' Ἀγαμέμνονος ἐπακουσομένα,
βασίλεια, σέθεν, μή με κτείνειν
δόξ' Ἀργείων κεῖται μελέαν,
ἢ κατὰ πρύμνας ἤδη ναῦται
στέλλονται κινεῖν κώπας,

ΕΚΑΒΗ.

ὦ τέκνον, ὀρθρεύου σὰν ψυχάν·
ἐκπληχθεῖσ' ἦλθες [3]) φρίκᾳ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

ἤδη τις ἔβα Δαναῶν κῆρυξ,
τῷ πρόσκειμαι δούλα τλάμων;

[1]) V. 168. Die Hdschrr. und der Schol. πέμψητ', einige auch πέμψετ'.
[2]) V. 172. Gew. οἵ σε λιπόντες. Vat. Havn. Harl. σ' ἐκλιπόντες.

Hekabe.

Ich weiß nicht, aber vermuth' es.

E. Halbchor.

Juh, juh!
Unglückliche, kommt, höret die Kund' an,
Trojische Frauen, verlaßet das Obdach:
Zur Abfahrt rüstet sich Argos!

Hekabe.

Eh, eh!
O schafft mir nicht vom Zelte hervor
Kassandra, die schwärmende Jungfrau
Zur Schmach vor Argos Volk' und
Zum Leid auf Leid, die Besess'ne!
Unglückliche Stadt, du bist hin, bist hin!
Unglückliche sind's die scheiden von dir,
Sei's lebend sei es im Sterben!

Zweiter Halbchor
(aus dem Zelte hervorkommend).

(Gegenkehr 2.)

Weh mir, vom Zelt Agamemnons hier
Eil' ich mit Zittern, um zu vernehmen,
Königin, dein Wort! Drohet vielleicht gar
Ein Griechenbeschluß mir Armen den Tod?
Regen bereits wohl auf den Verdecken
Die Matrosen die Hände zum Rudern?

Hekabe.

O Kind, sammle und richte den Geist auf,
Du erscheinst vom Schrecken gelähmet!

Z. Halbchor.

Kam ein Herold vom Danaerheer?
Wem giebt mich das Loos zum Knechtsdienst hin?

[3]) V. 180. Gew. ὀρθρεύουσαν und ἦλθον. Die Besserung ist aus den Schol. genommen.

ΕΚΑΒΗ.

ἐγγύς που κεῖσαι κλήρου.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β.

ἰὼ ἰώ·
τίς μ' Ἀργείων ἢ Φθιωτᾶν
ἢ νησαίαν ἄξει[1]) χώραν
δύστανον πόρσω[2]) Τροίας;

ΕΚΑΒΗ.

φεῦ φεῦ·
τῷ δ' ἁ τλάμων, ποῦ, ποῦ γαίας
δουλεύσω γραῦς, ὡς κηφήν,
δειλαία[3]) νεκροῦ μορφά,
νεκύων ἀμενηνὸν ἄγαλμ', ἢ
τὰν παρὰ προθύροις φυλακὰν κατέχουσ',
ἢ παίδων θρέπτειρ', ἃ Τροίας
ἀρχαγοὺς εἶχον τιμάς;

ΧΟΡΟΣ.

αἶ αἶ· ποίοισιν δ' οἴκτοις τὰν (στρ. γ'.)
ἁμὰν λύμαν ἐξαιάξω[4]);
οὐκ Ἰδαίοις ἱστοῖς κερκίδα
δινεύουσ' ἐξαλλάξω.
νεἰά τοι ἁμῶν σώματα λεύσσω,
νεία μόχθους[5]) ἕξω κρείσσους,
ἢ λέκτροις πλαθεῖσ'[6]) Ἑλλάνων, —
ἔρροι νὺξ αὕτα[7]) καὶ δαίμων· —
ἢ Πειρήνας ὑδρευσομένα

[1]) V. 187. Die Hdschrr. ἥξει. Das Richtige, nämlich ἄξει, hat der Schol. und Havn.
[2]) V. 188. Die Hdschrr. πόῤῥω, Vat. πρόσω.
[3]) V. 191. Gew. ἁ δειλαία. Den Artikel tilgte Seidler.
[4]) V. 197. Gew. τὰν σὰν λύμαν ἐξαιάζεις.

Hekabe.

Die Verlosung steht in der Nähe!

3. Halbchor.

Juh, iuh!
Wer der Argiver, wer der Phthioten
Wer führt nach Meereilanden hinweg
Mich Arme, so weit von der Heimath?

Hekabe.

Weh, weh!
Und wem werd' ich und wo in der Welt
Noch dienen, betagt, eine Drohne,
Armsel'ge Gestalt eines Leichnams,
Und Schattengebild', einem Geist gleich?
Sei's an Thüren zur Wache gestellt, sei's
Als Kindswärterin, die ich in Troja
Hochfürstliche Ehre genossen?

Chor (zum ganzen vereinigt).

(Kehr 3.)

Ach, ach! wo find' ich die Worte, den Ton,
Meine Entwürd'gung recht zu bejammern?
Nicht mehr schnell' ich die Spul' am heimischen
Webstuhl von Hand zur Hand: Seht,
Jugendlich blüht noch leider der Leib uns!
Schlimmere Noth droht unserer Jugend,
Als Kebsfrau'n griechischen Männern vereint
— Fluch sei der Nacht, Fluch diesem Geschick! —
Oder vom heiligen Born Peirenens

[5]) V. 200. Gew. νέα τοι τεκέων σώματα λεύσσω, νέα τοι μόχθους κτέ. Der Schol. las das Richtige.
[6]) V. 202. Gew. πλασθεῖσ'. Harl. πλαθεῖσ'.
[7]) V. 203. Gew. αὐτὰ, Seidler schrieb αὗτα.

πρόσπολος οἰκτρὰ σεμνῶν ὑδάτων[1].
  τὰν κλεινὰν εἴθ' ἔλθοιμεν
  Θησέως εὐδαίμονα χώραν·
μὴ γὰρ δὴ δίναν γ'[2] Εὐρώτα,
τᾶς ἐχθίστας θεράπναν Ἑλένας[3],
ἔνθ' ἀντάσω Μενέλᾳ δούλα,
  τῷ τᾶς Τροίας πορθητᾷ.

τὰν Πηνειοῦ σεμνὰν χώραν, (ἀντιστρ. γ'.)
κρηπῖδ' Οὐλύμπου[4] καλλίσταν,
ὄλβῳ[5] βρίθειν φάμαν ἤκουσ'
  εὐθαλεῖ τ' εὐκαρπείᾳ[6].
τάδε δεύτερά μοι μετὰ τὰν ἱερὰν
Θησέως ζαθέαν ἐλθεῖν[7] χώραν.
καὶ τὰν Αἰτναίαν Ἡφαίστου,
Φοινίκας ἀντήρη, χώραν
Σικελῶν ὀρέων ματέρ' ἀκούω
κηρύσσεσθαι, στεφάνοις τ' ἀρετᾶς
τάν ἄγχι κλείουσιν γᾶν[8]
Ἰονίῳ ναῦται πόντῳ,
ἂν ὑγραίνει[9] καλλιστεύων
ὁ ξανθὰν χαίταν πυρσαίνων
Κρᾶθις, ζαθέαις παγαῖσι τρέφων
  εὔανδρόν τ' ὀλβίζων γᾶν.

καὶ μὴν Δαναῶν ὅδ' ἀπὸ στρατιᾶς (σύστημα)
κῆρυξ, νεοχμῶν μύθων ταμίας,

[1]) V. 205. Nach ὑδάτων fügen die Urkunden ἔσομαι hinzu, welches Hermann tilgen hiess.
[2]) V. 208. Versch. Ls. μηδ' ἐν δίνα γ' und μὴ γὰρ ἐν δίνᾳ γ'.
[3]) V. 209. Gew. τὰν ἐχθίσταν θεράπναν Ἑλένας, ἔνθ' ἀντάσω Μενέλᾳ δούλαν.
[4]) V. 213. Gew. Ὀλύμπου. Havn. Vat. Οὐλύμπου.
[5]) V. 214. Versch. Ls. ὄλβον. [6]) V. 215. Die Hdschrr. εὐκαρπίᾳ.

Wasser im schmählichen Magdsdienst schöpfend.
O käm' ich ins glückliche Land hin
Zum gepries'nen Gebiete des Theseus!
Nur nicht zu den Wirbeln des Eurotas,
Wo Helena haust, das verhaßteste Weib,
Wo Menelas mir Sclavin begegnet,
Der Verwüster von unserem Troja!

(Gegenkehr 3.)

Vom heiligen Land am Peneiosfluß,
Von des Olymps anmuthigen Vorhöh'n
Rühmet der Ruf schönblühenden Reichthum
An Früchten, und Fülle des Seegens.
Dahin, nächst Theseus heiligem Land,
In den göttlichen Thalgrund möchten wir zieh'n.
Und Vulkans Aetnäischer Boden,
Genüber den Seeküsten der Poenier,
Ist, der Gebirgsstamm des Sicilischen Lands,
Im Gerücht mir kund: in der Tugenden Preiß
Rühmet der Schiffer das Nachbarland,
Das im jonischen Meer ihm winkt,
Vom klarfließenden Krathis gewässert,
Der blondlockiges Haupthaar hellfärbt
Und mit göttlichen Bächen das Land tränkt
Und glückliche Wohner bereichert!

(Gruppe.)

Doch siehe, heran vom Danaerheer
Nahet der Herold, der neue Beschlüss'

[7]) V. 217. ἐλθεῖν, welches Seidler zufügt, findet sich in Flor. Havn. Vat.

[8]) V. 222. Gew. τάν τ᾽ ἀγχιστεύουσαν γᾶν.

[9]) V. 224. Versch. Lesarten von keiner Bedeutung sind hier ὑδραίνει, sodann V. 225 πυρσεύων, sodann Κράνθις, endlich πηγαῖσι.

στείχει, ταχύπουν ἴχνος ἐξανύων.
τί φέρει; τί λέγει; δοῦλαι γὰρ δὴ
Δωρίδος ἐσμὲν χθονὸς ἤδη.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

Ἑκάβη, πυκνὰς γάρ οἶσθά μ' ἐς Τροίαν ὁδοὺς
ἐλθόντα κήρυκ' ἐξ Ἀχαϊκοῦ στρατοῦ,
ἐγνωσμένος δὲ καὶ πάροιθέ σοι, γύναι,
Ταλθύβιος ἥκω, κοινὸν ἀγγέλλων[1]) λόγον.

ΕΚΑΒΗ.

Τόδε, τόδε φίλαι γυναῖκες, (προῳδός)
ὃ φόβος ἦν[2]) πάλαι.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἤδη κεκλήρωσθ', εἰ τόδ' ἦν ὑμῖν φόβος.

ΕΚΑΒΗ.

αἶ αἶ· τίν' ἢ[3]) (στροφ. α'.)
Θεσσαλίας πόλιν[4]) Φθιάδος εἶπας ἢ Καδμείας χθονός;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

κατ' ἄνδρ' ἑκάστη, κοὐχ ὁμοῦ λελόγχατε.

ΕΚΑΒΗ.

τίν' ἄρα τίς ἔλαχε; τίνα πότμος εὐτυχὴς Ἰλιάδων
μένει[5]); (στροφ. β'.)

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

οἶδ'· ἀλλ' ἕκαστα πυνθάνου, μὴ πάνθ' ὁμοῦ.

[1]) V. 236. ἀγγέλλων für ἀγγελῶν schrieb Dindorf nach Havn. u. Vat.
[2]) V. 238. Das μοι, welches man hinter ἦν beizufügen pflegt, fehlt in den Hdschrr.
[3]) V. 240. τίν' ἢ haben Havn. Harl. Vat. Gew. τίνα γ' ἢ.

Ausrichtet: den Schritt spornt eilige Hast.
Was meldet er, was bringt er? bereits sind
Wir Sclaven des griechischen Landes!

Talthybios.

Hekabe, du kennst mich, der so manchen Gang gemacht
Nach Troja, Herold vom Achaierheer gesandt.
Somit erschein' ich wohlbekannt von frührer Zeit,
Talthybios, euch gemeine Sache kund zu thun.

Hekabe.

(Vorgesang.)

Ach das, das ist's, liebe Frauen,
Was ich gefürchtet längst!

Talthybios.

Ihr seid vertheilt, wenn's dieß, warum du bangtest, war.

Hekabe.

(Kehr 1.)

Ach, ach! an wen
Im Kadmejer-Volk Oder im Phthijer-Staat Des Thessaljer-Lands?

Talthybios.

An einzelne, nicht zusammen, seid ihr ausgetheilt.

Hekabe.

(Kehr 2.)

Wem fiel jede zu? Welche der Trojer-Frau'n Gewann gutes Loos?

Talthybios.

Ich sag's, doch forsche einzeln, nicht die ganze Schaar.

[4]) V. 241. Nach *πόλιν* fügt man gew. *ἢ* ein, welches dem Sinne so sehr wie dem Verse zuwider ist. Ingleichen steht *εἶπας γ' ἢ* in den Urkunden, aber die Kopenh. Hdschr. lässt *γ'* weg.

[5]) V. 243. *ἔλαχε* haben Flor. und Vat. *ἔλαχεν* Havn. Sonst gew. *ἔλαχον*. Den Artikel vor *Ἰλιάδων* lassen weg Havn. Harl. *μένει* für *μενεῖ* schrieb Hermann.

ΕΚΑΒΗ.

τοὐμὸν δὲ τίς ἄρ᾽[1]) ἔλαχε τέκος, ἔννεπε,
τλάμονα Κασάνδραν; (ἀντιστρ. β΄.)

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἐξαίρετόν νιν ἔλαβεν Ἀγαμέμνων ἄναξ.

ΕΚΑΒΗ.

ἦ τᾷ Λακεδαιμονίᾳ νύμφᾳ; (στροφ. γ΄.)
[δούλαν; ἰώ μοι μοι].

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

οὔκ, ἀλλὰ λέκτρων σκότια νυμφευτήρια.

ΕΚΑΒΗ.

ἦ τὰν Φοίβου[2]) (ἀντιστρ. α΄.)
παρθένον, ᾇ γέρας ὁ χρυσοκόμας ἔδωκ᾽ ἄλεκτρον ζοάν;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἔρως ἐτόξευσ᾽ αὐτὸν ἐνθέου κόρης.

ΕΚΑΒΗ.

ῥῖπτε τέκνον, τέκνον, τοὺς ζαθέους θεοῦ[3]) (στρ. δ΄.)
κλῇδας καὶ ἀπὸ[4]) χροὸς ἐνδυτῶν στεφέων ἱεροὺς
στολμούς.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

οὐ γὰρ μέγ᾽ αὐτῇ βασιλικῶν λέκτρων τυχεῖν;

ΕΚΑΒΗ. (στρ. ε΄.)

τί δ᾽, ὃ νεοχμὸν ἐμέθεν[5]) ἐλάβετε τέκος, ποῦ μοι;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

Πολυξένην ἔλεξας, ἢ τίν᾽ ἱστορεῖς;

ΕΚΑΒΗ.

ταύταν λέγε[6]) τῷ πάλος ἔζευξεν; (ἀντιστρ. γ΄.)

[1]) V. 245. δὲ fehlt in zwei Hdschrr. ἄρ᾽ in einer.
[2]) V. 250. Vat. und Havn. τοῦ Φοίβου.
[3]) V. 253. Gew. ῥίπτε, τέκνον, ζαθέους κλῇδας.
[4]) V. 254. Gew. κληῖδας κἀπὸ. Die Besserung machte Seidler.
[5]) V. 256. Gew. τί δὲ νεοχμὸν ἀπ᾽ ἐμέθεν. Havn. Vat. δέ τὸ.
[6]) V. 258. λέγε fehlt in den Urkunden.

Hekabe.
(Gegenkehr 2.)

Mein Kind also wer Erhielt's, sprich, die arme Kassandra wer?

Talthybios.

Fürst Agamemnon nahm sie als erkornes Theil.

Hekabe.
(Kehr 3.)

Für seine Gemahlin in Sparta wohl?
[Zur Knechtschaft? o weh!]

Talthybios.

Nein, für verstohlne Liebesfreuden seines Betts.

Hekabe.
(Gegenkehr 1.)

Die Jungfrau, wie?
Welcher der goldgelockte Gott unbeflecktes Magdthum beschied?

Talthybios.

Das gottbegeistert Mädchen hat sein Herz gerührt.

Hekabe.
(Kehr 4.)

Wirf ab, Kind, wirf ab Deinen geweihten Schmuck!
Die Schlüssel des Gottes vom Leibe Jetzt und den heiligen Priesterkranz!

Talthybios.

Ist ihr, an Königs Seite ruh'n, nicht hohes Glück?

Hekabe.
(Kehr 5.)

Und wo, wo ist das Kind, das jüngst Man mir entrissen hat?

Talthybios.

Du meinst Polyxena? sage, wem die Frage gilt?

Hekabe.
(Gegenkehr 3.)

Wem diese der Würfel vereint hat, sprich!

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

τύμβῳ τέτακται προσπολεῖν Ἀχιλλέως.

ΕΚΑΒΗ.

ὤ μοι ἐγώ· τάφῳ πρόσπολον ἐτεκόμαν. (ἀντιστρ. δ'.)
ἀτὰρ τίς ὅδ' ἦν νόμος, ἤ τι θέσμιον, ὦ φίλος,
Ἑλλάνων;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

εὐδαιμόνιζε παῖδα σήν· ἔχει καλῶς.

ΕΚΑΒΗ.

τί τόδ' ἔλακες; ἆρά μοι ἀέλιον λεύσσει; (ἀντιστρ. ε'.)

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἔχει πότμος νιν, ὥστ' ἀπηλλάχθαι πόνων.

ΕΚΑΒΗ.

τί δ', ἡ τοῦ χαλκεομίτορος Ἕκτορος δάμαρ, (στρ. ζ'.)
Ἀνδρομάχη τάλαινα, τίν' ἔχει τύχαν;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

καὶ τήνδ' Ἀχιλλέως ἔλαβε παῖς ἐξαίρετον.

ΕΚΑΒΗ. (ἀντιστρ. ζ'.)

ἐγὼ τῷ[1]) πρόσπολος, ἃ τριτοβάμονος χερὶ
δευομένα βάκτρου γεραιῷ κάρᾳ;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

Ἰθάκης Ὀδυσσεὺς ἔλαχ' ἄναξ δούλην σ' ἔχειν.

ΕΚΑΒΗ.

Ἒ ἕ·
ἄρασσε κρᾶτα κούριμον,
ἕλκ' ὀνύχεσσι δίπτυχον παρειάν.
ἰώ μοί μοι·
μυσαρῷ δολίῳ τε λέλογχα φωτὶ δουλεύειν
πολεμίῳ δίκας, παρανόμῳ δάκει,

[1]) V. 268. Gew. ἐγὼ δὲ τῷ.

Talthybios.

Achillens Grabmal ward ihr Magdsdienst zuertheilt.

Hekabe.

(Gegenkehr 4.)

Ach weh mir! gebar Ich sie für Grabesdienst?
Doch was für ein Brauch ist das, oder Für ein Gesetz der Hellenen, sprich?

Talthybios.

Sie ruht in Frieden deine Tochter: preis' ihr Loos!

Hekabe.

(Gegenkehr 5.)

Wie ist dieß Wort hier gemeint? Lebt sie im Sonnenlicht?

Talthybios.

Ihr ward ein Schicksal, das sie frei macht aller Noth.

Hekabe.

(Kehr 6.)

Und Hektors, des Mann's Im Stahlhute, Gattin? was
Ist das Geschick der armen Andromache?

Talthybios.

Sie nahm als auserkornes Theil Achillens Sohn.

Hekabe.

(Gegenkehr 6.)

Und wem dann bin ich Dienerin, die auf dreifacher
Stütze, gebückt am Stab', Wanket, betagten Haupts?

Talthybios.

Dich hat Odysseus Ithakens zum Dienst erlangt.

Hekabe.

(Nachgesang.)

Eh, eh!
O schlage dein geschornes Haupt,
Reiße das Wangenpaar mit Nägeln blutig!
O weh mir, weh!
Dem verschmitzten, dem greulichen Manne muß ich Sclavin sein,
Dem Feind' alles Rechts, Dem scheulosen Fuchs,

ὁ πάντα τἀκεῖθεν ἐνθάδ' ἀντίπαλα[1]),
αὖθις ἐκεῖσε διπτύχῳ γλώσσᾳ
φίλα τὰ πρότερ' ἄφιλα[2]) τιθέμενος πάντων.
γοᾶσθε μ', ὦ Τρῳάδες[3]), βέβακα,
δύσποτμος, οἴχομαι,
τάλαινα[4]) δυστυχεστάτῳ
προσέπεσον κλήρῳ.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ μὲν σὸν οἶσθα, πότνια[5]), τὰς δ' ἐμὰς τύχας
τίς ἆρ' Ἀχαιῶν, ἢ τίς Ἑλλήνων ἔχει;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἴτ', ἐκκομίζειν δεῦρο Κασάνδραν χρεὼν
ὅσον τάχιστα, δμῶες, ὡς στρατηλάτῃ
ἐς χεῖρα δῶ νιν[6]), εἶτα τὰς εἰλεγμένας
καὶ τοῖσιν ἄλλοις αἰχμαλωτίδων ἄγω.
ἔα, τί πεύκης ἔνδον ἵσταται σέλας;
πιμπρᾶσιν, ἢ τί δρῶσι, Τρῳάδες μυχούς,
ὡς ἐξάγεσθαι τῆσδε μέλλουσαι χθονὸς
πρὸς Ἄργος, αὑτῶν τ' ἐκπυροῦσι σώματα
θανεῖν θέλουσαι; κάρτα τοι τοὐλεύθερον
ἐν τοῖς τοιούτοις δυσλόφως φέρει κακά.
ἄνοιγ', ἄνοιγε, μὴ τὸ ταῖσδε πρόσφορον,
ἐχθρὸν δ' Ἀχαιοῖς, εἰς ἔμ' αἰτίαν βάλῃ.

ΕΚΑΒΗ.

οὐκ ἔστιν, οὐ πιμπρᾶσιν, ἀλλὰ παῖς ἐμὴ
μαινὰς θοάζει δεῦρο Κασάνδρα δρόμῳ.

[1]) V. 277. Gew. ὃς πάντα. Matthiä schrieb nach Scaliger ὁ πάντα. Flor. Vict. Havn. τὰ 'κεῖθεν. Gew. τὰ 'κεῖσ'. Am Schluss des Verses haben wir ἀντίπαλα ohne Elision geschrieben wegen der Interpunction.

[2]) V. 279. Gew. ἄφιλα τὰ πρότερα φίλα. Die Besserung machte Seidler.

[3]) V. 280. Gew. γοᾶσθ', ὦ Τρῳάδες, με.

Der alles hier drübenher verfeindete,
Wieder von hier mit doppelzüng'gem Wort
Zum Freund drüben was Sich Haß schwur gemacht!
Beweint mich, weh, Trojer-Frau'n, verloren
Bin ich, vernichtet, hin!
Ich arme, die dem schlimmsten Loos
Anheimfallen muß!

Chor.

Das deinige, Herrin, weißt du nun: doch mein Geschick
In wessen Hand der Griechen und Achäer ruhts?

Talthybios.

Geht, Diener, schleunigst müßt ihr hier Kassandren aus
Dem Zelte holen, unserm Feldherrn werde sie
Nun eingehändigt, später dann den übrigen
Die auserkornen Kriegsgefang'nen zugeführt.
A ah! was leuchtet drinnen für ein Feuerschein?
Die Trojerinnen zünden wohl die Räume an,
Weil man sie fort will führen aus dem Vaterland
Nach Argos? stürzen wohl den Leib in lichte Gluth,
Zu sterben wünschend? denn der Freiheit stolzer Sinn
Fügt in Gemüthern dieser Art sich schwer dem Zwang.
Schließ' auf die Thüren, daß was diesen frommt, jedoch
Den Griechen schadet, keinen Vorwurf mir gebiert!

Hekabe.

Sie brennen nichts, sei ruhig! meine Tochter nur
Kassandra schwärmt, die tolle, hier im Lauf' heraus.

[4]) V. 282. Gew. τάλαιν' ἆ, früher sogar ἄ τάλαιν' ἆ.
[5]) V. 284. πότνια schreibt Dindorf aus Vat. Havn. Gew. πότνα.
[6]) V. 288. Flor. Havn. Vict. εἰς χεῖρας δῶμεν. Gew. schreibt man εἰς χεῖρα δούς νιν.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

Ἄνεχε πάρεχε φῶς· φέρε[1]), σέβω φλέγω (στρ.)
ἰδοὺ, ἰδού[2]),
λαμπάσι τόδ' ἱερόν.
ὦ Ὑμέναι' ἄναξ[3]), Ὑμήν.
μάκαρ ὁ γαμέτας μακαρία δ' ἐγὼ
βασιλικοῖς λέκτροις[4])
κατ' Ἄργος ἁ γαμουμένα,
Ὑμὴν, ὦ[5]) Ὑμέναι' ἄναξ.
ἐπεὶ σὺ, μᾶτερ, ἐπὶ δάκρυσι καὶ
γόοισι τὸν θανόντα πατέρα πατρίδα τε
φίλαν καταστένουσ' ἔχεις,
ἐγὼ δὲ τοῖσδ' ἐπὶ[6]) γάμοις ἐμοῖς
ἀναφλέγω πυρὸς φῶς,
ἐς αὐγὰν, ἐς αἴγλαν,
Ὑμήν[7]), ὦ Ὑμέναιε, σοὶ
διδοῦσ', ὦ Ἑκάτα, φάος,
παρθένων ἐπὶ λέκτροις ἃ τε νόμος ἔχει[8]).

πάλλε πόδ' αἰθέριον, ἄναγ' ἄναγε[9]) χορὸν, (ἀντ.)
εὐὰν εὐοῖ,
ὡς ἐπὶ πατρὸς ἐμοῦ
μακαριωτάταις τύχαις.

[1]) V. 300. Die Hdschrr. haben φέρω, aber der Schol. hier und der Schol. zu Aristoph. Vögel 1717 φέρε. Gewöhnlich verbindet man φῶς φέρε.

[2]) V. 301. ἰδοὺ ἰδοὺ steht in den Hdschrr. hinter V. 303. Es muss hier stehen, um dem εὐὰν εὐοῖ der Gegenkehr zu entsprechen.

[3]) V. 303. Gew. ὦ Ὑμὴν Ὑμέναι' ἄναξ. Die Umstellung hat Hermann gemacht.

[4]) V. 304. Gew. μακάριος: sodann haben die Herausgeber nach Seidler die Worte βασιλικοῖς λέκτροις weggelassen, weil sie dieselben nicht in das Strophenmass hineinbringen konnten.

Kassandra
(brennende Fackeln in den Händen).

(Kehr.)

Bring's Licht, schwing' empor! Leuchte dem heil'gen Raum,
O sieh, o sieh!
Ehr' ihn mit Fackelschein!
O Hymenäos Fürst Hymen!
Beglückt ist der Bräutigam, beglückt
Bin ich im Fürstenbett
Zu Argos am Vermählungstag!
Hymen, o Hymenäos Fürst!
Indem du, Mutter, stets weinst in Schmerz,
In Thränen über meinen Vater und Vaterland,
Untröstlich ob verlornen Glücks,
So laß ich hier strahlen den Fackelschein
Am Fest meiner Hochzeit,
Zum Glanz, zur Beleuchtung!
Hymen, o Hymenäos! Dir
Weih' ich, Hekate, dieses Licht,
Bei Jungfrauen-Vermählung ist Es also Brauch.

(Gegenkehr.)

Schwing' in die Luft den Fuß, Hebe den Reigen an!
Juchheh! juchheh!
Es gilt sel'gem Loos,
Meines Erzeugers höchstem Glück!

[5]) V. 307. Das ὦ fehlt in den Hdschrr. ausser Havn. Vat.

[6]) V. 311. Gew. ἐγὼ δ' ἐπὶ oder ἐγὼ τόδ' ἐπὶ.

[7]) V. 314. Ὑμὴν fehlt in den Hdschrr.

[8]) V. 316. Die Worte παρθένων ἐπὶ λέκτροις stehen in den Hdschrr. sowohl hier als vor V. 315. Sodann gew. ᾧ νόμος ἔχει. Flor. ἅ τε.

[9]) V. 318. ἄναγε steht bloss einmal in den Hdschrr.

ὁ χορὸς ὅσιος· ἄγε σύ, Φοῖβέ, νιν [1])·
κατὰ σὸν ἐν δάφναις
ἀνάκτορον θυηπολῶ,
Ὑμήν, ὦ Ὑμέναι', Ὑμήν.
χόρευε, μᾶτερ, ἄναγε πόδα σόν,
ἕλισσε τᾷδ' [2]) ἐκεῖσε μετ' ἐμέθεν ποδῶν
φέρουσα φιλτάταν βάσιν.
βοάσατ' εὖ τὸν Ὑμέναιον, ὦ,
μακαρίαις ἀοιδαῖς
ἰακχαῖς [3]) τε νύμφαν.
ἴτ', ὦ καλλίπεπλοι Φρυγῶν
κόραι, μέλπετ' ἐμῶν γάμων [4])
τὸν πεπρωμένον εὐναῖον πόσιν [5]) ἐμέθεν.

ΧΟΡΟΣ.

βασίλεια, βακχεύουσαν οὐ λήψει κόρην,
μὴ κοῦφον αἴρῃ βῆμ' ἐς Ἀργείων στρατόν [6]);

ΕΚΑΒΗ.

Ἥφαιστε, δᾳδουχεῖς μὲν ἐν γάμοις βροτῶν,
ἀτὰρ λυγρὰν [7]) γε τήνδ' ἀναιθύσσεις φλόγα,
ἔξω τε μεγάλων ἐλπίδων. οἴμοι, τέκνον·
ὡς οὐχ ὑπ' αἰχμῆς σ' [8]), οὐδ' ὑπ' Ἀργείου δορός,
γάμους γαμεῖσθαι τούσδ' ἐδόξαζόν ποτε.
παράδος ἐμοὶ φῶς· οὐ γὰρ ὀρθὰ πυρφορεῖς
μαινὰς θοάζουσ', οὐδέ σ' αἱ τύχαι, τέκνον,
σοφὴν ἔθηκαν [9]), ἀλλ' ἔτ' ἐν ταυτῷ μένεις.

[1]) V. 322 folg. νιν und bald darauf θυηπολῶ schrieb Seidler für νῦν und θυηπόλῳ.
[2]) V. 327. τᾷδ' hat Havn. für τάδε, wie man vor Seidler schrieb.
[3]) V. 331. Gew. ἰαχαῖς. Die Besserung machte Seidler.
[4]) V. 333. ἐμῶν γαμῶν für ἐμὸν γαμὸν schrieb Fix nach Vat. Havn.
[5]) V. 335. Gew. εὐνᾷ πόσιν.

Fromm ist der Reigen, führ' Ihn, Phöbos, an:
Im Lorbeer verricht'
Ich Priesterdienst in deinem Haus.
Hymen, o Hymenäos Fürst!
Auf, tanze Mutter, schwing deinen Fuß!
Hinüber und herüber wende den Schritt im Takt,
Und dreh' mit mir dich lieb im Kreis!
Auf, jubelt laut den Hymenäos, oh!
In glücksel'gen Liedern!
Die Braut preist mit Jauchzen!
Kommt in schönen Gewändern, singt,
Phryger-Mädchen den Bräutigam,
Der zu ehlichen Freuden mir Beschieden ist!

Chor.

O Königin, hältst du nicht das tolle Mädchen fest,
Daß nicht behenden Sprungs sie rennt ins Griechenheer?

Hekabe.

Hephäst, dein Strahl zwar leuchtet bei Vermählungen,
Doch dieser Flamm' Aufflackern thut dem Herzen weh,
Weit fern von frohen Hoffnungen! O weh, mein Kind,
Das dacht' ich nie, daß zwischen Griechenlanzen je
Und Kriegessturm so deine Hochzeit würde sein!
Gieb her das Licht: du trägst das Feuer richtig nicht,
Im Taumel schwärmend, und das Schicksal hat dich, Kind,
Nicht klug gemacht: noch immer bleibst du wie du warst!

[6]) V. 336. 337. Diese Verse wurden, wie der Schol. berichtet, von einigen dem Talthybios zugetheilt.

[7]) V. 339. λυγράν haben die Hdschrr., πικράν die alten Ausgg.

[8]) V. 341. σ' fehlt in den Urkunden.

[9]) V. 345. Gew. σεσωφρονήκασ' oder ἐσωφρονήκασ'.

εἰσφέρετε πεύκας, δάκρυά τ' ἀνταλλάσσετε[1]
τοῖς τῆσδε μέλεσι, Τρῳάδες, γαμηλίοις.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

μῆτερ, πύκαζε κρᾶτ' ἐμὸν νικηφόρον,
καὶ χαῖρε τοῖς ἐμοῖσι βασιλικοῖς γάμοις,
καὶ πέμπε, καί μ', ἢν τἀμά σοι πρόθυμ' ἀπῇ[2]),
ὤθει βίᾳ· σῶς[3]) εἰ γάρ ἐστι Λοξίας,
Ἑλένης γαμεῖ με δυστυχέστερον[4]) γάμον
ὁ τῶν Ἀχαιῶν κλεινὸς Ἀγαμέμνων ἄναξ.
κτενῶ γὰρ αὐτὸν, κἀντιπορθήσω δόμους,
ποινὰς ἀδελφῶν καὶ πατρὸς λαβοῦσ' ἐμοῦ·
ἀλλ' αὔτ' ἐάσω[5])· πέλεκυν οὐχ ὑμνήσομεν,
ὃς ἐς τράχηλον τὸν ἐμὸν εἶσι χἀτέρων,
μητροκτόνους τ' ἀγῶνας, οὓς οἱ ἐμοὶ γάμοι
θήσουσιν, οἴκων τ' Ἀτρέως ἀνάστασιν·
πόλιν δὲ δείξω[6]) τήνδε μακαριωτέραν
ἢ τοὺς Ἀχαιοὺς, — ἔνθεος μὲν, ἀλλ' ὅμως
τοσόνδε γ' ἔξω στήσομαι βακχευμάτων —
οἳ διὰ μίαν γυναῖκα καὶ μίαν Κύπριν[7]),
θηρῶντες Ἑλένην, μυρίους ἀπώλεσαν.
ὁ δὲ στρατηγὸς ὁ σοφὸς ἐχθίστων ὕπερ
τὰ φίλτατ' ὤλεσ', ἡδονὰς τὰς οἴκοθεν
τέκνων ἀδελφῷ δοὺς γυναικὸς οὕνεκα,
καὶ ταῦθ' ἑκούσης κοὐ βίᾳ λελησμένης.
ἐπεὶ δ' ἐπ' ἀκτὰς ἤλυθον Σκαμανδρίους,
ἔθνῃσκον, οὐ γῆς ὅρι' ἀπεστερημένοι[8]),

[1]) V. 346. Der Schol. hat ἀνταλλάξατε.
[2]) V. 350. Gew. κἂν μὴ τἀμά σοι πρόθυμά γ' ᾖ. Flor. u. Vict. καὶ μή.
[3]) V. 351. Für βίᾳ σῶς haben die Hdschrr. αἰσίας, die Ausgg. βιαίως.
[4]) V. 352. Flor. Vat. Havn. δυσχερέστερον, welches keineswegs vorzuziehen ist.

Tragt hin ins Zelt die Fackeln, Trojer-Frau'n, und weint
Entgegen ihrem Brautgesange Thränenschmerz!

(Sie giebt die Fackeln den Frauen, die sie ins Zelt zurücktragen.)

Kassandra.

Bekränze, Mutter, festlich mein sieghaftes Haupt,
Und freu' dich meiner fürstlichen Verbindung nur!
Entlaß' mich und wenn mir die Neigung fehlte, stoß'
Mich mit Gewalt fort: wenn Apollo wirklich lebt,
So wählt der stolze Griechenfürst Agamemnon mich
Unsel'ger als Helenens Bett für Troja war.
Ich bring' ihm Mord, sein Haus zerstör' ich: also nehm'
Ich für den Vater, für die Brüder Rache dort!
Doch laß' ich dieses, sing' ich nichts vom Mörderbeil,
Das meinen Nacken, andrer Nacken treffen soll,
Vom muttermörderischen Kampf, den meine Eh'
Anrichtet, nichts wie Atreus Haus verwüstet wird,
Und zeig' ich lieber, wie wir weit glücksel'ger sind,
Als diese Achäer; zwar begeistert, aber doch
So lange tret' ich aus der Schwärmerei heraus!
Sie haben um ein Weib und eine Liebe, indem
Sie nach Helenen jagten, Tausende eingebüßt.
Und dieser kluge Heerführer hat das liebste Gut
Um Schlimmstes hingegeben, seine Vaterfreud'
Am Kind' im Haus dem Bruder opfernd um das Weib,
Und dieses war freiwillig, nicht mit Zwang, entführt!
Und als sie auf Skamanders Eb'nen angelangt,
Nicht für entriss'ne Landestheile starben sie,

[5]) V. 356. Die Hdschrr. ἀλλά τ' ἐάσω. Der Schol. ἀλλ' ἄττ' ἐάσω.
[6]) V. 360. Die Hdschrr. ausser Havn. Vat. πόλιν τε δείξω.
[7]) V. 363. *Κύπριν* haben Flor. Vat. Havn. Steph. Sonst gew. πόλιν.
[8]) V. 370. Gew. ἀποστερούμενοι.

οὐδ' ὑψιπύργου πατρίδος· οὓς δ' Ἄρης ἕλοι,
οὐ παῖδας εἶδον, οὐ δάμαρτος ἐν χεροῖν
πέπλοις συνεστάλησαν, ἐν ξένῃ δὲ γῇ
κεῖνται. τὰ δ' οἴκοι τοῖσδ' ὅμοι' ἐγίγνετο·
χῆραί τ' ἔθνησκον, οἱ δ' ἄπαιδες, ἐν δόμοις
ἄλλως τέκν' ἐκθρέψαντες, οὐδὲ πρὸς τάφους[1])
ἔσθ' ὅστις αὐτοῖς αἷμα γῇ δωρήσεται.
ἦ τοῦδ' ἐπαίνου τὸ στράτευμ' ἐπάξιον.
σιγᾶν ἄμεινον τἀσχρά, μηδὲ Μοῦσά μοι
γένοιτ', ἀοιδὸς ἥτις ὑμνήσαι κακά[2]).
Τρῶες δὲ πρῶτον μέν, τὸ κάλλιστον κλέος,
ὑπὲρ πάτρας ἔθνησκον· οὓς δ' ἕλοι δόρυ,
νεκροί γ' ἐς οἴκους φερόμενοι φίλων ὕπο
ἐν γῇ πατρῴᾳ περιβολὰς εἶχον χθονός,
χερσὶν περισταλέντες ὧν ἐχρῆν ὕπο.
ὅσοι δὲ μὴ θάνοιεν ἐν μάχῃ Φρυγῶν,
ἀεὶ κατ' ἦμαρ σὺν δάμαρτι καὶ τέκνοις
ᾤκουν, Ἀχαιοῖς ὧν ἀπῆσαν ἡδοναί.
τὰ δ' Ἕκτορός σοι λύπρ', ἄκουσον, ὡς ἔχει·
δόξας ἀνὴρ ἄριστος οἴχεται θανών.
καὶ ταῦτ'[3]) Ἀχαιῶν ἷξις ἐξεργάζεται.
εἰ δ' ἦσαν οἴκοι, χρηστὸς ὢν ἐλάνθανεν[4])·
Πάρις τ'[5]) ἔγημε τὴν Διός, γήμας δὲ μή,
σιγώμενον τὸ κῦδος εἶχεν[6]) ἐν δόμοις.
φεύγειν μὲν οὖν χρὴ πόλεμον, ὅστις εὖ φρονεῖ·
εἰ δ' ἐς τόδ' ἔλθοι, στέφανος οὐκ αἰσχρὸς πόλει
καλῶς ὀλέσθαι, μὴ κακῶς δὲ δυσκλεές.
ὧν οὕνεκ' οὐ χρή, μῆτερ, οἰκτείρειν σε γῆν,

[1]) V. 376. ἄλλως für ἄλλοις Tyrwh. Sodann haben τάφους Flor. Vat. Havn. sammt dem Schol. Die übrigen τάφοις.

[2]) V. 380. Gew. γένοιτ' ἀοιδὸς, ἥτις ὑμνήσει κακά.

[3]) V. 391. καὶ ταῦτα haben die Hdschrr. und Christ. pat. 1647. Gew. καὶ τοῦτ'. Sodann haben die Urkunden ἷξις, der Schol. erwähnt sogar ἦρξις: Antiatt. in Bekkers Anekd. p. 991, 4. ἧξις.

Nicht für umthürmte Vaterstadt. Wer sank im Streit,
Sah nicht die Kinder, wurde nicht von Gattin Hand
Ins Leichentuch gewickelt, muß in fremdem Land
Verfaulen: und nicht besser gieng's indeß zu Haus.
Hier starben Wittwen; kinderlose Männer dort,
Umsonst daheim gesegnet, haben niemand der
Grabspenden ihnen auf die Gräber gießen mag.
Ja, solchen Lobspruchs würdig ist das Griechenheer!
Vom Schlimmen schweigt man besser: meinem Dichten soll
Kein Lied gelingen welches von Unehre singt!
Die Trojer aber erstlich, was der schönste Ruhm,
Sie starben für ihr Vaterland: wer fiel im Kampf,
Deß Leiche ward nach Haus gebracht von Freundeshand,
Und ihn umschließt die Erd' in seinem Vaterland,
Von lieben Händen wie's geziemt, ins Grab gelegt.
Die Phryger aber, die der Tod verschonte im Kampf,
Sie lebten stets mit Weib und Kindern jeden Tag
Zusammen: dieß Vergnügen war den Griechen fern!
Jetzt höre, wie's mit Hektors Jammerloose steht:
Den Ruhm des ersten Helden nahm er mit sich weg,
Und bloß des Griechenheeres Ankunft wirkte dieß:
Blieb dieß daheim, ward sein Verdienst nicht offenbar!
Und Paris freite Zeusens Kind: und that er's nicht,
Erfuhr die Welt von seines Wesens Glanze nichts.
Man muß den Krieg vermeiden, wenn man weise denkt:
Doch kommt's dazu, gereichts zu Ehr' und Ruhm dem Staat,
Als Held zu sterben, Schande macht ihm feiger Tod.
Und darum mußt du, Mutter, nicht um's Land und nicht

[4]) V. 392. *χρηστὸς ὢν ἐλάνθανεν* haben die meisten Hdschrr. sammt Chr. pat. 1653 und den alten Ausgg. Flor. *γεγὼς ἐλάνθανεν.* Vict. *γεγὼς ἐλάνθανεν ἂν.* Havn. *ἔλαθεν ἂν γεγώς.*

[5]) V. 393. Versch. L. *Πάρις δ'.*

[6]) V. 394. Flor. Vict. Havn. *τὸ κῦδος εἶδεν.* Christ. pat. 1655 *τε κῦδος εἶχεν.* Der Schol. *τὸ κῦδος εἶχεν.* Die Ausgg. *τὸ κῆδος εἶχεν.*

ἢ τἀμὰ λέκτρα· τοὺς γὰρ ἐχθίστους ἐμοὶ
καὶ σοὶ γάμοισι τοῖς ἐμοῖς διαφθερῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς ἡδέως κακοῖσιν οἰκείοις γελᾷς,
μέλπεις θ', ἃ μέλπουσ' οὐ σαφῆ δείξεις ἴσως.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

εἰ μή σ' Ἀπόλλων ἐξεβάκχευσεν φρένας,
οὔκουν ἀμισθὶ τοὺς ἐμοὺς στρατηλάτας
τοιαῖσδε φήμαις ἐξέπεμπες ἂν χθονός.
ἀτὰρ τὰ σεμνὰ καὶ δοκήμασιν σοφὰ
οὐδέν τι κρείσσω τῶν τὸ μηδὲν ἦν ἄρα.
ὁ γὰρ μέγιστος τῶν Πανελλήνων ἄναξ,
Ἀτρέως φίλος παῖς, τῆσδ' ἔρωτ' ἐξαίρετον
Μαινάδος ὑπέστη· καὶ πένης μέν εἰμ' ἐγώ,
ἀτὰρ λέχος γε τῆσδ' ἂν οὐκ ἐκτησάμην.
καὶ σοὶ μέν, — οὐ γὰρ ἀρτίας ἔχεις φρένας, —
Ἀργεῖ' ὀνείδη καὶ Φρυγῶν ἐπαινέσεις
ἀνέμοις φέρεσθαι παραδίδωμ'. ἕπου δέ μοι
πρὸς ναῦς, καλὸν νύμφευμα τῷ στρατηλάτῃ.
σὺ δ', ἡνίκ' ἄν σε Λαρτίου χρῄζῃ τόκος
ἄγειν, ἕπεσθαι· σώφρονος δ' ἔσει λάτρις
γυναικός, ὥς φασ' οἱ μολόντες Ἴλιον.

ΚΑΣΣΑΝΔΡΑ.

ἦ δεινὸς ὁ λάτρις. τί ποτ' ἔχουσι τοὔνομα
κήρυκες, ἓν ἀπέχθημα πάγκοινον βροτοῖς,
οἱ περὶ τυράννους καὶ πόλεις ὑπηρέται;
σὺ τὴν ἐμὴν φῂς μητέρ' εἰς Ὀδυσσέως
ἥξειν μέλαθρα; ποῦ δ' Ἀπόλλωνος λόγοι,
οἵ φασιν αὐτήν, εἰς ἔμ' ἡρμηνευμένοι,
αὐτοῦ θανεῖσθαι; τἄλλα δ' οὐκ ὀνειδιῶ.
δύστηνος, οὐκ οἶδ', οἷά νιν μένει παθεῖν,
ὡς χρυσὸς αὐτῷ τἀμὰ καὶ Φρυγῶν κακὰ

Um meine Ehe jammern: dieses Freien macht
Daß dein' und meine ärgsten Feinde untergehn.

Chor.

Du lachst so herzlich bei dem eignen Leid und singst
Weissagung, die sich schwerlich wohl als wahr erweist.

Talthybios.

Wenn dein Verstand nicht schwärmte, durch Apoll verrückt,
Du solltest wahrlich meinen Feldherrn nicht umsonst
Vom Lande entlaßen unter solchem Uebellaut.
Das Hochgeehrte, Weise nach dem Vorurtheil,
Ist leider auch nicht besser als das Nichtige.
Der Gesammt-Hellenen großer König, Atreus Sohn,
Er wäre sonst nicht dieser tollen Schwärmerin
Erkorner Liebe unterthan. Ein armer Mann
Zwar bin ich, aber diese freien möcht' ich nicht.
Und dir nun, deren Sinn verrückt ist, schenk' ich dein
Argeier-Schmähen wie das Hocherheben auch
Der Phryger, mag's der Wind verwehen! Folge mir
Zur Flotte, hübsche Freierei dem Königsbett!
Du aber folgst mir wenn Laertes Sohn verlangt
Dich hinzuholen, einer tugendhaften Frau
Zum Dienst: so hört man's hier im Land von Reisenden!

Kassandra.

O tücht'ger Diener! sagt, wozu Herolde nur
Den Namen führen, allgemeiner Haß der Welt,
Die Fröhner wie an Höfen so in Städten stets!
Du hier behauptest, meine Mutter werd' ins Haus
Odyssens kommen: und wo blieb' Apollens Wort,
Das, mir im Spruch verkündet, meldet, daß sie hier
Noch sterben soll? Das andre rück' ich ihm nicht vor.
Dem Armen droht wer weiß wie vieles Ungemach,
Daß meine Nöthen und der Phryger ihm noch Gold

δόξει ποτ᾽ εἶναι. δέκα γὰρ ἀντλήσας[1]) ἔτη
πρὸς τοῖσιν ἐνθάδ᾽ ἵξεται μόνος πάτραν,
οὗ δὴ στενὸν δίαυλον ᾤκισται πέτρας
δεινὴ Χάρυβδις, ὠμοφρών τ᾽ ἐπιστάτης[2])
Κύκλωψ, Λίγυστίς θ᾽ ἡ συῶν μορφώτρια
Κίρκη, θαλάσσης θ᾽ ἁλμυρᾶς ναυάγια,
λωτοῦ τ᾽ ἔρωτες, ἡλίου θ᾽ ἁγναὶ βόες,
αἳ σαρκὶ φωνὴν ἐφθαὶ ἥσουσίν ποτε[3]),
πικρὰν Ὀδυσσεῖ γῆρυν. ὡς δὲ συντέμω,
ζῶν εἶσ᾽ ἐς ᾅδην[4]), κἀκφυγὼν λίμνης ὕδωρ
κάκ᾽ ἐν δόμοισι μυρί᾽ εὑρήσει μολών.
ἀλλὰ γὰρ τί τοὺς Ὀδυσσέως ἐξακοντίζω πόνους;
στεῖχ᾽, ὅπως τάχιστ᾽ ἐς ᾅδου νυμφίῳ γημώμεθα.
ἦ κακὸς κακῶς ταφήσει νυκτός, οὐκ ἐν ἡμέρᾳ,
ὦ δοκῶν σεμνόν τι πράσσειν, Δαναϊδῶν ἀρχηγέτα[5]).
κἀμέ τοι νεκρὸν φάραγγες γυμνάδ᾽ ἐκβεβλημένην
ὕδατι χειμάρρῳ ῥέουσαι νυμφίου πέλας τάφου
θηρσὶ δώσουσιν δάσασθαι, τὴν Ἀπόλλωνος λάτριν.
ὦ στέφη τοῦ φιλτάτου μοι θεῶν, ἀγάλματ᾽ εὔια,
χαίρετ᾽· ἐκλέλοιφ᾽ ἑορτὰς, αἷς πάροιθ᾽ ἠγαλλόμην.
ἴτ᾽ ἀπ᾽ ἐμοῦ χρωτὸς σπαραγμοῖς· ὡς ἔτ᾽ οὖσ᾽ ἁγνὴ χρόα
δῶ θοαῖς αὔραις φέρεσθαί σοι τάδ᾽, ὦ μαντεῖ᾽ ἄναξ.
ποῦ σκάφος τὸ τοῦ στρατηγοῦ[6]); ποῖ ποτ᾽ ἐμβαίνειν με χρή;
οὐκέτι φθάνοις ἂν οὖρον[7]) ἱστίοις καραδοκῶν,
ὡς μίαν τριῶν Ἐρινῦν[8]) τῆσδέ μ᾽ ἐξάξων χθονός.
χαῖρέ μοι, μῆτερ, δακρύσῃς μηδέν· ὦ φίλη πατρὶς
οἵ τε γῆς ἔνερθ᾽ ἀδελφοὶ χὠ τεκὼν ἡμᾶς πατήρ,

[1]) V. 428. Havn. Vat. ἐκπλήσας.

[2]) V. 431. Die alten Ausgg. ὠμοβροστορειβάτης, woraus Scaliger ὠμοβρὼς τ᾽ ὀρειβάτης gemacht hat. Die Hdschrr. ὠμόφρων τ᾽ ἐπιστάτης.

[3]) V. 435. Gew. αἳ σάρκα φωνήεσσαν ἥσουσίν ποτε.

[4]) V. 437. Versch. Lesart ἐς ᾅδου.

[5]) V. 442. Versch. L. Δαναϊδῶν στρατηλάτα.

Einst scheinen: denn nach Ueberstehung andrer zehn
Jahre auf die hiesigen kommt er ganz allein nach Haus.
Dort droht im engen Felsenpaß das Ungeheur
Charybdis, dann der viehisch-grausam schlachtende
Kyklope, dann die Tuskische Schweine-Zauberin
Kirke, der Schiffbruch auf der See in salziger Fluth,
Des Lotos und der Sonnenrinder gier'ger Schmauß,
Aus deren schon gebratnem Fleisch ihr Brüllen tönt,
Odyssen bittre Mahnung! Faß' ichs kürzer nun:
Zur Hölle geht er lebend: dort dem düstern See
Entronnen, trifft er tausendfache Noth zu Haus.
Doch was nützt 's, Odyssens Nöthe hinzuschleudern? geh ich doch,
Um geeint mit meinem Bräutigam bald zu sein im Todtenreich.
Schlimm bestattet wirst du Armer Nachts, und nicht am hellen Tag,
Der sich hehr zu sein bedünket, Heeresfürst der Danaer!
Meine Leiche auch, hingeworfen, nackt in hohler Bergesschlucht,
Wo mich Wetterbäche spülen neben meines Buhlen Grab,
Wird zerfleischt von wilden Thieren, einst Apollens Priesterin!
Schmuck des mir so holden Gottes, Jubelkränze froher Zeit,
Fahret wohl! vorbei sind Feste, meine frühere Herrlichkeit!
Weicht von meinem Leibe in Fetzen! Jetzt noch rein und keuschen Leibs,
Geb' ich dir sie, Seherkönig, fortzuwehn im raschen Wind!
Sagt, wo ist das Schiff des Feldherrn, das an Bord mich nehmen soll?
Säume nicht, den Wind für deine Segel abzupassen; denn
Als der drei Erinnyen eine führst du hier mich fort vom Land.
Lebe wohl, o Mutter! Nur nicht weinen! Theures Vaterland,
Und ihr Brüder tief im Grabe, Vater der mich hat gezeugt,

[6]) V. 450. Versch. L. bei Cic. ep. Att. VII, 3. τὸ τῶν Ἀτρειδῶν.
[7]) V. 451. Gew. οὐκέτ' ἂν φθάνοις ἂν αὔραν.
[8]) V. 452. Gew. Ἐρινὺν.

οὐ μακρὰν δέξεσθέ μ᾽· ἥξω δ᾽ ἐς νεκροὺς νικηφόρος
καὶ δόμους πέρσασ᾽ Ἀτρειδῶν, ὧν ἀπωλόμεσθ᾽ ὕπο.

ΧΟΡΟΣ.

Ἑκάβης γεραιᾶς φύλακες, οὐ δεδόρκατε
δέσποιναν, ὡς ἄναυδος ἐς πέδον πίτνει;
οὐκ ἀντιλήψεσθ᾽; ἢ μεθήσετ᾽, ὦ κακαί[1]),
γραῖαν πεσοῦσαν; αἴρετ᾽ εἰς ὀρθὸν δέμας.

ΕΚΑΒΗ.

ἐᾶτέ μ᾽, — οὔτοι φίλα τὰ μὴ φίλ᾽[2]) — ὦ κόραι,
κεῖσθαι πεσοῦσαν· πτωμάτων γὰρ ἄξια
πάσχω τε καὶ πέπονθα κἄτι πείσομαι.
ὦ θεοί· κακοὺς μὲν ἀνακαλῶ τοὺς συμμάχους,
ὅμως δ᾽ ἔχει τι σχῆμα κικλήσκειν θεούς,
ὅταν βροτῶν τις[3]) δυστυχῆ λάβῃ τύχην.
πρῶτον μὲν οὖν μοι τἀγάθ᾽ ἐξᾆσαι φίλον·
τοῖς γὰρ κακοῖσι πλείον᾽ οἶκτον ἐμβαλῶ.
ἦμεν τύραννοι κεἰς τύραννν᾽ ἐγημάμην·
κἀνταῦθ᾽ ἀριστεύοντ᾽ ἐγεινάμην τέκνα,
οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως, ἀλλ᾽ ὑπερτάτους Φρυγῶν,
οὓς Τρῳὰς οὔθ᾽ Ἑλληνὶς οὔτε βάρβαρος[4])
γυνὴ τεκοῦσα κομπάσειεν ἄν ποτε.
κἀκεῖνά τ᾽ εἶδον δορὶ πεσόνθ᾽ Ἑλληνικῷ,
τρίχας τ᾽ ἐτμήθην τάσδε πρὸς τύμβοις[5]) νεκρῶν,
καὶ τὸν φυτουργὸν Πρίαμον οὐκ ἄλλων πάρα
κλύουσ᾽ ἔκλαυσα, τοῖσδε δ᾽ εἶδον ὄμμασιν
αὐτὴ κατασφαγέντ᾽ ἐφ᾽ Ἑρκείῳ πυρᾷ,
πόλιν θ᾽ ἁλοῦσαν. ἃς δ᾽ ἔθρεψα παρθένους
εἰς ἀξίωμα νυμφίων ἐξαίρετον,
ἄλλοισι θρέψασ᾽ ἐκ χερῶν ἀφῃρέθην.
κοὔτ᾽ ἐξ ἐκείνων ἐλπὶς ὡς ὀφθήσομαι,

[1]) V. 459 folg. Seidler setzte das Fragezeichen nach κακαί und verband γραῖαν π. mit αἴρετε. Am Ende des Verses hat Fix δέμας für πάλιν aus den Hdschrr. hergestellt.

[2]) V. 461. Gew. τά μοι φίλ᾽. Havn. Vict. Harl. Schol. τὰ μὴ φίλ᾽. Christ. pat. οὔτοι φίλα μοι τὰ μὴ φίλα.

Ihr empfangt mich bald, ich komm' als Siegerin hin ins Todtenreich,
Die das Atreus-Haus zerstöret, welches uns vernichtet hat.
(Ab mit Talthybios.)

Chor.

Der greisen Fürstin Hüterinnen, seht ihr nicht
Die Herrin Hekabe, wie sie lautlos niedersinkt?
Faßt schleunig an, ihr Dirnen! Soll die greise Frau
Zu Boden stürzen? richtet rasch sie wieder auf!

Hekabe (auf dem Boden).

Laßt mich, ihr Mädchen (denn was unlieb wird nicht lieb)
So wie ich hinsank liegen! Niedersinkens werth
Ist was ich leid', erlitten hab', noch leiden soll.
Ihr Götter, schlechte Helfer ruf' ich an in euch,
Und doch ist stets, die Götter anzurufen, Trost,
Wenn Mißgeschick hilflose Menschen niederdrückt.
Erst will ich mein vormaliges Glück erzählen: denn
Nach diesem ist mein Leiden um so rührender.
Aus einem Fürstenhause in ein Fürstenhaus
Geehlicht, schenkte ich Heldensöhne viel der Welt,
Nicht bloße Zahlen, erste Sterne im Phrygervolk,
Wie keine Griechin, keine Trojerfrau, kein Weib
Der Fremde sich, geschenkt zu haben, rühmen kann.
Und diese sah ich hingestreckt vom Griechenspeer,
Und schnitt bei ihren Leichen diese Haare ab.
Und ihren Vater Priam hab' ich nicht beweint
Von andern hörend, nein, mit diesen Augen hier
Hinschlachten sehen am Befriedungsherde, bei
Der Stadt Erstürmung! Und die Jungfrau'n, die ich mit
Ansprüchen auf erhabne Ehen auferzog,
Sind mir verloren, aus den Armen weggeraubt,
Und keine Hoffnung, daß sie je mich wiedersehn;

[3]) V. 466. Gew. ὅταν τις ἡμῶν.
[4]) V. 472. Gew. οὐδ' Ἑλληνὶς οὐδὲ βάρβαρος.
[5]) V. 547. Vat. Havn. τύμβοις. Gew. τύμβους.

αὐτή τ' ἐκείνας οὐκέτ' ὄψομαί ποτε.
τὸ λοίσθιον δὲ θριγκὸς ἀθλίων κακῶν,
δούλη γυνὴ γραῦς Ἑλλάδ' εἰσαφίξομαι[1]).
ἃ δ' ἐστὶ γήρᾳ τῷδ' ἀσυμφορώτατα,
τούτοις με προσθήσουσιν, ἢ θυρῶν λάτριν
κλῇδας φυλάσσειν, τὴν τεκοῦσαν Ἕκτορα,
ἢ σιτοποιεῖν, κἀν πέδῳ κοίτας ἔχειν
ῥυσοῖσι νώτοις βασιλικῶν ἐκ δεμνίων,
τρυχηρὰ περὶ τρυχηρὸν εἱμένην χρόα
πέπλων λακίσματ', ἀδόκιμ' ὀλβίοις ἔχειν.
οἲ 'γὼ τάλαινα, διὰ γάμον μιᾶς ἕνα
γυναικὸς οἵων ἔτυχον, ὧν τε τεύξομαι·
ὦ τέκνον, ὦ σύμβακχε Κασάνδρα θεοῖς,
οἵαις ἔλυσας συμφοραῖς ἄγνευμα σόν·
σύ τ', ὦ τάλαινα, ποῦ ποτ' εἶ, Πολυξένη;
ὡς οὔτε μ' ἄρσην οὔτε θήλεια σπορά,
πολλῶν γενομένων, τὴν τάλαιναν ὠφελεῖ.
τί δῆτά μ' ὀρθοῦτ'; ἐλπίδων ποίων ὕπο;
ἄγετε τὸν ἁβρὸν δή ποτ' ἐν Τροίᾳ πόδα,
νῦν δ' ὄντα δοῦλον, στιβάδα πρὸς χαμαιπετῆ
πέτρινά τε κρήδεμν', ὡς πεσοῦσ' ἀποφθαρῶ,
ἄκραις καταξανθεῖσα[2]). τῶν δ' εὐδαιμόνων
μηδένα νομίζετ' εὐτυχεῖν, πρὶν ἂν θάνῃ.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ (στροφή.)
Μοῦσα, καινῶν ὕμνων
ᾆσον[3]) ἐν δακρύοις
ᾠδὰν ἐπικήδειον·
νῦν γὰρ μέλος εἰς Τροίαν ἰαχήσω,
τετραβάμονος ὡς ὑπ' ἀπήνας
Ἀργείων ὀλόμαν τλάμων[4])

[1]) V. 485. Ἑλλάδ' εἰσαφίξομαι haben die besten Hdschrr. Sonst εἰς δόμους ἀφίξομαι.
[2]) V. 504. Gew. δακρύοις καταξανθεῖσα.

Ich werde selbst sie nie im Leben wiedersehn!
Und was der Gipfel meiner traurigen Leiden ist,
Als greise Sclavin zieh' ich hin nach Griechenland.
Und was das allerhärteste für mein Alter ist,
Das wird man mir auflegen: Hektors Mutter wird
Den Schlüsselbund bewahren als Thorwart vielleicht,
Wird Brod bereiten, wird mit runzelvollem Leib
Auf bloßem Boden schlafen nach dem Fürstenbett,
Beschmuzte Kleider tragen am beschmuzten Leib,
Gehüllt in Lumpen, die des Reichen Leib verschmäht.
O weh mir Armen, um die Liebschaft eines Weibs
Was hab' ich nicht erfahren, was erfahr' ich noch!
Mein Kind Kassandra, gottvertraute Schwärmerin,
Zu welchem Loos entsagst du deinem keuschen Stand!
Und du, wo bist du, armes Kind Polyxena?
So nützen von den vielen Leibesfrüchten nun
Die Söhne nichts, die Töchter nichts mir armen Frau!
Wofür mich dann aufrichten, und zu welchem Trost?
Führt meinen einst in Troja stolz verwöhnten Fuß,
Der jetzt geknechtet, hin wo Streu am Boden liegt,
Zu Felsenhängen, mich zu Tod zu stürzen und
An Zacken wund zu schlagen. Kein Begüterter
Darf euch für glücklich gelten je vor seinem Tod.

Chor.

(Kehr.)

Sing' mir um Ilion, o
Muse, sing neuen Tons
Einen Trauergesang
In rinnenden Thränen: ja,
Jetzt wein' ich um Troja laut der Klage Lied,
Wie Achaja mich Arme vernichtet hat
Durch vierfüßiges Fuhrwerk, ein

3) V. 508. Gew. ἄεισον.
4) V. 512. Gew. τάλαινα.

δοριάλωτος, ὅτ' ἔλειπον[1]) ἵππον,
οὐράνια πρέποντα[2]) χρυσοφάλαρον, ἔνοπλον
ἐν πύλαις Ἀχαιοί·
ἂν δ' ἐβόασεν[3]) λεὼς
Τρῳάδος ἀπὸ πέτρας σταθείς·
ἴτ', ὦ πεπαυμένοι πόνων,
τόδ' ἱερὸν ἀνάγετε ξόανον
Ἰλιάδι διογενεῖ κόρᾳ.
τίς οὐκ ἔβα νεανιῶν[4])
τίς οὐ γεραιὸς ἐκ δόμων;
κεχαρμένοι δ' ἀοιδαῖς
δόλιον ἔσχον ἄταν·

πᾶσα δὲ γέννα Φρυγῶν (ἀντιστρ.)
πρὸς πύλας ὡρμάθη,
πεύκᾳ ἐν οὐρανίᾳ[5])
ξεστὸν λόχον Ἀργείων
καὶ Δαρδανίας ἄταν θεᾷ δώσων[6]),
χάριν ἄζυγος ἀμβροτοπώλου[7]).
κλωστοῦ δ' ἀμφιβόλοις λίνου[8]),
ναὸς ὡσεὶ σκάφος κελαινὸν,
εἰς ἕδρανα λάϊνα δάπεδά τε φόνια πατρίδι
Παλλάδος θέσαν θεᾶς.
ἐν δὲ[9]) πόνῳ καὶ χαρᾷ
νύχιον ἐπὶ κνέφας παρῆν·
Λίβυς τε λωτὸς ἐκτύπει,
Φρύγιά τε μέλεα, παρθένοι δ'
ἀέριον ἀνὰ κρότον ποδῶν
βοὰν ἔμελπον[10]) εὔφρον'· ἐν

[1]) V. 513. Gew. ἔλιπον. Vat. ἔλειπον.
[2]) V. 514. Gew. βρέμοντα.
[3]) V. 516. Gew. ἀνὰ δ' ἐβόασεν.
[4]) V. 521. Gew. νεανίδων. Bothe νεανιῶν.
[5]) V. 527. Gew. πεύκᾳ ἐν οὐρείᾳ. Havn. οὐράνια.
[6]) V. 529. Gew. θεᾷ. Die Hdschrr. Flor. Vat. Havn. θέα d. h. θέᾳ, denn der Schol. erklärt θέᾳ δώσων mit θεασόμενος.

Riesenpferd, das am Thor zurückblieb,
Himmelragend, goldenzäumig, waffenschwanger,
Troja zum Verderben.
Und an der Burg spähend stand
Trojas Volk, und schrie vereint:
Kommt her, vorbei ist alle Noth!
Das heil'ge Holzbild zieht herein
Der Tochter Zeus auf Ilion!
Wer eilte nicht des jungen Volks
Des alten nicht vom Haus herbei,
Und erntet' unter Freud' und
Jubel tückisch Unheil.

(Gegenkehr.)

Alles was Phrygischen Stamms
Eilt herbei, rennt an's Thor,
Um der Göttin zu weih'n
Im riesigen Fichtenbau
Des Dardaner-Volks Verderb, den Feinds-Versteck!
Zu erfreuen die ewige Jungfrau
Die nicht freit: und mit Hanfstricken,
Gleich dem theerbraunen Boot am Schlepptau,
Zieht man's auf den Marmorgrund der Göttin Pallas
An den Platz des Unheils!
Und in der Arbeit und Lust
Kam die dunkle Nacht heran,
Und lustig tönt der Flötenklang
Zu Phrygerliedern, Mädchenschaar
Schwingt hoch den Fuß im Tanz und singt
Im Jubel froher Lieder Schall.

[7]) V. 530. Gew. ἀμβρότα πῶλον. Die Besserung machte Musgrave.
[8]) V. 531. Gew. λίνοισι. Der Schol. λίνου.
[9]) V. 535. Gew. ἐπὶ δὲ. Havn. ἐν δὲ.
[10]) V. 540. Gew. βοάν τ' ἔμελπον. Matthiä und Fix riethen die Tilgung der Partikel.

δόμοις δὲ παμφαὲς σέλας
πυρὸς μέλαιναν αἴγλαν
ἀναδέδωκεν ὕπνῳ[1]).

ἐγὼ δὲ τὰν ὀρεστέραν (ἐπῳδός.)
τότ᾽ ἀμφὶ μέλαθρα παρθένον, Διὸς κόραν,
[Ἄρτεμιν][2]) ἐμελπόμαν χοροῖσι
φοινία[3]) δ᾽ ἀνὰ πτόλιν
βοὰ κατεῖχε Περγάμων ἕδρας·
βρέφη δὲ φίλια περὶ πέπλους
ἔβαλλε ματρὶ χεῖρας ἐπτοημένας·
λόχου δ᾽ ἐξέβαιν᾽[4]) Ἄρης,
κόρας ἔργα Παλλάδος,
σφαγαὶ δ᾽ ἀμφιβώμιοι
Φρυγῶν, ἔν τε δεμνίοις
καράτομος ἐρημία
νεανιῶν[5]) στέφανον ἔφερεν
Ἑλλάδι κουροτρόφῳ
Φρυγῶν δὲ πατρίδι πένθος[6])
Ἑκάβη, λεύσσεις τήνδ᾽ Ἀνδρομάχην
ξενικοῖς ἐπ᾽ ὄχοις πορθμευομένην;
παρὰ δ᾽ εἰρεσίᾳ μαστῶν ἕπεται
φίλος Ἀστυάναξ, Ἕκτορος ἶνις.

ΕΚΑΒΗ.

ποῖ ποτ᾽ ἀπήνας νώτοισι φέρῃ,
δύστανε γύναι, πάρεδρος χαλκέοις
Ἕκτορος ὅπλοις σκύλοις τε Φρυγῶν
δοριθηράτοις;
οἷσιν Ἀχιλέως παῖς Φθιώτας
στέψει ναοὺς ἀπὸ Τροίας;

1) V. 543. Gew. ἔδωκεν παρ᾽ ὕπνῳ. Die Hdschrr. lassen παρ᾽ weg. Zum Richtigen leitet die Paraphrasis des Scholiasten.
2) V. 546. Ἄρτεμιν hat Seidler eingeklammert.
3) V. 547. Vat. Havn. Harl. φοινία. Gew. φονία.

Des Feuers heller Glanz verglimmt
Im Herd in düstren Gluthen,
Und bescheint die Schläfer.

(Nachgesang.)

Ich sang die Bergeskönigin,
Jungfrau und Tochter Zeus, bei ihrem Tempel noch,
Und tanzt' ihr schöne Reigen:
Plötzlich schallte Mordgebrüll
Die Stadt entlang vom Sitz der Pergams-Burg.
Die trauten Kinder hiengen sich
Mit bangen Händen scheu ins Kleid der Mutter ein.
Da stieg durch der Pallas Werk
Der Feind vom Versteck heraus,
Der Mord würgt die Phryger hin
An Altären, Manneskraft
Wird einsam gemetzelt hier
Im Bett, die Blüth' Achäischer
Jünglinge erntet den Kranz,
Das Phrygerland die Trauer!
Ach, Hekabe, siehst du Andromache hier
Auf Feindes-Gespann in die Fremde geführt?
Und neben der Brust, der zerschlagenen, sitzt
Dein Astyanax, deines Hektors Kind!

Hekabe.

Wo führt man dich hin auf des Fahrzeugs Bank,
Unglückliches Weib, sitzend an Hektors
Eherner Rüstung, Phrygischem Raub' und
Beute des Kriegs, mit
Welcher Achillens Sohn Phthier-Palast
Ausschmückt statt Trojischer Tempel?

[4]) V. 551. *ἐξέβαιν'* für *ἐξέβαινεν* schrieb Seidler.
[5]) V. 556. Gew. *νεανίδων*. Die Besserung machte Seidler.
[6]) V. 558. *πένθος* für *πένθη* haben die besseren Hdschrr.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
Ἀχαιοὶ δεσπόται μ' ἄγουσιν. (στροφὴ α'.)

ΕΚΑΒΗ.
ὦ μοί [μοι][1]·

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
τί παιᾶν' ἐμὸν στενάζεις;

ΕΚΑΒΗ.
αἶ αἶ [αἶ αἶ]·

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
τῶνδ' ἀλγέων·

ΕΚΑΒΗ.
ὦ Ζεῦ·

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
καὶ συμφορᾶς·

ΕΚΑΒΗ.
τέκεα.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
πρίν ποτ' ἦμεν.

ΕΚΑΒΗ.
βέβακ' ὄλβος, βέβακε Τροία. (ἀντιστρ. α'.)

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
τλάμων.

ΕΚΑΒΗ.
ἐμῶν τ' εὐγένεια παίδων.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
φεῦ φεῦ·

ΕΚΑΒΗ.
φεῦ δῆτ' ἐμῶν —

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
κακῶν·

[1]) V. 570 folgg. In diesem Wechselgesang haben wir von Seidler alle diejenigen Aenderungen angenommen die das Metrum fordert, nämlich V. 574 βέβακ' für βέβακεν, V. 577 οἰκτρὰ τύχα

Andromache.
(Kehr.)
Mich führt mein griech'scher Herr von dannen.

Hekabe.
O weh!

Andromache.
Warum schreist du meinen Jubel?

Hekabe.
Ach ach!

Andromache.
Ach, dieser Schmerz!

Hekabe.
O Zeus!

Andromache.
O Mißgeschick!

Hekabe.
Mein Kind!

Andromache.
Aus ist alles!

Hekabe.
(Gegenkehr.)
Der Reichthum, Trojas Glanz verschwunden!

Andromache.
Wie arm!

Hekabe.
Das Haus, meiner Kinder Adel!

Andromache.
Weh, weh!

Hekabe.
Weh über mein —

Andromache.
Mein Leid, —

für οἰκτρά γε τύχα, V. 578 πόλεος für πόλεως, V. 579 ὦ πόσις für ὦ πόσι κτέ.

*

ΕΚΑΒΗ.
οἰκτρὰ τύχα —
ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
πόλεος,
ΕΚΑΒΗ.
ἃ καπνοῦται.
ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
μόλοις, ὦ πόσις, μοι — (στρ. β'.)
ΕΚΑΒΗ.
βοᾷς τὸν παρ' ᾅδα
παῖδ' ἐμόν, ὦ μελέα.
ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.
σᾶς δάμαρτος ἄλκαρ.
ΕΚΑΒΗ.
σύ τοι λῦμ' [1]) Ἀχαιῶν, (ἀντιστρ. β'.)
τέκνων δήποθ' ἁμῶν
πρεσβυγενές, Πριάμῳ
κοίμισαί μ' ἐς ᾅδου.
ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ. (στρ. γ'.)
οἵδε πόθοι μεγάλοι, σχέτλια τάδε πάσχομεν ἄλγη,
οἰχομένας πόλεως, ἐπὶ δ' ἄλγεσιν ἄλγεα κεῖνται [2]),
δυσφροσύναισι θεῶν, ὅτε σὸς γόνος ἔκφυγεν ᾅδαν,
ὃς λεχέων στυγερῶν χάριν ὤλεσε Πέργαμα Τροίας.
αἱματόεντα δὲ θεᾷ παρὰ Παλλάδι σώματα νεκρῶν
γυψὶ φέρειν τέταται· ζυγὰ δ' ἤνυσε δούλια Τροία.
ΕΚΑΒΗ. (ἀντιστρ. γ'.)
ὦ πατρίς, ὦ μελέα, καταλειπομέναν σε δακρύω,
νῦν τέλος οἰκτρὸν ὁρᾷς· κατ' ἐμὸν δόμον [3]), ἔνθ' ἐλοχεύθην,

[1]) V. 583 folgg. Gew. σύ τ' ὦ λῆμ' oder λύμ', ferner δέ ποθ' und δέσποθ', endlich Πρίαμε. Die Besserungen machte Seidler.
[2]) V. 588. Gew. κεῖται: aber κεῖνται haben die besten Hdschrr.
[3]) V. 594. Gew. κἀγὼ δόμον: die Hdschrr. καὶ ἐμὸν δόμον.

Hekabe.

Dein Jammerlos, —

Andromache.

O Stadt,

Hekabe.

Die zu Rauch wird!

Andromache.

(Kehr 2.)

Erschein, theurer Gatte —

Hekabe.

Er schläft, denn du rufst, längst,
Arme, den Schlummer des Tods!

Andromache.

Deiner Gattin Schutzwehr!

Hekabe.

(Gegenkehr 2.)

Du Unheil dem Feind' einst,
Des Stamms Erstgeborner,
Bring' mich im Tode zur Ruh
Dort an Priams Seite!

Andromache.

(Kehr 3.)

Dieses Vermissen ist stark, dieß schmerzliche Leiden ist gräßlich!
Unsere Stadt ist dahin und Herzleid nahet auf Herzleid.
Uns ist der Himmel erzürnt, seit Paris dem Tode entfloh'n ist,
Welcher die Trojische Burg um leidige Liebe vernichtet!
Blutige Leichen sind hin am Tempel der göttlichen Pallas
Adlern zum Raube gestreckt, und Troja erduldet die Knechtschaft!

Hekabe.

(Gegenkehr 3.)

Weinend verlaß' ich dich nun, und du hast unglückliches Land, ein
Trauriges Ende geseh'n! Und zu Haus hier steh' ich verlaßen,

ὦ τέκν᾽ ἔρημ᾽, ἄπολις[1]) μάτηρ ἀπολείπομαι ὑμῶν.
οἷος ἰάλεμος (οἷος ὀδυρμός θ᾽)[2]) οἷά τε πένθη
δάκρυά τ᾽ ἐκ δακρύων καταλείβεται ἁμετέροισιν
ἁμετέροισι δόμοις. ὁ θανὼν δ᾽ ἐπιλάθεται ἀλγέων[3]).

ΧΟΡΟΣ.

ὡς ἡδὺ δάκρυα τοῖς κακῶς πεπραγόσιν,
θρήνων τ᾽ ὀδυρμοὶ Μοῦσά θ᾽, ἣ λύπας ἔχει.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὦ μῆτερ ἀνδρὸς, ὅς ποτ᾽ Ἀργείων δορὶ
πλείστους διώλεσ᾽, Ἕκτορος, τάδ᾽ εἰσορᾷς;

ΕΚΑΒΗ.

ὁρῶ τὰ τῶν θεῶν, ὡς τὰ μὲν πυργοῦσ᾽ ἄνω
τὰ μηδὲν ὄντα, τὰ δὲ δοκοῦντ᾽ ἀπώλεσαν.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἀγόμεθα λεία σὺν τέκνῳ· τὸ δ᾽ εὐγενὲς
ἐς δοῦλον ἥκει, μεταβολὰς τοιάσδ᾽[4]) ἔχον.

ΕΚΑΒΗ.

τὸ τῆς ἀνάγκης δεινόν· ἄρτι κἀπ᾽ ἐμοῦ
βέβηκ᾽ ἀποσπασθεῖσα Κασάνδρα βίᾳ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

φεῦ, φεῦ·
ἄλλος τις Αἴας, ὡς ἔοικε, δεύτερος
παιδὸς πέφηνε σῆς· νοσεῖς δὲ χἄτερα.

ΕΚΑΒΗ.

ὧν γ᾽ οὔτε μέτρον, οὔτ᾽ ἀριθμὸς ἔστι μοι·
κακῷ κακὸν γὰρ εἰς ἅμιλλαν ἔρχεται.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

τέθνηκέ σοι παῖς πρὸς τάφῳ Πολυξένη
σφαγεῖσ᾽ Ἀχιλλέως, δῶρον ἀψύχῳ νεκρῷ.

[1]) V. 595. Die Hdschrr. ἔρημος πόλις. Burges vermuthete ἔρημ᾽ ἄπολις. Sodann haben die Urkunden ἀπολείπετ᾽, Havn. Vat. ἀπολείπεται.

[2]) V. 596. Die Worte οἷος ὀδυρμός θ᾽, welche in den Hdschrr. fehlen, haben wir zur Ergänzung des Verses hineingesetzt.

Kinder, zerstreute, von euch, da, wo ich gebar, ohne Heimath!
Welch ein Jammergeschrei, welch klägliches Weinen und Trauern!
Thränen, ach, rinnen auf Thränen um unser unglückliches Haus hier,
Unser unglückliches Haus! Nur der Todte vergisset der Leiden!

Chor.

So finden Trost in Thränen alle Unglücklichen,
In Klagelieder=Weinen und in Trauergesang!

Andromache.

O Mutter Hektors, jenes Helden dessen Speer
So viel' Achäer hingestreckt hat, siehst du dieß?

Hekabe.

Ich seh der Götter Walten, wie Geringes hoch
Sie heben und vernichten was sich groß gedünkt!

Andromache.

Man führt uns fort als Beute, unser Adel sinkt
Zur Sclaverei: wie groß ist diese Aenderung!

Hekabe.

Ja, schrecklich ist der Zwang des Schicksals: eben ward
Kassandra von mir weggerissen mit Gewalt!

Andromache.

Weh, weh! ein zweiter Ajas, scheint's, ist deinem Kind
Erstanden! Ach, es giebt für dich noch andres Leid!

Hekabe.

Das läßt sich weder messen weder zählen mehr:
Denn um die Wette stürmet Leid auf Leid herein.

Andromache.

Todt ist dein Kind Polyxena, an Achillens Grab
Geschlachtet, einem todten Leichnam zum Geschenk.

[3]) V. 597 folg. ἁμετέροισι steht in den Urkunden nur einmal, und hinter ἀλγέων ist ἀδάκρυτος angefügt. Die Tilgung dieses Wortes rieth Dobree.

[4]) V. 606. Gew. τοσάσδ'. Die bessern Hdschrr. τοιάσδ'.

ΕΚΑΒΗ.

οἲ 'γὼ τάλαινα· τοῦτ' ἐκεῖν' ὅ μοι πάλαι[1])
Ταλθύβιος αἴνιγμ' οὐ σαφῶς εἶπεν σαφές.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

εἶδόν νιν αὐτή, κἀποβᾶσα τῶνδ' ὄχων
ἔκρυψα πέπλοις κἀπεκοψάμην νεκρόν.

ΕΚΑΒΗ.

αἶ αἶ, τέκνον, σῶν ἀνοσίων προσφαγμάτων·
αἶ αἶ μάλ' αὖθις, ὡς κακῶς διόλλυσαι·

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὄλωλεν, ὡς ὄλωλεν, ἀλλ' ὅμως ἐμοῦ
ζώσης γ' ὄλωλεν εὐτυχεστέρῳ πότμῳ.

ΕΚΑΒΗ.

οὐ ταὐτὸν, ὦ παῖ, τῷ βλέπειν τὸ κατθανεῖν[2])·
τὸ μὲν γὰρ οὐδὲν, τῷ δ' ἔνεισιν ἐλπίδες.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

[ὦ μῆτερ, ὦ τεκοῦσα, κάλλιστον λόγον][3])
ἄκουσον οἷς[4]) σοι τέρψιν ἐμβαλῶ φρενί.
τὸ μὴ γενέσθαι τῷ θανεῖν ἴσον λέγω,
τοῦ ζῆν δὲ λυπρῶς κρεῖσσόν ἐστι κατθανεῖν.
ἀλγεῖ γὰρ οὐδὲν τῶν κακῶν ᾐσθημένος·
ὁ δ' εὐτυχήσας, ἐς τὸ δυστυχὲς πεσὼν,
ψυχὴν ἀλᾶται ἐκ[5]) τῆς πάροιθ' εὐπραξίας.
κείνη δ' ὁμοίως ὥσπερ οὐκ ἰδοῦσα φῶς
τέθνηκε, κοὐδὲν οἶδε τῶν αὑτῆς κακῶν.
ἐγὼ δὲ τοξεύσασα τῆς εὐδοξίας,
βαλοῦσα, πλεῖστον[6]) τῆς τύχης ἡμάρτανον.
ἃ γὰρ γυναιξὶ σώφρον' ἔσθ' εὑρημένα,

[1]) V. 615. Gew. τοῦτ' ἐκεῖνό μοι πάλαι. Die Besserung machte Fix.

[2]) V. 623. Versch. Lesart τὸ βλέπειν τῷ κατθανεῖν.

[3]) V. 625. Dieser Vers fehlt in den alten Ausgg., Musgrave nahm ihn zuerst aus Hdschrr. auf.

Hekabe.

O Gott, das war's, ich Arme, was Talthybjos mir
Vorhin in Räthseln dunkel=klar andeutete!

Andromache.

Ich sah sie selbst und stieg herab vom Wagen hier,
Hüllt' ihre Leich' in Tücher, weiht' ihr Klag' und Schmerz.

Hekabe.

Ach ach, mein Kind, unmenschlich wardst du umgebracht!
Ach ach noch einmal! kläglich war dein Untergang!

Andromache.

Sei's wie es will ihr Sterben, dennoch immer bleibt
Ihr Tod noch viel beglückter als mein Lebensloos.

Hekabe.

Nie ist das Todtsein mit dem Dasein einerlei:
Hier giebt's noch Hoffnung, aber dort ist's ganz vorbei.

Andromache.

[O Mutter, o Erzeugerin, das schönste Wort]
Vernimm von mir, was deinem Herzen Trost verleiht.
Todtsein und Nichtgeborensein ist einerlei,
Und besser als ein Kummer=Leben ist der Tod.
Der Todte fühlt kein Leiden und hat keinen Schmerz,
Wer aber, früher glücklich, in Unglück geräth,
Gewinnt das frühre Glück verschmerzend nimmer Ruh.
Sie also ruht, als wenn sie nie das Licht erblickt,
Im Tod', und weiß von allen ihren Leiden nichts.
Ich aber hab', nach Ruhm und Ehre zielend und
Auch richtig treffend, weit des Glückes Ziel gefehlt.
Denn jedem Musterbilde weiblicher Sittsamkeit

[4]) V. 626. Gew. ὡς für οἷς, welches letztere Seidler vermuthete.

[5]) V. 631. Die Präposition ἐκ fehlt in den Urkunden.

[6]) V. 635. Gew. λαχοῦσα πλεῖον. Das Richtige enthalten die Scholien. Im vorangehenden Vers gew. τῆς τ' εὐδοξίας: aber zwei gute Hdschrr. lassen τ' weg.

ταῦτ᾽ ἐξεμόχθουν Ἕκτορος κατὰ στέγας.
πρῶτον μὲν ἔνθα, κἂν προσῇ κἂν μὴ προσῇ
ψόγος γυναιξὶν, αὐτὸ τοῦτ᾽ ἐφέλκεται
κακῶς ἀκούειν, ἥτις οὐκ ἔνδον μένει,
τούτου παρεῖσα πόθον ἔμιμνον ἐν δόμοις·
εἴσω δὲ[1]) μελάθρων κομψὰ θηλειῶν ἔπη
οὐκ εἰσεφρούμην, τὸν δὲ νοῦν διδάσκαλον
οἴκοθεν ἔχουσα χρηστὸν ἐξήρκουν ἐμοί.
γλώσσης τε σιγὴν ὄμμα θ᾽ ἥσυχον πόσει
παρεῖχον· ᾔδειν δ᾽, ἃ ᾽μὲ χρῆν νικᾶν πόσιν,
κείνῳ τε νίκην ὧν ἐχρῆν παριέναι.
καὶ τῶνδε κληδὼν ἐς στράτευμ᾽ Ἀχαϊκὸν
ἐλθοῦσ᾽ ἀπώλεσέν μ᾽· ἐπεὶ γὰρ ᾑρέθην,
Ἀχιλλέως με παῖς ἐβουλήθη λαβεῖν
δάμαρτα· δουλεύσω δ᾽ ἐν αὐθεντῶν δόμοις.
κεἰ μὲν παρώσασ᾽ Ἕκτορος φίλον κάρα
πρὸς τὸν παρόντα πόσιν ἀναπτύξω φρένα,
κακὴ φανοῦμαι τῷ θανόντι· τόνδε δ᾽ αὖ
στέργουσ᾽[2]), ἐμαυτῆς δεσπόταις μισήσομαι.
καίτοι λέγουσιν, ὡς μί᾽ εὐφρόνη χαλᾷ
τὸ δυσμενὲς γυναικὸς εἰς ἀνδρὸς λέχος.
ἀπέπτυσ᾽ αὐτὴν, ἥτις, ἄνδρα τὸν πάρος
καινοῖσι λέκτροις ἀποβαλοῦσ᾽ ἄλλον φιλεῖ.
ἀλλ᾽ οὐδὲ πῶλος, ἥτις ἂν διαζυγῇ
τῆς συντραφείσης, ῥαδίως ἕλξει[3]) ζυγόν.
καίτοι τὸ θηριῶδες ἄφθογγόν τ᾽ ἔφυ
ξυνέσει τ᾽ ἄχρηστον τῇ φύσει τε λείπεται.
σὲ δ᾽, ὦ φίλ᾽ Ἕκτορ, εἶχον ἄνδρ᾽ ἀρκοῦντά μοι,
ξυνέσει, γένει, πλούτῳ τε κἀνδρείᾳ μέγαν·
ἀκήρατον δέ μ᾽ ἐκ πατρὸς λαβὼν δόμων,
πρῶτος τὸ παρθένειον ἐζεύξω λέχος.
καὶ νῦν ὄλωλας μὲν σὺ, ναυσθλοῦμαι δ᾽ ἐγὼ

[1]) V. 642. Gew. εἴσω τε, zwei gute Hdschrr. lassen die Partikel weg.

Und Tugend hab' ich nachgestrebt in Hektors Haus.
Für's erste, was dem Weibe, mag sie tugendsam,
Mag tadelhaft sein, bösen Leumund schon für sich
Zuzieht, wenn eine Frau nicht gern zu Hause bleibt,
Diesem Gelüst' entsagend, lebt' ich still daheim.
In mein Gemach dann ließ ich niemals klug Geschwätz
Von Weibern ein: mit richtigem Sinn vom Hause her
Begabt, entbehrt' ich nicht des Raths und genügte mir.
Mit sanftem Blick begegnend meinem Gatten und
Stillschweigen, wußt' ich, wo ich mußt' auf meinem Recht
Bestehen, wo sich's, ihm den Sieg zu laßen, ziemt.
Und dieser Eigenschaften Ruf, ins Griechenheer
Gedrungen, war mir zum Verderb: denn als ich nun
Gefangen ward, begehrte zum Kebsweibe mich
Achillens Sohn: so dien' ich in des Mörders Haus!
Und setz' ich meinen trauten Hektor auf die Seit'
Und schließ' mein Herz dem gegenwärt'gen Gatten auf,
So handl' ich schlecht am Todten: bleib' ich wiederum
Ihm treu, so werd' ich meinem eignen Herrn verhaßt.
Wohl freilich sagt man, einer Frau Abneigung vor
Des Mannes Liebe gebe sich in einer Nacht.
Ich veracht' ein Weib das nach Verlust des ersten Manns,
Vom neuen Beisein kirr gemacht, den andern liebt.
Es pflegt ein Pferd selbst, wenn es vom Kameraden wird
Hinweggespannt, nicht leichten Muths am Joch zu ziehn:
Gleichwohl entgeht dem Thiere doch Vernunftgebrauch,
Entgeht ihm Sprach' und steht sein Wesen weit zurück.
Du, theurer Hektor, warst ein Mann nach meinem Sinn,
Achtbar durch Adel, Tapferkeit, Reichthum, Verstand,
Und hast mich rein empfangen aus dem Vaterhaus,
Und hast erlangt das Opfer meines Mädchenthums.
Und nun bist du vernichtet, und ich segle fort

[2]) V. 655. Gew. στυγοῦσ'. Lenting vermuthete στέργουσ'.
[3]) V. 661. Gew. ἕλκει. Die Hdschrr. ἕλξει.

πρὸς Ἑλλάδ' αἰχμάλωτος ἐς δοῦλον ζυγόν.
ἆρ' οὐκ ἐλάσσω τῶν ἐμῶν ἡγεῖ κακῶν[1])
Πολυξένης ὄλεθρον, ἣν καταστένεις;
ἐμοὶ γὰρ οὐδ', ὃ πᾶσι λείπεται βροτοῖς,
ξύνεστιν ἐλπὶς, οὐδὲ κλέπτομαι φρένας
πράξειν τι κεδνόν· ἡδὺ δ' ἐστὶ καὶ δοκεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ἐς ταὐτὸν ἥκεις συμφορᾶς· θρηνοῦσα δὲ
τὸ σὸν διδάσκεις μ', ἔνθα πημάτων κυρῶ.

ΕΚΑΒΗ.

αὐτὴ μὲν οὔπω ναὸς εἰσέβην σκάφος,
γραφῇ[2]) δ' ἰδοῦσα καὶ κλύουσ' ἐπίσταμαι.
ναύταις γὰρ ἢν μὲν μέτριος ὢν χειμὼν τύχῃ[3]),
προθυμίαν ἔχουσι σωθῆναι πόνων,
ὁ μὲν παρ' οἴαχ', ὁ δ' ἐπὶ λαίφεσιν βεβὼς,
ὁ δ' ἄντλον εἴργων ναός· ἢν δ' ὑπερβάλῃ
πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐνδόντες φορᾷ[4])
παρεῖσαν[5]) αὑτοὺς κυμάτων δρομήμασιν.
οὕτω δὲ κἀγὼ, πόλλ' ὁρῶσα[6]) πήματα,
ἄφθογγός εἰμι καὶ παρεῖσ' ἔχω στόμα[7])·
νικᾷ γὰρ οὑκ θεῶν με δύστηνος κλύδων.
ἀλλ', ὦ φίλη παῖ, τὰς μὲν Ἕκτορος τύχας
ἔασον· οὐ γὰρ δάκρυά νιν σώσει[8]) τὰ σά·
τίμα δὲ τὸν παρόντα δεσπότην σέθεν,
φίλον διδοῦσα δέλεαρ ἀνδρὶ σῶν τρόπων.
κἂν δρᾷς τάδ', ἐς τὸ κοινὸν εὐφρανεῖς φίλους,
καὶ παῖδα τόνδε παιδὸς ἐκθρέψειας ἂν
Τροίᾳ μέγιστον ὠφέλημ' ἂν, εἴ ποτε[9])

[1]) V. 670 folg. Gew. ἔχει — ὄλεθρος. Flor. Vat. Havn. ὄλεθρον: darum vermuthete Fix ἡγεῖ — ὄλεθρον.
[2]) V. 678. Die Hdschrr. γραφὴν. Schol. und Chr. pat. V. 622 und die alten Ausgg. γραφῇ.
[3]) V. 679. Gew. μέτριος ᾖ χειμὼν φέρειν.
[4]) V. 683. Gew. ἐνδόντες τύχῃ. Christ. pat. V. 627 ἐνδόντες φορᾷ (ἐνδόν τις φορά).

Nach Griechenland als Kriegesbeute ins Sclavenjoch.
Erscheint dir nun der Untergang Polyxenens,
Um den du weinst, nicht minder schlimm als **mein** Geschick?
Denn selbst die Hoffnung, die die Menschen nie verläßt,
Verbleibt mir nicht: der Wahn daß mir's noch gut ergeh',
Er täuscht mich nicht: und doch ist selbst die Täuschung süß!

Chor.

Dein Ungemach ist meinem gleich: bei deiner Klag'
Erkenn' ich wie ich selbst so ganz unglücklich bin.

Hekabe.

Ich bin an keines Schiffes Bord gestanden je,
Doch weiß ich's aus Betrachtung von Gemälden und
Erzählung: wenn die Schiffer mäßiger Sturm befällt,
Arbeiten alle für die Rettung eifrig, der
Am Steuer beschäftigt, dieser bei den Segeln, der
Das Wasser auszupumpen: doch nimmt überhand
Die aufgewühlte Fluth, so überläßt man sich
Der Strömung, daß das Schiff in Wind und Wellen treibt.
So geht's auch mir: der Leiden Menge rings umher
Macht meine Klage schweigen, und mein Mund verstummt,
Indem des Schicksals Wogendrang mich übermannt.
Doch, meine Tochter, schlage Hektors Untergang
Dir aus dem Sinn, denn deine Trauer nützt ihm nichts!
Und ehre deinen gegenwärtigen Herrn, indem
Du ihm den Zauber deines sanften Wesens weihst.
Denn thust du dieß, so machst du noch die Deinen froh
Und kannst den Knaben großerziehen, Troja einst
Vielleicht zum größten Troste, wenn Nachkommenschaft,

[5]) V. 684. Chr. pat. παρῆκαν. Havn. παρῆσαν.
[6]) V. 685. Gew. ἔχουσα. Chr. pat. ὁρῶσα.
[7]) V. 686. Gew. ἰὼ στόμα.
[8]) V. 689. Gew. οὐ μὴ — σώσῃ. Die Hdschrr. haben das Richtige.
[9]) V. 694 folg. Gew. ὠφέλημ', ἵν' οἵ ποτε. Harl. Havn. Vat. εἵ ποτε.

ἐκ σοῦ γενόμενοι παῖδες ὕστερον πάλιν[1])
κατοικίσειαν καὶ πόλις γένοιτ᾽ ἔτι.
ἀλλ᾽, — ἐκ λόγου γὰρ ἄλλος ἐκβαίνει λόγος —
τίν᾽ αὖ δέδορκα τόνδ᾽ Ἀχαϊκὸν λάτριν
στείχοντα, καινῶν ἄγγελον βουλευμάτων;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

Φρυγῶν ἀρίστου πρίν ποθ᾽ Ἕκτορος δάμαρ,
μή με στυγήσῃς· οὐχ ἑκὼν γὰρ ἀγγελῶ
Δαναῶν τε κοινὰ Πελοπιδῶν τε λήματα[2]).

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

τί δ᾽ ἔστιν, ὥς μοι φροιμίων ἄρχει κακῶν;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἔδοξε τόνδε παῖδα — πῶς εἴπω λόγον;

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

μῶν οὐ τὸν αὐτὸν δεσπότην ἡμῖν ἔχειν;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

οὐδεὶς Ἀχαιῶν τοῦδε δεσπόσει ποτέ.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἀλλ᾽ ἐνθάδ᾽ αὐτοῦ[3]) λείψανον Φρυγῶν λιπεῖν;

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

οὐκ οἶδ᾽ ὅπως σοι ῥᾳδίως εἴπω κακά.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ἐπῄνεσ᾽ αἰδῶ, πλὴν ἐὰν λέγῃς καλά[4]).

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

κτενοῦσι σὸν παῖδ᾽, ὡς πύθῃ κακὸν μέγα.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

οἴ μοι· γάμων τόδ᾽ ὡς κλύω μεῖζον κακόν.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

νικᾷ δ᾽ Ὀδυσσεὺς ἐν Πανέλλησιν λέγων —

[1]) V. 695. Gew. Ἴλιον πάλιν. Die Hdschrr. ὕστερον πάλιν.
[2]) V. 702. Gew. Πελοπιδῶν τ᾽ ἀγγέλματα.

Von dir entsprossen, Iljons Burg einst wiederum
Bevölkert und der Trojerstaat neu aufersteht.
Doch — eine Erwägung knüpft sich an die andere —
Was soll es daß der Griechendiener hier zu uns
Herschreitet, neue Schlüsse wohl uns kund zu thun?

Talthybios.

Gemahl des ersten Helden einst im Phrygervolk,
Ungern verkünd' ich — treffe mich kein Haß darum! —
Was Pelopssöhn' und was Achajas Volk gebeut.

Andromache.

Was giebts? der Eingang deutet auf ein Ungemach!

Talthybios.

Man hat beschlossen, dieses Kind — wie sprech' ich's aus?!

Andromache.

Doch keinem andern Herrn zu geben, als mich selbst?

Talthybios.

Er wird als Knecht bei keinem Griechen leben je!

Andromache.

Vielleicht im Land zu laßen hier als Phrygerrest?

Talthybios.

Ich bin verlegen, wie ich's rasch aussprechen soll.

Andromache.

Die Scheu ist löblich, außer wenn du Hübsches bringst.

Talthybios.

Dein Knabe stirbt! so weißt du jetzt das große Leid!

Andromache.

Weh mir! das ist ein schlimmres Leid als meine Eh'.

Talthybios.

Odyssens Wort hat's bei den Griechen durchgesetzt —

[3]) V. 707. Gew. αὐτὸν. Vat. Havn. αὐτοῦ, welches Fix empfiehlt.

[4]) V. 709. Gew. καλά. Die Hdschrr. κακά.

*

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

αἶ, αἶ μάλ'· οὐ γὰρ μέτρια πάσχομεν κακά.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

λέξας, ἀρίστου παῖδα μὴ τρέφειν πατρός —

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

τοιαῦτα νικήσειε τῶν αὑτοῦ πέρι.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ῥῖψαι δὲ πύργων δεῖν σφε[1]) Τρωϊκῶν ἄπο.
ἀλλ' ὣς γενέσθω[2]), καὶ σοφωτέρα φανεῖ·
μήτ' ἀντέχου τοῦδ', εὐγενῶς δ' ἄλγει κακοῖς,
μήτε, σθένουσα μηδὲν, ἰσχύειν[3]) δόκει.
ἔχεις γὰρ ἀλκὴν οὐδαμῇ, σκοπεῖν δὲ χρή·
πόλις τ' ὄλωλε καὶ πόσις, κρατεῖ δὲ σύ,
ἡμεῖς δὲ[4]) πρὸς γυναῖκα μάρνασθαι μίαν
οἷοί τε· τούτων οὕνεκ' οὐ μάχης ἐρᾶν,
οὐδ' αἰσχρὸν οὐδὲν οὔτ' ἐπίφθονόν[5]) σε δρᾶν,
οὐδ' αὖ σ' Ἀχαιοῖς βούλομαι ῥίπτειν ἀράς.
εἰ γάρ τι λέξεις, ᾧ χολώσεται στρατὸς,
οὔτ' ἂν ταφείη παῖς ὅδ' οὔτ' οἴκτου τύχοι.
σιγῶσα δ' εὖ τε ταῖς τύχαις κεχρημένη[6])
τὸν τοῦδε νεκρὸν οὐκ ἄθαπτον ἂν λίποις,
αὐτή τ' Ἀχαιῶν πρευμενεστέρων τύχοις.

ΑΝΔΡΟΜΑΧΗ.

ὦ φίλτατ', ὦ περισσὰ τιμηθεὶς τέκνον,
θανεῖ πρὸς ἐχθρῶν, μητέρ' ἀθλίαν λιπών.
ἡ τοῦ πατρὸς δέ σ' εὐγένει' ἀπώλεσεν,
ἣ τοῖσιν ἄλλοις γίγνεται σωτηρία·
τὸ δ' ἐσθλὸν οὐκ ἐς καιρὸν ἦλθέ σοι πατρός.
ὦ λέκτρα τἀμὰ δυστυχῆ τε[7]) καὶ γάμοι,
οἷς ἦλθον ἐς μέλαθρον Ἕκτορός ποτε,

1) V. 716. Gew. δεῖ σφε. Die Besserung machte Jacobs.
2) V. 717. Vat. Harl. Havn. γενέσθω: sonst γενέσθαι.
3) V. 719. Harl. Havn. ἰσχύσειν: sonst ἰσχύειν.
4) V. 722. Gew. ἡμεῖς τε. Havn. ἡμεῖς δέ.

Andromache.

Ach ach, das Unglück! ach, das Leid ist grenzenlos!

Talthybios.

»Nicht leben,« sagt er, »darf des ersten Helden Sohn« —

Andromache.

Das setz' er durch hinsichtlich seines eignen Sohns!

Talthybios.

»Herab von Trojas Thürmen muß man stürzen ihn!«
Nun handle so, wobei du auch dich weiser zeigst:
Halt' nicht am Sohn fest, trag' das Leid mit hohem Muth;
Schwach wie du bist, glaub nicht du richtest etwas aus:
Du hast ja nirgends Hilf' und mußt erwägen auch:
Dein Staat ist hin, dein Gatte hin, du unterthan:
Wir sind doch wohl mit einem einzigen Weib dem Kampf
Gewachsen! darum sei auf Hader nicht erpicht,
Begehe nichts Unedles, nichts Haß-stiftendes,
Und stoß' auch keine Flüche wider Argos aus:
Denn sprichst du etwas, das den Zorn des Heers erregt,
So wird der Knabe nicht bestattet noch beweint,
Doch bleibst du still und fügst dich edel deinem Loos,
So bleibt der Leichnam unbestattet nicht zurück,
Und du erfährst mehr Gnade von den Griechen auch.

Andromache.

O liebstes, o nur allzu hoch geachtet Kind,
Der Feind vertilgt dich, deine Mutter bleibt allein!
Und deines Vaters Heldenthum ist dein Verderb,
Was andern Menschen Hilfe sonst und Rettung ist!
Die Tugend deines Vaters war kein Glück für dich.
Wie war mein Freien, meine Heurath unbeglückt!
Bei der ich einst in Hektors Haus gezogen, nicht

[5]) V. 724. Gew. οὐδ' ἐπίφθονον und im folgenden Vers οὔτ' αὖ.
[6]) V. 728. Gew. τὰς τύχας κεκτημένη.
[7]) V. 736. Gew. δυστυχῆ γε. Die Besserung machte Reiske.

οὐχ ὡς σε σφάγιον Δαναΐδαις τέξουσα δὴ[1]),
ἀλλ᾽ ὡς τύραννον Ἀσιάδος πολυσπόρου.
ὦ παῖ, δακρύεις; αἰσθάνει κακῶν σέθεν;
τί μου δέδραξαι χερσὶ κἀντέχει πέπλων,
νεοσσὸς ὡσεὶ πτέρυγας εἰσπίτνων ἐμάς;
οὐκ εἶσιν Ἕκτωρ, κλεινὸν ἁρπάσας δόρυ,
γῆς ἐξανελθὼν, σοὶ φέρων σωτηρίαν,
οὐ συγγένεια πατρὸς, οὐκ ἰσχὺς Φρυγῶν·
λυγρὸν δὲ πήδημ᾽ ἐς τράχηλον ὑψόθεν
πεσὼν ἀνοίκτως, πνεῦμ᾽ ἀπορρήξεις σέθεν.
ὦ νέον ὑπαγκάλισμα μητρὶ φίλτατον·
ὦ χρωτὸς ἡδὺ πνεῦμα· διακενῆς ἄρα
ἐν σπαργάνοις σε μαστὸς ἐξέθρεψ᾽ ὅδε,
μάτην δ᾽ ἐμόχθουν καὶ κατεξάνθην πόνοις.
νῦν, οὔ ποτ᾽ αὖθις[2]), μητέρ᾽ ἀσπάζου σέθεν,
πρόσπιτνε[3]) τὴν τεκοῦσαν, ἀμφὶ δ᾽ ὠλένας
ἕλισσ᾽ ἐμοῖς νώτοισι καὶ στόμ᾽ ἅρμοσον.
ὦ βάρβαρ᾽ ἐξευρόντες Ἕλληνες κακὰ,
τί τόνδε παῖδα κτείνετ᾽ οὐδὲν αἴτιον;
ὦ Τυνδάρειον ἔρνος, οὔποτ᾽ εἶ Διὸς,
πολλῶν δὲ πατέρων φημί σ᾽ ἐκπεφυκέναι,
Ἀλάστορος μὲν πρῶτον, εἶτα δὲ Φθόνου,
Φόνου τε Θανάτου θ᾽ ὅσα τε γῆ τρέφει κακά.
οὐ γάρ ποτ᾽ αὐχῶ Ζηνὸς ἐκφῦναί σ᾽ ἐγὼ[4]),
πολλοῖσι κῆρα βαρβάροις Ἕλλησί τε.
ὄλοιο· καλλίστων γὰρ ὀμμάτων ἄπο
αἰσχρῶς τὰ κλεινὰ πεδί᾽ ἀπώλεσας Φρυγῶν.
ἀλλ᾽ ἄγετε, φέρετε, ῥίπτετ᾽[5]), εἰ ῥίπτειν δοκεῖ·
δαίνυσθε τοῦδε σάρκας. ἔκ τε γὰρ θεῶν

[1]) V. 738. Die Urkunden οὐχ ὡς σφάγιον Δαναΐδαις τέξουσ᾽ ἐμόν. τέξουσα δὴ hat Fix hergestellt

[2]) V. 752. Die Urkunden εἴ ποτ᾽ αὖθις. Die Besserung machte H. Stephan.

[3]) V. 753. Gew. πρόσπιπτε. Vat. Harl. πρόσπιτνε. Flor. Vict. πρόσπτυε.

Schlachtopfer für Achaja's Volk zu zeugen, nein
Beherrscher für das saatenreiche Asien!
Du weinst, mein Sohn, du fühlst dein Leiden, armes Kind?
Du hältst mich fest und klammerst an mein Kleid dich an,
Ein Hühnchen, das sich in der Mutter Flügel schmiegt?
Es erscheint kein Hektor, der den stolzen Speer ergreift,
Von drunten wiederkehrend, und uns Rettung schafft,
Und keine Vaters Vettern, keine Phrygermacht!
Grausamen Sturzes fliegst du hoch vom Thurm herab
Erbarmungslos kopfüber, und verhauchst den Geist.
O zarte, liebe Bürde für den Mutterarm!
O süßer Duft des Leibes! Leider war's umsonst,
Daß meine Brust in Wickeln dich gesäugt, umsonst
Wars daß ich mich in Plag' und Mühen aufgezehrt.
Umarme deine Mutter, ach, zum letzten Mal!
Wirf an ihr Herz dich, schling die süßen Arme hier
Um meinen Nacken, drück' an meinen Mund den Mund!
Ihr Griechen, o barbarische Uebel denkt ihr aus.
Wozu ermorden dieses ganz unschuldige Kind?
Du Tyndars=Sproß gehörst dem Zeus mit nichten an,
Du dankst das Dasein vielen Vätern, sag' ich dir:
Zuerst dem bösen Geiste, dann dem Neid und Haß,
Dem Tod und Mord und was die Erde Schlimmes zeugt.
Ja, nimmermehr behaupt' ich daß dich Zeus gezeugt,
Die vielen Fremden, vielen Griechen Tod gebracht.
Vergehe, die mit ihrem schönen Angesicht
So schmählich Phrygjens hehre Flur verwüstet hat.
Wohlan, da nehmt ihn, schleppt ihn, werft ihn, wenn's beliebt,
Zerstückt sein Fleisch, weil einmal unsern Untergang

[4]) V. 761. Gew. *Ζῆνά γ' ἐκφῦσαί σ' ἐγώ.* Aber die Hdschrr. ausser Havn. Harl. haben *ἐκφῦναι*, ingleichen Christ. pat. an zwei Stellen (V. 336 und 1546) und eben so auch die alten Ausgg.

[5]) V. 765. Gew. *ἄγετε φέρετε καὶ ῥίπτετ'.* Vat. und Ald. lassen *καὶ* weg. G. Hermann setzte *ἀλλ'* hinzu.

διολλύμεσθα, παιδί τ' οὐ δυναίμεθ' ἂν[1])
θάνατον ἀρῆξαι. κρύπτετ' ἄθλιον δέμας
καὶ ῥίπτετ' ἐς ναῦς[2]) · ἐπὶ καλὸν γὰρ ἔρχομαι
ὑμέναιον, ἀπολέσασα τοὐμαυτῆς τέκνον.

ΧΟΡΟΣ.

τάλαινα Τροία, μυρίους ἀπώλεσας
μιᾶς γυναικὸς καὶ λέχους στυγνοῦ χάριν.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἄγε παῖ, φίλιον πρόσπτυγμα[3]) μεθεὶς
μητρὸς μογερᾶς, βαῖνε πατρῴων
πύργων ἐπ' ἄκρας στεφάνας, ὅθι σοι
πνεῦμα μεθεῖναι ψῆφος ἐκράνθη.
λαμβάνετ' αὐτόν. τὰ δὲ τοιάδε χρὴ
κηρυκεύειν, ὅστις ἄνοικτος
καὶ ἀναιδείᾳ τῆς ἡμετέρας[4])
γνώμης μᾶλλον φίλος ἐστίν.

ΕΚΑΒΗ.

ὦ τέκνον, ὦ παῖ παιδὸς μογεροῦ,
συλώμεθα σὴν ψυχὴν ἀδίκως,
μήτηρ κἀγώ. τί πάθω; τί σ' ἐγώ,
δύσμορε, δράσω; τάδε σοι δίδομεν
πλήγματα κρατὸς στέρνων τε κόπους[5]) ·
τῶνδε γὰρ ἄρχομεν. οἲ ἐγὼ πόλεως,
οἴμοι δὲ σέθεν · [τί γὰρ οὐκ ἔχομεν;] τίνος ἐνδέομεν,
μὴ οὐ πανσυδίᾳ
χωρεῖν ὀλέθρου διὰ παντός;

ΧΟΡΟΣ. (στροφὴ α'.)

Μελισσοτρόφου Σαλαμῖνος ὦ βασιλεῦ Τελαμὼν
νάσου περικύμονος οἰκήσας ἕδραν,

[1]) V. 767. Die Partikel ἂν fehlt in den Urkunden ausser Havn. Harl. Vat

[2]) V. 769. Flor. Vat. Havn. haben ναῦς, die anderen minder guten Urkunden ναῦν.

[3]) V. 773. Gew. πρόφθεγμα. Vat. Havn. Harl. πρόσπτυγμα.

Der Himmel will, und ich das Kind doch nicht vermag
Vom Tod zu retten! werft mich Unglückſel'ge dann
Ins Schiff und bergt mich! einer Hochzeit voller Luſt
Entgegen wandl' ich: meine Kinder ſind ja todt!

Chor.

So haſt du, armes Troja, wegen Eines Weibs
Und ihrer leidigen Liebe tauſend' eingebüßt!

Talthybios.

Kind, reiß von der ſchmerzvollen Umarmung
Deiner Mutter dich los, komm zu den Zinnen,
Zum ragenden Thurm deiner Heimathsſtadt,
Dem Beſchluſſe gemäß zu verhauchen den Geiſt.
Hier nehmet ihn hin! Dergleichen Befehl
Will einen Herold, der mitleidslos
Und mit der Frechheit beſſer vertraut iſt,
Als meinem Gemüthe das zuſteht!

Hekabe.

O Kind, meines mühſeligen Sohn's Kind,
Man nimmt, man raubt dein Leben uns frech,
Deiner Mutter und mir! Was kann ich dir thun,
Unglückliches Kind? Dieß will ich dir weih'n,
Schläge des Haupts und Schläge der Bruſt, dieß
Steht mir zu Gebot. Weh über den Staat!
Weh über mich ſelbſt! Jetzt fehlt nichts mehr,
Jetzt ſind wir zu Grund
Mit Stumpf und Stiele gerichtet!

(Andromache, Talthybios und Aſtyanax gehen ab.)

Chor.

(Kehr 1.)

Des honigerzeugenden Landes Salamis Fürſt Telamon
Auf wogenumbrauſeten Eilands Königsthron,

[4]) V. 779. Gew. ἀναιδείας τῆς ὑμετέρας. Schol. Havn. Harl. ἀναιδείᾳ. Sodann ἡμετέρας ist eine Besserung Tyrwhitts.
[5]) V. 786. Gew. κτύπους. Hermann etc. schrieben κόπους.

τᾶς ἐπικεκλιμένας ὄχθοις ἱεροῖς, ἵν᾽ ἐλαίας
πρῶτον ἔδειξε κλάδον γλαυκᾶς Ἀθάνα [1]),
οὐράνιον στέφανον λιπαραῖσί τε κόσμον [2]) Ἀθήναις,
ἔβας ἔβας τοξοφόρῳ συναριστεύων [3])
Ἀλκμήνας [4]) γόνῳ, Ἴλιον Ἴλιον ἐκπέρσων
πόλιν ἁμετέραν τοπάροιθεν [5]) ⏑—⏑——

ὅθ᾽ Ἑλλάδος ἄγαγε πρᾶτον ἄνθος, ἀτυζόμενος (ἀντ. α΄.)
πώλων, Σιμόεντι δ᾽ ἐπ᾽ εὐρείτα πλάταν
ἔσχασε ποντοπόρον καὶ ναύδετ᾽ ἀνήψατο πρυμνᾶν,
καὶ χερὸς εὐστοχίαν ἐξεῖλε ναῶν,
Λαομέδοντι φόνον· κανόνων δὲ τυκίσματα [6]) Φοίβου
πυρὸς δαφοινῷ καθελὼν [7]) πνοιᾷ. Τροίας
πόρθησεν [8]) χθόνα, δὶς δὲ δυοῖν πιτύλοιν τείχη
περὶ Δαρδανίας φονία κατέλυσεν αἰχμά.

(στρ. β΄.)
μάταν ἄρ᾽, ὦ χρυσέαις ἐν οἰνοχόαις ἁβρὰ βαίνων,
Λαομεδόντιε παῖ,
Ζηνὸς ἔχεις κυλίκων
κλήρωμα, καλλίσταν λατρείαν·
{ ἁ δέ σε γειναμένα [9]) πυρὶ δαίεται·
{ ἠϊόνες δ᾽ ἅλιαι
ἴακχον, οἰωνὸς οἷόν τ᾽ ὑπὲρ τεκέων [10]) βοᾷ,
αἳ μὲν εὐνάτορας αἳ δὲ παῖδας
αἳ δὲ ματέρας γεραιάς.
τὰ δὲ σὰ δροσόεντα λουτρὰ

[1]) V. 793. Gew Ἀθάνας. Vat. Havn. Harl. Ἀθάνα.
[2]) V. 794. Vat. Havn. Harl. λιπαραῖς κόσμον. Ald. λιπαραῖσι. Die Partikel beizufügen rieth Seidler.
[3]) V. 795. Havn. Vat. Harl. τῷ τοξοφόρῳ. Sodann haben dieselben συναριστείων. Gew. συναριστεύσων.
[4]) V. 796. Gew. ἅμ᾽ Ἀλκμήνης. Flor. Vat. Havn. Harl. lassen ἅμ᾽ weg.
[5]) V. 797. Gew. τοπάροιθ᾽ ἔβας ἀφ᾽ Ἑλλάδος. Vat. Havn. τὸ πάροιθεν.
[6]) V. 802. Versch. L. κτίσματα.

Das an die heiligen Küstenhöhen sich lehnt, wo Athene
Einstens der grauen Oliven erstes Reis ließ
Sprossen zum Himmel, den Schmuck und den Preis des gesegneten Landes,
Du zogst, du zogst einst an der Seite des Schützen hin
Des Zeus Sohnes, um Ilion, Ilion, meine Stadt
Zu vertilgen in früherer Zeit mit Heldenkühnheit.

(Gegenkehr 1.)

Der führt', um die Rosse erzürnt, die herrlichste Blüthe des Volks,
Und hemmt' an dem lieblichen Simoisbach den see-
furchenden Kielen die Fahrt, und knüpfte die Taue der Steuer,
Setzte die zielende Schützenschaar ans Land, die
Mord dem Laomedon brachte, das Quader-Gemäuer Apollons
Mit rother Gluth lodernder Flamme verheert', und wüst
Trojas Wohnungen macht', und von griechischer Hand zweimal
Ist erlegen die Phrygische Stadt zweimal'ger Sturmwuth.

(Kehr 2.)

Laomedons Sohn, umsonst versiehst du bei goldnen Kannen,
Wandelnd mit weichlichem Fuß,
Dort an der Tafel des Zeus
Der Becherfüllung schönen Dienst, da
Feuer die Stadt, deine Wiege, in Asche legt,
Da das Gestade der See
Dem Vogel gleich weint und schreit, der der Jungen Verlust beklagt,
Dieß' um Ehgatten, um Kinder diese,
Dieß' um hochbejahrte Mütter.
Deine thauigen Badeplätze

7) V. 803. Gew. πυρὸς (δὲ) φοίνικι πνοᾷ καθελὼν.

8) V. 804. Gew. ἐπόρθησεν.

9) V. 810. Nach γειναμένα fügen die Hdschrr. Τροία bei, welches Musgrave gestrichen hat.

10) V. 812. Gew. ἴαχον οἷον οἰωνὸς. Ferner haben die Hdschrr. τέκνων.

γυμνασίων τε δρόμοι
βεβᾶσι· σὺ δὲ πρόσωπα νεαρὰ χάρισι παρὰ Διὸς θρόνοις
καλλιγάλανα τρέφεις, Πριάμοιο δὲ γαῖαν
Ἑλλὰς ὤλεσ᾽ αἰχμά.

(ἀντιστρ. β΄.)

Ἔρως, Ἔρως, ὃς τὰ Δαρδάνεια[1]) μέλαθρά ποτ᾽ ἦλθες
Οὐρανίδαισι μέλων·
ὡς τότε μὲν μεγάλως
Τροίαν ἐπύργωσας, θεοῖσιν
κῆδος ἀναψάμενος· τὸ μὲν οὖν Διὸς
οὐκέτ᾽ ὄνειδος ἐρῶ,
τὸ τᾶς δὲ λευκοπτέρου γ᾽ ἁμέρας φίλιον βροτοῖς
φέγγος ὀλοὸν περιεῖδε γαῖαν[2]),
εἶδε περγάμων ὄλεθρον,
τεκνοποιὸν ἔχουσα τᾷδε[3])
γᾷ πόσιν ἐν θαλάμοις[4]),
ὃν ἀστέρων τέθριππος ἔλαβε χρύσεος ὄχος ἀναρπάσας,
ἐλπίδα γᾷ πατρίᾳ[5]) μεγάλαν· τὰ θεῶν δὲ
φίλτρα φροῦδα Τροίᾳ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ὦ καλλιφεγγὲς ἡλίου σέλας τόδε,
ἐν ᾧ δάμαρτα τὴν ἐμὴν χειρώσομαι
Ἑλένην *** πολλὰ μοχθήσας ἐγὼ
Μενέλαος ** καὶ[6]) στράτευμ᾽ Ἀχαϊκόν.
ἦλθον δὲ Τροίαν οὐχ, ὅσον δοκοῦσί με,
γυναικὸς οὕνεκ᾽, ἀλλ᾽ ἐπ᾽ ἄνδρ᾽, ὃς ἐξ ἐμῶν
δόμων δάμαρτα ξεναπάτης ἐλῄσατο.
κεῖνος μὲν οὖν δέδωκε σὺν θεοῖς δίκην,

1) V. 820. Gew. ὃς παρὰ Δαρδάνια. Die Hdschrr. ὃς τὰ Δαρδάνια. Diess nahm Dindorf auf, indem er Δαρδάνεια schrieb.

2) V. 827. Gew. εἶδε γαῖαν. Die Besserung ist aus den Schol. geschöpft.

3) V. 829. Gew. τᾶσδε γᾶς.

4) V. 830. Gew. θαλάμοισιν. Havn. Vat. θαλάμοις.

Schwanden, die Räume dahin
Des Jugendspiels, du aber pflegst an Zeusens Thron dein Angesicht
Jugendlich reizend in Ruhe, und Priamos Land hat
Griechenmacht verwüstet!

(Gegenkehr 2.)

O Lieb', o Lieb', die du einst, im Herzen von Himmlischen hausend,
Nahtest der Dardanerburg,
Hoch und zum herrlichsten Glück
Erhubst du damals Troja, Eh'n und
Bündnisse knüpfend mit Göttern! Ich schweige von
Deinem Verrathe, o Zeus,
Doch auch das Licht, welches anhebt den glänzenden Tagesflug,
Lieb der Welt, sah das Verderben unsres
Landes, schien zu Pergams Unheil,
Und es hatte zur Lust von unsrem
Lande den Gatten im Haus,
Den einst ein goldner Sternenwagen trug empor zum Morgenroth,
Herrlichste Hoffnung des Lands! Doch die Himmlischen band kein
Zauber fest an Troja!

Menelas.

O schöner Strahl des Sonnenlichts, o Glückestag,
An dem ich habhaft werde meines Eheweibs,
Helenens, derentwegen so viel Müh und Noth
Ich Menelas ertragen und das Danaerheer.
Nach Troja zog ich nicht des Weibes wegen, wie's
Wohl scheinet, nein des Mannes wegen, der das Weib
Aus meinem Haus, den Freund betrügend, weggeraubt.
Und dieser hat bereits gebüßt mit Götterhülf',

5) V. 832. Flor. Vat. Havn. γῇ πατρίδι.

6) V. 836. Gew. Ἑλένην· ὁ γὰρ δὴ πολλὰ μοχθήσας ἐγὼ Μενέλαός εἰμι καὶ κτέ.

αὐτός τε καὶ γῆ δορὶ πεσοῦσ' Ἑλληνικῷ.
ἥκω δὲ τὴν Λάκαιναν, — οὐ γὰρ ἡδέως
ὄνομα δάμαρτος, ἥ ποτ' ἦν ἐμὴ, λέγω, —
ἄξων· δόμοις γὰρ τοῖσδ' ἐν αἰχμαλωτικοῖς
κατηρίθμηται Τρῳάδων ἄλλων μέτα.
οἵπερ γὰρ αὐτὴν ἐξεμόχθησαν δορὶ,
κτανεῖν ἐμοί νιν ἔδοσαν, εἴτε μὴ κτανὼν
θέλοιμ' ἄγεσθαι πάλιν ἐς Ἀργείων χθόνα [1]).
ἐμοὶ δ' ἔδοξε τὸν μὲν ἐν Τροίᾳ μόρον
Ἑλένης ἐᾶσαι, ναυπόρῳ δ' ἄγειν πλάτῃ
Ἑλληνίδ' ἐς γῆν, κᾆτ' ἐκεῖ δοῦναι κτανεῖν,
ποινὰς ὅσων [2]) τεθνᾶσ' ἐν Ἰλίῳ φίλοι.
ἀλλ' εἶα, χωρεῖτ' ἐς δόμους, ὀπάονες,
κομίζετ' αὐτὴν, τῆς μιαιφονωτάτης
κόμης ἐπισπάσαντες· οὔριοι δ' ὅταν
πνοαὶ [3]) μόλωσι, πέμψομέν νιν Ἑλλάδα.

ΕΚΑΒΗ.

ὦ γῆς ὄχημα κἀπὶ γῆς ἔχων ἕδραν,
ὅστις ποτ' εἶ σὺ δυστόπαστος εἰδέναι
Ζεὺς, εἴτ' ἀνάγκη φύσεος εἴτε νοῦς βροτῶν.
προσευξάμην σε· πάντα γὰρ δι' ἀψόφου
βαίνων κελεύθου κατὰ δίκην τὰ θνήτ' ἄγεις.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

τί δ' ἔστιν, εὐχὰς ὡς ἐκαίνισας θεῶν;

ΕΚΑΒΗ.

αἰνῶ σε, Μενέλα', εἰ κτενεῖς δάμαρτα σήν.
ὁρῶν δὲ τήνδε, φεῦγε, μή σ' ἕλῃ πόθῳ.
αἱρεῖ γὰρ ἀνδρῶν ὄμματ' [4]), ἐξαιρεῖ πόλεις,
πίμπρησι δ' οἴκους· ὧδ' ἔχει κηλήματα.
ἐγώ νιν οἶδα καὶ σὺ χοἱ πεπονθότες.

[1]) V. 849 Gew. Ἀργείαν χθόνα. Vat. Flor. Havn. Ἀργείων χθόνα. Siehe Fix zu Bakch. V. 1.
[2]) V. 853. Gew. ὅσοι τεθνᾶσιν. Die Hdschrr. ὅσων.

Durch Griechenhand gefallen er und seine Stadt.
Jetzt komm' ich her, das Weib von Sparta — denn ich mag
Nicht gern Gemahlin sagen, was sie einst mir war —
Zu holen: in der Kriegsgefang'nen Zelte hier
Verweilt sie, andern Trojerfrauen beigezählt!
Denn die um sie gestritten überlaßen sie
Mir, sei's zur Tödtung, sei es zur Begnad'gung und
Rückführung wieder nach der Heimath Griechenland.
Und mein Beschluß ist, ihre Tödtung hier im Land'
Zu unterlaßen, sie am Bord des Ruderschiffs
Nach Griechenland zu führen, und dort erst dem Tod
Zu weihen für der vielen Freunde Untergang.
Wohlan, ihr Diener, geht hinein in dieses Zelt
Und bringt sie her bei ihrem mordbefleckten Haar
Geschleppt: sobald ein guter Fahrwind dann erscheint,
So wird sie mitgenommen ins Achaierland.

Hekabe.

Auf dem die Erde schwebet, der die Erd' umschwebt,
Du Schwerbegriff'ner, was du immer seist, o Zeus,
Es sei Vernunft der Menschen, sei Naturgesetz,
Dich bet' ich an, der still in unbemerktem Gang
Der Menschen Sachen alle recht und weise lenkt!

Menelas.

Was giebts? was soll dein unverhofft Gebet, o Weib?

Hekabe.

Ich lob' es, wenn dein Weib du tödtest, Menelas;
Doch siehst du sie, so wahr' dich wohl vor ihrem Reiz,
Der Männerblicke erobert, Städt' erstürmet und
Gebäude in Brand steckt: solchen Zauber übt er aus!
Ich kenn' ihn, du, und wer's mit uns erfahren hat.

3) V. 857. Gew. πνοιαὶ. Havn. Vat. πνοαὶ.
4) V. 866. Gew. ὄμματ' ἀνδρῶν. Havn. Vat. ἀνδρῶν ὄμματ'.

*

ΕΚΑΒΗ.

Μενέλαε, φροίμιον μὲν ἄξιον φόβου
τόδ' ἐστίν· ἐν γὰρ χερσὶ προσπόλων σέθεν
βίᾳ πρὸ τῶνδε δωμάτων ἐκπέμπομαι.
ἀτὰρ σχεδὸν μὲν οἶδά σοι στυγουμένη,
ὅμως δ' ἔρεσθαι βούλομαι, γνῶμαι τίνες
Ἕλλησι καὶ σοὶ τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐκ εἰς ἀκριβὲς ἦλθεν[1]), ἀλλ' ἅπας στρατὸς
κτανεῖν ἐμοί σ' ἔδωκεν, ὅνπερ ἠδίκεις.

ΕΛΕΝΗ.

ἔξεστιν οὖν πρὸς ταῦτ' ἀμείψασθαι λόγῳ,
ὡς οὐ δικαίως, ἢν θάνω, θανούμεθα;

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὐκ ἐς λόγους ἐλήλυθ', ἀλλά σε κτενῶν.

ΕΚΑΒΗ.

ἄκουσον αὐτῆς, μὴ θάνῃ τοῦδ' ἐνδεής,
Μενέλαε, καὶ δὸς τοὺς ἐναντίους λόγους
ἡμῖν κατ' αὐτῆς· τῶν γὰρ ἐν Τροίᾳ κακῶν
οὐδὲν κάτοισθα. συντεθεὶς δ' ὁ πᾶς λόγος
κτενεῖ νιν οὕτως, ὥστε μηδαμῶς[2]) φυγεῖν.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

σχολῆς τὸ δῶρον· εἰ δὲ βούλεται λέγειν,
ἔξεστι. τῶν σῶν δ' οὕνεχ', ὡς μάθῃ, λόγων,
δώσω τόδ' αὐτῇ, τῆσδε δ' οὐ δώσω χάριν.

ΕΛΕΝΗ.

ἴσως με, κἂν εὖ κἂν κακῶς δόξω λέγειν,
οὐκ ἀνταμείψει, πολεμίαν ἡγούμενος.
ἐγὼ δ', ἅ σ' οἶμαι διὰ λόγων ἰόντ' ἐμοῦ
κατηγορήσειν, ἀντιθεῖσ' ἀμείψομαι
λόγοισι τἀμὰ[3]) καὶ τὰ σ' αἰτιάματα.

[1]) V. 875. Gew. ἦλθες. Der Schol. ἦλθεν.

Helene (aus dem Zelte hervorgeführt).

Ein solcher Eingang muß mich wohl mit Bangigkeit,
O Menelas, erfüllen: durch der Diener Hand
Mit Gewalt aus diesem Zelte werd' ich hergeschleppt!
Nun freilich daß ich dir verhaßt bin, weiß ich wohl.
Doch will ich gleichwohl fragen, was der Griechen, was
Dein eigner Plan hinsichtlich meines Lebens ist.

Menelas.

Man hat sich nicht den Kopf zerbrochen: alles Volk
Hat für das Unrecht deinen Tod mir eingeräumt.

Helena.

Ich darf dawider doch ein Wort entgegnen wohl,
Daß ungerecht ich sterbe, wenn ich sterben muß.

Menelas.

Ich komme her zum Tödten, nicht zum Redestreit.

Hekabe.

Vernimm sie, schenk' ihr vor dem Tode, Menelas,
Die Gnade, und dann die Gegenrede überlaß
Mir; denn du kennst noch ihre Uebelthaten nicht
In Troja: diese ganze Summe wird sie so
Vernichten, daß ihr kein Entrinnen möglich ist.

Menelas.

Sie mag die Frist denn haben! Wenn sie sprechen will,
So kann sie's. Deiner Worte wegen, daß sie's weiß,
Gestatt' ichs, aber ihretwillen keineswegs!

Helena.

Du giebst vielleicht mir keine Antwort, mag ich wohl
Mag übel reden, weil ich deine Feindin sei.
Ich aber will dem, dessen dein Gedanke mich
Vermuthlich anklagt, hier begegnen, daß sich dein'
Und meine Klagepunkte gegenüber steh'n.

[2]) V. 884. Drei Hdschrr. haben *μηδαμοῦ*. Daher vermuthet Fix *μηδαμῇ*, wie Soph. Phil. 778 steht *μὴ φύγητε μηδαμῇ*.

[3]) V. 892. Gew. *ἀμείψομαι τοῖς σοῖσι τἀμὰ κτέ.*

πρῶτον μὲν ἀρχὰς ἔτεκεν ἥδε τῶν κακῶν,
Πάριν τεκοῦσα· δεύτερον δ' ἀπώλεσεν
Τροίαν τε κἄμ' ὁ πρέσβυς[1], οὐ κτανὼν βρέφος,
δαλοῦ πικρὸν μίμημ' Ἀλέξανδρόν ποτε.
ἐνθένδε[2] τἀπίλοιπ' ἄκουσον, ὡς ἔχει·
ἔκρινε τρισσὸν ζεῦγος ὅδε τρισσῶν θεῶν.
καὶ Παλλάδος μὲν ἦν Ἀλεξάνδρῳ δόσις,
Φρυξὶ στρατηγοῦνθ' Ἑλλάδ' ἐξανιστάναι·
Ἥρα δ' ὑπέσχετ' Ἀσιάδ' Εὐρώπης θ' ὅρους
τυραννίδ' ἕξειν, εἰ σφὲ κρίνειεν Πάρις.
Κύπρις δὲ τοὐμὸν εἶδος ἐκπαγλουμένη
δώσειν ὑπέσχετ', εἰ θεὰς ὑπερδράμοι[3]
κάλλει. τὸν ἐνθένδ' ὡς ἔχει σκέψαι λόγον·
νικᾷ Κύπρις θεά[4]· καὶ τοσόνδ' οἱ ἐμοὶ γάμοι
ὤνησαν Ἑλλάδ'· οὐ κρατεῖσθ' ἐκ βαρβάρων,
οὔτ' ἐς δόρυ σταθέντες, οὐ τυραννίδι.
ἃ δ' εὐτύχησεν Ἑλλάς, ὠλόμην ἐγώ,
εὐμορφίᾳ πραθεῖσα, κὠνειδίζομαι
ἐξ ὧν ἐχρῆν με στέφανον ἐπὶ κάρᾳ λαβεῖν.
οὔπω με φήσεις αὐτὰ τἀν ποσὶν λέγειν,
ὅπως ἀφώρμησ' ἐκ δόμων τῶν σῶν λάθρα.
ἦλθ', οὐχὶ μικρὰν θεὸν ἔχων αὑτοῦ[5] μέτα,
ὁ τῆσδ' ἀλάστωρ, εἴτ' Ἀλέξανδρον θέλεις
ὀνόματι προσφωνεῖν νιν εἴτε καὶ Πάριν·
ὅν, ὦ κάκιστε, σοῖσιν ἐν δόμοις λιπὼν,
Σπάρτης ἀπῆρας νηῒ Κρησίαν χθόνα.
εἶεν.
οὐ σ', ἀλλ' ἐμαυτὴν τοὐπὶ τῷδ' ἐρήσομαι·
τί δή φρονοῦσ' ἐκ δωμάτων[6] ἅμ' ἑσπόμην
ξένῳ, προδοῦσα πατρίδα καὶ δόμους ἐμούς;
τὴν θεὸν κόλαζε, καὶ Διὸς κρείσσων γενοῦ,
ὃς τῶν μὲν ἄλλων δαιμόνων ἔχει κράτος,

[1]) V. 895. Gew. κἀμὲ πρέσβυς. Den Artikel fügte Burges hinzu.
[2]) V. 897. Gew. ἔνθεν δὲ. Havn. ἐνθένδε.
[3]) V. 904. Gew. ὑπεκδράμοι. Tzetzes zu Il. p. 40. ὑπερδράμοι.

Der Uebel Quell hat erstlich diese hier zur Welt
Gebracht, den Paris: zweitens hat die Stadt und mich
Der Greis vernichtet, der das Kind nicht umgebracht,
Alexandern, dessen Bild die Unglücksfackel war.
Vernimm von hier an, wie das Weitre sich verhält.
Er schied den Streit im Kreise dreier Göttinnen.
Da war der Pallas Gabe an Alexandern die,
Als Phrygerfeldherr wüst zu machen Griechenland,
Und Hera wollt' ihm unterthan ganz Asien und
Europa machen, wenn er ihr den Preis verlieh;
Doch Kypris sprach entzückt von meinen Reizen, und
Versprach mich ihm zu geben, wenn die Göttinnen
Nachstünden. Nun betrachte was die Folge war.
Die Kypris siegte, und mein Freien war so sehr
Gewinn für Hellas, daß ihr Fremden nicht erlagt,
Im Kampf besiegt, noch ihre Herrschaft dulden müßt.
Das Glück von Hellas aber war mein Ungemach:
Verkauft der Schönheit wegen, duld' ich Schmach für das
Wofür ein Kranz mich ehren sollt', auf's Haupt gesetzt.
Ich berühre, meinst du, immer noch das Nächste nicht,
Warum ich heimlich fortgeeilt aus deinem Haus?
Er kam mit einer nicht geringen Göttin an
Der böse Geist von dieser, mag sein Name nun
Alexander heißen, mag man Paris nennen ihn.
Und diesen hast du schwacher Mann im Haus zurück
Gelassen, schifftest fort zum fernen Kreterland!
Wohlan!
Nun frag' ich dieß nicht etwa dich, ich frag' mich selbst:
Was hab' ich, als vom Haus ich mit dem Fremden zog
Und Herd und Heimath ließ in Stiche, nur gedacht?
Straf' drum die Göttin, und erheb' dich über Zeus,
Deß Macht den andern Göttern überlegen ist,

[4]) V. 906. Gew. θεάς. Vat. Havn. Harl. θεά.
[5]) V. 914. Gew. αὐτοῦ. Seidler schrieb αὑτοῦ.
[6]) V. 920. Vat. Havn. Harl. τί δή φρονοῦσ' ἐκ δόμων. Gew. φρονοῦσά γ' ἐκ δόμων. Bothe δωμάτων.

κείνης δὲ δοῦλός ἐστι· συγγνώμη δ᾽ ἐμοί.
ἔνθεν δ᾽ ἔχοις ἂν εἰς ἔμ᾽ εὐπρεπῆ λόγον·
ἐπεὶ θανὼν γῆς ἦλθ᾽ Ἀλέξανδρος μυχούς,
χρῆν μ᾽, ἡνίκ᾽ οὐκ ἦν θεοπόνητά μου λέχη,
λιποῦσαν οἴκους ναῦς ἐπ᾽ Ἀργείων μολεῖν.
ἔσπευδον αὐτὸ τοῦτο· μάρτυρες δέ μοι
πύργων πυλωροὶ κἀπὸ τειχέων σκοποί,
οἳ πολλάκις μ᾽ ἐφεῦρον ἐξ ἐπάλξεων
πλεκταῖσιν ἐς γῆν σῶμα κλέπτουσαν τόδε.
βίᾳ δ᾽ ὁ καινός μ᾽ οὗτος ἁρπάσας πόσις
Δηΐφοβος ἄλοχον εἶχεν ἀκόντων Φρυγῶν.
πῶς οὖν ἔτ᾽ ἂν θνήσκοιμ᾽ ἄνευ δίκης[1]), πόσι,
πρὸς σοῦ δικαίως, ἣν ὁ μὲν βίᾳ γαμεῖ,
τὰ δ᾽ οἴκοθεν κεῖν᾽ ἀντὶ νικητηρίων
πικρῶς ἐδούλευσ᾽. εἰ δὲ τῶν θεῶν κρατεῖν
βούλει, τὸ χρῄζειν ἀμαθές ἐστί σοι τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

βασίλει᾽, ἄμυνον σοῖς τέκνοισι καὶ πάτρᾳ,
πειθὼ διαφθείρουσα τῆσδ᾽, ἐπεὶ λέγει
καλῶς, κακοῦργος οὖσα· δεινὸν οὖν τόδε.

ΕΚΑΒΗ.

ταῖς θεαῖσι πρῶτα σύμμαχος γενήσομαι,
καὶ τήνδε δείξω μὴ λέγουσαν ἔνδικα[2]).
ἐγὼ γὰρ Ἥραν παρθένον τε Παλλάδα
οὐκ ἐς τοσοῦτον ἀμαθίας ἐλθεῖν δοκῶ,
ὥσθ᾽ ἡ μὲν Ἄργος βαρβάροις ἀπημπόλα,
Παλλὰς δ᾽ Ἀθήνας Φρυξὶ δουλεύειν ποτέ.
οὐ παιδιαῖσι[3]) καὶ χλιδῇ μορφῆς πέρι
ἦλθον πρὸς Ἴδην. τοῦ γὰρ οὕνεκ᾽ ἂν θεὰ
Ἥρα τοσοῦτον ἔσχ᾽ ἔρωτα καλλονῆς;
πότερον ἀμείνον᾽ ὡς λάβοι[4]) Διὸς πόσιν,
ἢ γάμον Ἀθάνα θεῶν τινος θηρωμένη[5]);

[1]) V. 935. Gew. ἂν ἐνδίκως.
[2]) V. 944. Flor. Havn. Vat. ἐνδίκως.

Doch unterthan der Liebe, und verzeihe mir!
Noch scheint zum Angriff gegen mich ein Punkt bequem:
Als Alexander todt und unterm Boden war,
So mußt' ich, weil kein Gott mich hielt im Ehebund,
Das Haus verlaßen und zur Griechenflotte geh'n.
Und eben dahin strebt' ich: Zeuge dessen sind
Die Späher auf den Mauern und Thorwarte, die
Mich öfter trafen, wie ich von den Zinnen mich
Hinab an Stricken heimlich laßen wollte, doch
Mein neuer Gatte zog mich mit Gewalt zurück,
Und hielt mich trotz den Phrygern fest, Deiphobos.
Wie stürb' ich ohne Recht und Billigkeit gerecht
Durch dich, mein Gatte, die mit Zwang geehlicht ward,
Und für ihr angebornes Glück statt Siegeslohn
Nur bittre Knechtschaft erbte? Willst du höher steh'n
Als Götter, dieß Verlangen ist verkehrter Wahn!

Chor.

Hilf, Königin, deinen Kindern und dem Vaterland,
Mach' ihre Redekunst zu nichte! denn sie spricht
Geschickt und ist nichtswürdig: das ist doppelt schlimm!

Hekabe.

Wohl, meinen Beistand weih' ich erst den Göttinnen,
Und zeige, daß sie Ungebühr von ihnen spricht.
Wie sollten Hera und die Jungfrau Pallas nur
Den Unverstand so weit getrieben haben je,
Daß jene ihr Argos an ein fremdes Volk verkauft',
Und Pallas je den Phrygern ihr Athen verrieth?
Sie sind der Schönheit wegen nie zum Ida hin
In üppiger Tändelei gegangen: denn wozu
Wär' Heren so viel dran gelegen, schön zu sein?
Wohl einen Höhern noch zu reizen als den Zeus?
Und Pallas hat wohl einen Gott zum Mann begehrt,

[3]) V. 949. Gew. *αἳ παιδιαῖσι κτἑ.*
[4]) V. 952. Gew. *λάβῃ*: seit Seidler schreibt man *λάβοι.*
[5]) V. 954. Gew. *πειρωμένη.* Havn. Vat. Harl. *θηρωμένη.*

ἢ παρθενείαν πατρὸς ἐξῃτήσατο,
φεύγουσα λέκτρα; μὴ 'μαθεῖς ποίει θεάς,
τὸ σὸν κακὸν κοσμοῦσα, μὴ οὐ πείσῃς[1]) σοφούς.
Κύπριν δ' ἔλεξας, (ταῦτα γὰρ γέλως πολύς,)
ἐλθεῖν ἐμῷ ξὺν παιδὶ Μενέλεω δόμους.
οὐ καὶ μένουσ' ἂν ἥσυχός σ' ἐν οὐρανῷ[2])
αὐταῖς Ἀμύκλαις ἤγαγεν πρὸς Ἴλιον;
ἦν οὑμὸς υἱὸς κάλλος ἐκπρεπέστατος,
ὁ σὸς δ' ἰδών νιν νοῦς ἐποιήθη Κύπρις.
τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτη βροτοῖς,
καὶ τοὔνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς.
σὺ δ' εἰσιδοῦσα[3]) βαρβάροις ἐσθήμασι
χρυσῷ τε λαμπρὸν, ἐξεμαργώθης φρένας.
ἐν μὲν γὰρ Ἄργει μίκρ' ἔχουσ' ἀνεστρέφου,
Σπάρτης δ' ἀπαλλαχθεῖσα, τὴν Φρυγῶν πόλιν
χρυσῷ ῥέουσαν ἤλπισας κατακλύσειν
δαπάναισιν· οὐδ' ἦν ἱκανά σοι τὰ Μενέλεω
μέλαθρα ταῖς σαῖς ἐγκαθυβρίζειν τρυφαῖς.
εἶεν· βίᾳ γὰρ παῖδα φῂς σ' ἄγειν[4]) ἐμόν.
τίς Σπαρτιατῶν ᾔσθετ', ἢ ποίαν βοὴν
ἀνωλόλυξας, Κάστορος νεανίου
τοῦ συζύγου τ' ἔτ' ὄντος, οὐ κατ' ἄστρα πω;
ἐπεὶ δὲ Τροίαν ἦλθες Ἀργεῖοί τέ σου
κατ' ἴχνος, ἦν δὲ δοριπετὴς ἀγωνία,
εἰ μὲν τὰ τοῦδε κρείσσον' ἀγγέλλοιτό σοι,
Μενέλαον ᾔνεις, παῖς ὅπως λυποῖτ' ἐμὸς,
ἔχων ἔρωτος ἀνταγωνιστὴν μέγαν·
εἰ δ' εὐτυχοῖεν Τρῶες, οὐδὲν ἦν ὅδε.
ἐς τὴν τύχην δ' ὁρῶσα, τοῦτ' ἤσκεις, ὅπως
ἕποι' ἂν αὐτῇ[5]), τῇ ἀρετῇ δ' οὐκ ἤθελες.
κἄπειτα πλεκταῖς σῶμα σὸν κλέπτειν λέγεις,
πύργων καθιεῖσ', ὡς μένουσ' ἀκουσίως;

[1]) V. 956. Gew. μὴ πείσῃς. **Die Besserung machte Seidler.**
[2]) V. 959. Gew. οὐκ ἂν μένουσ' ἂν ἥσυχός γ' ἐν οὐρανῷ.
[3]) V. 965. Hdschrr. ὃν σύ γ' ἰδοῦσα und ὃν εἰσιδοῦσα.

Sie die vom Vater sich die Jungfrauschaft erbat,
Die Ehe hassend? Mache nicht die Götter schlecht,
Um dein Vergeh'n zu schmücken: Kluge glauben's nicht!
Die Kypris sagst du (das ist vollends lächerlich)
Sei meinem Sohn zu Menelas Palast gefolgt.
Sie konnte, wenn sie ganz gemächlich droben blieb,
Mitsammt Amyklä dich nach Troja, mein' ich, ziehn!
Mein Sohn erschien an Wohlgestalt ganz reizend schön:
Dein Sinn, ihn sehend, spielte dann die Kypris selbst.
Man spricht, »es war mir angethan!« bei jedem Wahn,
Der in des Thoren Herzen selbst erzogen war.
Du sahst ihn strahlen in Asiatischer Kleiderpracht
Und Gold, und deine Sinne wurden rasend toll!
Du lebtest in beschränkter Lag' in Argos dort,
Und wolltest weg von Sparta, um die Phrygerstadt,
Die dir von Gold zu strotzen schien, mit Glanz und Pracht
Zu blenden: denn dir gnügte Menelas Gemach,
Um dich in deiner Ueppigkeit zu brüsten, nicht.
Wohlan, dich raubte, sagst du, mit Gewalt mein Sohn.
Wer hat in Sparta was gehört? wo hast du laut
Geschrie'n, gejammert? Kastor lebte jugendstark,
Sein Bruder lebte, nicht versetzt zum Sternenzelt!
Drauf als du her nach Troja kommst, und hinter dir
Die Griechen, als man rang im blut'gen Schwerterstreit,
So oft die Sache dieses überlegen war,
Ward Menelas gepriesen und mein Sohn betrübt,
Dem solch' ein ganz gewaltger Nebenbuhler droht.
Wenn wiederum die Trojer siegten, war er nichts!
Den Blick auf's Glück gerichtet, war dein Streben bloß,
Ihm anzuhängen: für die Tugend warst du nie!
Du sagst, du hast verstohlen dich zum Thurm herab
An Stricken laßen wollen, bliebst gezwungen nur.

[4]) V. 972. Gew. φὴς ἄγειν, Havn. φὴς παῖδά σ', Harl. φὴς γ' ἄγειν.

[5]) V. 983. Gew. ἕποι' ἅμ' αὐτῇ. Harl. ὅπερ Ἕποιθ'.

ποῦ δῆτ᾽ ἐλήφθης ἢ βρόχους ἀρτωμένη
ἢ φάσγανον θήγουσ᾽; ἃ γενναία γυνὴ
δράσειεν ἄν, ποθοῦσα τὸν πάρος πόσιν;
καίτοι σ᾽ ἐνουθέτουν γε[1]) πολλὰ πολλάκις·
ὦ θύγατερ, ἔξελθ᾽, οἱ δ᾽ ἐμοὶ παῖδες γάμους
ἄλλους γαμοῦσι, σὲ δ᾽ ἐπὶ ναῦς Ἀχαϊκὰς
πέμψω συνεκκλέψασα· καὶ παῦσον μάχης
Ἕλληνας ἡμᾶς τ᾽. ἀλλὰ σοὶ τόδ᾽ ἦν πικρόν.
ἐν τοῖς Ἀλεξάνδρου γὰρ ὕβριζες δόμοις,
καὶ προσκυνεῖσθαι βαρβάρων ὕπ᾽ ἤθελες.
μεγάλα γὰρ ἦν σοι· κἀπὶ τοῖσδε σὸν δέμας
ἐξῆλθες ἀσκήσασα, κἄβλεψας πέσει
τὸν αὐτὸν αἰθέρ᾽, ὦ κατάπτυστον κάρα·
ἣν χρῆν ταπεινὴν ἐν πέπλων ἐρειπίοις,
φρίκῃ τρέμουσαν, κρᾶτ᾽ ἀπεσκυθισμένην,
ἐλθεῖν, τὸ σῶφρον τῆς ἀναιδείας πλέον
ἔχουσαν ἐπὶ τοῖς πρόσθεν ἡμαρτημένοις.
Μενέλα᾽, ἵν᾽ εἰδῇς οἷ τελευτήσω λόγον,
στεφάνωσον Ἑλλάδ᾽, ἀξίως τήνδε κτανὼν
σαυτοῦ· νόμον δὲ τόνδε ταῖς ἄλλαισι θὲς
γυναιξὶ, θνήσκειν, ἥτις ἂν προδῷ πόσιν.

ΧΟΡΟΣ.

Μενέλαε, προγόνων τ᾽ ἀξίως δόμων τε σῶν[2])
τίσαι δάμαρτα, κἀφελοῦ πρὸς Ἑλλάδος
ψόγον τὸ θῆλύ τ᾽, εὐγενὴς ἐχθροῖς φανείς.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ἐμοὶ σὺ συμπέπτωκας ἐς ταὐτὸν λόγου,
ἑκουσίως τήνδ᾽ ἐκ δόμων ἐλθεῖν ἐμῶν
ξένας ἐς εὐνάς· χἠ Κύπρις κόμπου χάριν
λόγοις ἐνεῖται[3]). βαῖνε λευστήρων πέλας,

[1]) V. 989. Gew. καίτοι γ᾽ ἐνουθέτουν σε. Die Besserung machten Burges und Erfurdt.

[2]) V. 1007. Gew. προγόνων ἀξίως τε δόμων τε σῶν. Die Besserung machte Seidler.

Wo fand man je ein Seil dich knüpfend, sah dich je
Ein Schwert ergreifend, was ein edles Weib gewiß
Thun mußte, die dem frühern Mann getreu verblieb?
Und dennoch bat ich, mahnt' ich dich so dringend oft:
Zieh, liebe Tochter, wieder hin: mein Sohn wird dann
Ein andres Weib frei'n, und verstohlen send' ich dich
Zum Griechenheer: erlös' uns nun vom blut'gen Streit,
Erlös' die Griechen. Solches war dir nie genehm!
Alexanders Haus war deinem Uebermuth bequem,
Der Wälschen Unterthänigkeit behagte dir.
Das war dein Stolz, und ihm zu Lieb' erschienst du stets
Prachtvoll geputzt; und sahst mit deinem Gatten doch
Denselben Himmel, o verachtungswerthes Haupt!
Demüthig und in Kleiderlumpen mußtest du,
Vom Froste zitternd und entstellten Hauptes nur
Erscheinen, wenn mehr Sittsamkeit als Dreistigkeit
Im Herzen wohnte, bei begang'ner Uebelthat.
Damit du weißt, wohin ich ziele, Menelas:
Zum Preiß für Hellas und zur Ehre für dich selbst
Laß diese sterben, gieb ein Beispiel andern Frau'n,
Es sterbe jede, welche ihren Mann verrieth!

Chor.

Ja, deiner Ahnen, deines Hauses würdig straf',
O Fürst, die Gattin, reinige dich bei Griechenland
Vom Schimpf der Schwachheit, zeig' dich deinen Gegnern stark.

Menelas.

Du stimmst mit mir in gleicher Ansicht überein,
Daß diese hier freiwillig floh aus meinem Haus
Zum fremden Mann, und Kypris zur Beschönigung
Wird eingemengt. Auf, wandle hin zur Steinigung,

[3]) V. 1013. Die Hdschrr. ἐνεῖται. Sonst αἰνεῖται und ἀνεῖται. Der Schol. gebraucht die Umschreibung ἐμβέβληται, und las also ebenfalls ἐνεῖται.

πόνους τ' Ἀχαιῶν ἀπόδος ἐν μικρῷ μακροὺς
θανοῦσ', ἵν' εἰδῇς μὴ καταισχύνειν ἐμέ.

ΕΛΕΝΗ.

μή, πρός σε γονάτων, τὴν νόσον τὴν τῶν θεῶν
προσθεὶς ἐμοί, κτάνῃς με, συγγίγνωσκε δέ.

ΕΚΑΒΗ.

μηδ' οὓς ἀπέκτειν' ἥδε συμμάχους προδῷς·
ἐγὼ πρὸ κείνων καὶ τέκνων σε λίσσομαι.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

παῦσαι, γεραιά· τῆσδε δ' οὐκ ἐφρόντισα.
λέγω δὲ προσπόλοισι, πρὸς πρύμνας νεῶν
τήνδ' ἐκκομίζειν, ἔνθα ναυστολήσεται.

ΕΚΑΒΗ.

μὴ νῦν νεώς σοι ταὐτὸν ἐσβήτω σκάφος.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

τί δ' ἔστι; μεῖζον βρῖθος, ἢ πάροιθ', ἔχει[1]);

ΕΚΑΒΗ.

οὐκ ἔστ' ἐραστής, ὅστις οὐκ ἀεὶ φιλεῖ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ὅπως ἂν ἐκβῇ τῶν ἐρωμένων ὁ νοῦς[2]).
ἔσται δ', ἃ βούλει· ναῦν γὰρ οὐκ ἐσβήσεται
εἰς ἥνπερ ἡμεῖς· καὶ γὰρ οὐ κακῶς λέγεις·
ἐλθοῦσα δ' Ἄργος, ὥσπερ ἀξία, κακῶς
κακὴ θανεῖται, καὶ γυναιξὶ σωφρονεῖν
πάσαισι θήσει. ῥᾴδιον μὲν οὐ τόδε·
ὅμως δ' ὁ τῆσδ' ὄλεθρος ἐς φόβον βαλεῖ
τὸ μῶρον αὐτῶν, κἂν ἔτ' ὦσ' ἐχθίονες.

ΧΟΡΟΣ.

οὕτω δὴ τὸν ἐν Ἰλίῳ (στροφὴ α'.)
ναὸν καὶ θυόεντα βω-
μὸν προὔδωκας Ἀχαιοῖς.

[1]) V. 1024. Die Hdschrr. ἢ παροίθ' ἔχει. Gew. ἢ πάρος γ' ἔχει.
[2]) V. 1026. Diesen Vers geben einige Hdschrr. der Hekabe,

Entgilt der Griechen lange Noth durch kurze Pein
Im Sterben, wisse, daß man mich nicht so beschimpft!

Helene.

Bei deinen Knieen, bürde mir der Götter Schuld
Nicht auf, verzeih mir, gieb mich nicht dem Tode hin!

Hekabe.

Verrath auch nicht die Kriegsgefährten, die sie dir
Erschlug: für sie und für die Kinder fleh' ich dich!

Menelas.

Sei ruhig, Greisin: diese geht mich wenig an!
Euch Diener heiß' ich, zum Verdeck des Schiffes sie
Zu schaffen, wo sie mit von dannen segeln wird.

Hekabe.

O laß sie nicht an eines Schiffes Bord zu dir!

Menelas.

Wie so? sie wird doch schwerer nicht als früher sein?

Hekabe.

Uns sagt das Sprüchwort: alte Liebe rostet nicht.

Menelas.

Das hängt doch wohl vom Wesen ab des Liebenden.
Indeß gescheh dein Wille: einerlei Verdeck
Mit mir betreten soll sie nicht: hier hast du Recht!
In Argos aber soll die Schlimme, ihrer werth,
Schlimm sterben und der Frauenwelt zur Sittsamkeit
Verhelfen: das ist freilich nun kein leichtes Ding,
Doch wird gewiß ihr Untergang die Lüsternheit
Einschüchtern, sei man immer noch nichtswürdiger!

(Ab mit Helenen.)

Chor.

(Kehr 1.)

Also hast du in Ilion
Deinen Tempel und Opferherd
Preis den Griechen gegeben

und schreiben daher im folgenden Vers ἔσται γ' ἅ, andere wieder ἔσται τάδ' ἅ.

*

ὦ Ζεῦ, καὶ πελάνων φλόγα,
σμύρνης αἰθερίας τε κα-
πνὸν καὶ Πέργαμον ἱρὰν[1]),
Ἰδαῖά τ' Ἰδαῖα κισσοφόρα νάπη
χιόνι κατάρυτα ποταμίᾳ[2])
τέρμονά τε πρωτόβολον ἁλίῳ
τὰν καταλαμπομέναν ζαθέαν θεράπναν.

φροῦδαί σοι θυσίαι χορῶν τ' (ἀντιστρ. α'.)
εὔφημοι κέλαδοι κατ' ὄρ-
φναν τε[3]) παννυχίδες θεῶν,
χρυσέων τε ξοάνων τύποι,
Φρυγῶν τε ζάθεοι σελᾶ-
ναι συνδώδεκα πλήθει.
μέλει, μέλει μοι, τάδ' εἰ φρονεῖς, ἄναξ,
οὐράνιον ἕδρανον ἐπιβεβὼς[4])
αἰθέρα τ', ἐμᾶς πόλεος ὀλομένας[5]),
ἃν πυρὸς αἰθομένα κατέλυσεν ὁρμά.

ὦ φίλος ὦ πόσι μοι, σὺ μὲν (στροφὴ β'.)
φθίμενος ἀλαίνεις ἄϊστος[6])
ἄθαπτος, ἄνυδρος· ἐμὲ δὲ πόντιον σκάφος
πτεροῖσι πορεύσει
ἱππόβοτον Ἄργος, ἵνα τε τείχη[7])
λάϊνα Κυκλώπι', οὐράνια πρέποντα[8]).
τέκνων δὲ πλῆθος ἐν πύλαις
δάκρυσι κατᾴορα στένει, βοᾷ, βοᾷ·
μᾶτερ, ὤμοι· μόναν δή μ' Ἀχαιοὶ κομίζουσι
σέθεν ἀπ' ὀμμάτων

1) V. 1039. Gew. ἱερὰν.
2) V. 1041. Gew. κατάρρυτα ποταμείᾳ. Harl. Havn. Vat. ποταμίᾳ.
3) V. 1046. Gew. ὄρφναν καὶ. Die Hdschrr. haben τε.
4) V. 1051. Gew. ἕδραν ἐμβεβηκώς. Vict. Havn. ἕδρανον.
5) V. 1052. ἐμᾶς fehlt in den Urkunden und ist von Hermann beigefügt worden. Ferner gew. πόλεως ὀλουμένας. Havn. Vat. ὀλομένας.
6) V. 1056. ἄϊστος fehlt in den Urkunden, dafür steht zu An-

Sammt hochwallendem Myrrhenduft,
Sammt hellglimmendem Broden, o
Zeus, dein heiliges Pergam!
Des Idabergs kühle Gründe, feucht von Schnee-
gewässer, grün von Epheu! Zeus,
Den Lieblingsberg, der den Blick begrenzt,
Golden im Strahle der nahenden Sonne schimmernd!

(Gegenkehr 1.)

Hin sind Opfer und froher Schall
Schöner Reigengesänge bei
Nachtdurchwachender Feier,
Hin ist goldner Gebilde Pracht,
Hin das zwölfmal kehrende Fest,
Vollmondsfeier der Phryger.
Mir liegt daran, ob du drum dich kümmerst, Fürst
Auf Wolkensitze thronend hoch
Im Aethersraum, daß die Stadt vergieng,
Daß sie des lodernden Feuers Gewalt verheert hat!

(Kehr 2.)

Liebster Gemahl, du bist todt und bist
Verschwunden, liegst ungebadet,
Schweifst ohne Grab, und mich entführt das Segelschiff
Mit Flügeln von hinnen
Zum rossereichen Argos, wo dort
Kyklopenbau zum Himmel steigt aus Marmor.
Ein Kinderhaufe steht am Thor
Und weint in bittrer Herzensangst, und schreit und schreit:
Mutter, weh! Feindeshand führt mich fort ganz allein fern
von deinem Angesicht,

fang des 1057ten Verses ἄϊσσον, wofür Flor. αἴστον, Vict. dasselbe drübergeschrieben enthalten.

7) V. 1058. Gew. ἵνα τείχεα. Die Partikel hat Seidler hineingesetzt und zugleich in der Gegenkehr V. 1073 πολυδάκρυτον gebessert.

8) V. 1059. Gew. Κυκλώπει' οὐράνια νέμονται.

κυανέαν ἐπὶ ναῦν
εἰναλίαισι πλάταις
ἢ Σαλαμῖν' ἱερὰν,
ἢ δίπορον κορυφὰν
Ἴσθμιον, ἔνθα πύλας
Πέλοπος ἔχουσιν ἕδραι.

εἴθ' ἀκάτου Μενέλα μέσον (ἀντιστρ. β΄.)
πέλαγος ἰούσας Αἴγαιον[1])
δίπαλτον ἱερὸν ἀνὰ μέσον πλατᾶν[2]) πέσοι
κεραυνοφαὲς πῦρ,
Ἰλιόθεν ὅτι με πολυδάκρυτον[3])
Ἑλλάδι λάτρευμα γᾶθεν ἐξορίζει.
χρύσεα δ' ἔνοπτρα, παρθένων
χάριτας, ἔχουσα τυγχάνει Διὸς κόρᾳ[4])·
μηδὲ γαῖαν ποτ' ἔλθοι Λάκαιναν, πατρῷόν τε θά-
λαμον ἑστίας,
μηδὲ πόλιν Πιτάνας,
χαλκόπυλόν τε θεάν[5]),
δύσγαμον αἶσχος ἑλὼν
Ἑλλάδι τᾷ μεγάλᾳ,
καὶ Σιμοεντιάσιν[6])
μέλεα πάθεα ῥοῇσιν[7]).
ἰὼ, ἰώ·
καιναὶ καινῶν μεταβάλλουσαι
χθονὶ συντυχίαι. λεύσσετε Τρώων
τόνδ' Ἀστυάνακτ' ἄλοχοι μέλεαι
νεκρὸν, ὃν, πύργων δίσκημα πικρὸν,
Δαναοὶ κτείναντες[8]) ἔχουσιν.

[1]) V. 1070. Das Wort *Αἴγαιον* steht in den Urkunden zu Anfang des 1072ten Verses hinter *πέσοι* in der Gestalt *Αἰγαίου*.
[2]) V. 1071. Gew. *πλάταν*. Seidler schrieb *πλατᾶν*.
[3]) V. 1073. Gew. *πολύδακρυν*.
[4]) V. 1076. Gew. *κόρα*. Die Besserung ist von Musgrave.

Fort in das bräunliche Schiff
Ueber die See, und erreicht
Salamis heiligen Strand
Oder die Isthmische zwei-
buchtige Höhe, das Thor,
Wo Pelops Reich sich aufthut.

(Gegenkehr 2.)

Prasselndes Feuer des Blitzes soll
Auf Menelas Schiff herunter
Im Zackenstrahl sich stürzen, wenn es mitten auf
Aegäischer See fährt!
Es führt mich weinend fort vom Lande,
Aus Ilion weg zum Sclavendienst in Hellas,
Und goldne Spiegel trägt es für
Die Tochter Zeus und Mädchenputz zum Liebesreiz!
Mög' er nie kommen zum Sparterland, seinem Haus, seinem trauten Vaterherd,
Nimmer nach Pitana, zur
Göttin im erzenen Haus,
Welcher das schmähliche Weib,
Trauriges Leiden dem Bach
Simois, führet am Bord,
Und Schmach dem großen Hellas.

Iuh, iuh!
Unerhörtes Geschick wechselt mit andern
Unerhörtem Geschick! Sehet von Troja
Unglückliche Frau'n Astyanax hier
Als Leiche, im Sturz vom ragenden Thurm
Von den Danaern gräßlich gemordet!

[5]) V. 1079. Gew. *θεᾶς*, und Flor. Vat. Havn. Harl. setzen noch *θάλαμον* hinzu. Die Besserung ist von Musgrave.

[6]) V. 1082. Flor. *καὶ Σιμοεντίσι καί*. Havn. Vat. *καὶ Σιμοεντίσι*. Hermann *Σιμοεντιάσιν*.

[7]) V. 1083. Gew. *Τροῇσιν*. Die Besserung *ῥοῇσιν* dankt man dem Musgrave.

[8]) V. 1089. Gew. *κτείνοντες*. Die Besserung *κτείναντες* wird von Harl. bestätigt.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

Ἑκάβη, νεὼς μὲν πίτυλος εἷς λελειμμένος
λάφυρα τἀπίλοιπ' Ἀχιλλείου τόκου
μέλλει πρὸς ἀκτὰς ναυστολεῖν Φθιώτιδας·
αὐτὸς δ' ἀνῆκται Νεοπτόλεμος, καινάς τινας
Πηλέως ἀκούσας συμφορὰς, ὥς νιν χθονὸς
Ἄκαστος ἐκβέβληκεν ὁ Πελίου γόνος.
οὗ θᾶσσον οὕνεκ', ἢ χάριν μονῆς ἔχειν[1]),
φροῦδος, μετ' αὐτοῦ δ'[2]) Ἀνδρομάχη, πολλῶν ἐμοὶ
δακρύων ἀγωγὸς, ἡνίκ' ἐξώρμα χθονὸς,
πάτραν τ' ἀναστένουσα καὶ τὸν Ἕκτορος
τύμβον προσεννέπουσα. καί σφ' ᾐτήσατο
θάψαι νεκρὸν τόνδ', ὃς πεσὼν ἐκ τειχέων
ψυχὴν ἀφῆκεν Ἕκτορος τοῦ σοῦ γόνος,
φόβον τ' Ἀχαιῶν, χαλκόνωτον ἀσπίδα
τήνδ', ἣν πατὴρ τοῦδ' ἀμφὶ πλευρ' ἐβάλλετο,
μή νιν πορεῦσαι Πηλέως ἐφ' ἑστίαν,
μηδ' ἐς τὸν αὐτὸν θάλαμον, οὗ νυμφεύσεται
μήτηρ νεκροῦ τοῦδ' Ἀνδρομάχη, λύπας ὁρᾶν,
ἀλλ' ἀντὶ κέδρου περιβόλων τε λαΐνων,
ἐν τῇδε θάψαι παῖδα· σὰς δ' ἐς ὠλένας
δοῦναι, πέπλοισιν ὡς περιστείλῃς νεκρὸν
στεφάνοις θ', ὅση σοι δύναμις, ὡς ἔχει τὰ σά·
ἐπεὶ βέβηκε καὶ τὸ δεσπότου τάχος
ἀφείλετ' αὐτὴν παῖδα μὴ δοῦναι τάφῳ.
ἡμεῖς μὲν οὖν, ὅταν σὺ κοσμήσῃς νέκυν,
γῆν τῷδ' ἐπαμπισχόντες ἀροῦμεν[3]) δόρυ·
σὺ δ' ὡς τάχιστα πρᾶσσε τἀπεσταλμένα.
ἑνὸς μὲν οὖν μόχθου σ' ἀπαλλάξας ἔχω·
Σκαμανδρίους γὰρ τάσδε διαπερῶν ῥοὰς
ἔλουσα νεκρὸν κἀπένιψα τραύματα.
ἀλλ' εἶμ' ὀρυκτὸν τῷδ' ἀναρρήξων τάφον,

[1]) V. 1096. Gew. ἔχων. Die Besserung machte Hermann.
[2]) V. 1097. Gew. τ', Vat. Havn. δ'.

Talthybios
(mit Dienern, welche des Astyanax Leiche auf einem Schild herbeitragen.)

Ein Ruderschiff ist noch zurück, o Hekabe,
Und soll den Rest der Beute für Achillens Sohn
Hinüberführen an die Phthier-Küsten: doch
Neoptolem ist abgesegelt; denn ihm ward
Von Peleus schlimme Kunde hergemeldet, daß
Akastos ihn, Sohn Peljas, aus dem Lande stieß.
Drum hatt' er keine Ruhe mehr, und fuhr er rasch
Davon, mit ihm Andromache, die mich gerührt
Zu vielen Thränen, als sie schied vom Vaterland,
Viel um die Heimath weinend, und des Gatten Grab
Anredend! Dann erbat sie sich, den Todten hier
Zu bestatten, welcher durch den Sturz vom Mauerthurm
Den Geist hat aufgegeben, deines Hektors Sohn.
Sodann der Griechen Schrecken, diesen erznen Schild,
Den dessen Vater vor die Schultern hielt im Kampf,
Ihn soll er nicht mitnehmen in sein Vaterhaus
Und in dasselbe Zimmer wo Andromache
Ihm wohnen wird, die Mutter dieses Kindes, ihr
Ein Leid zu seh'n! Statt Cedernsargs und Marmorgrabs
Soll er dem Kind zum Sarge sein: in deinen Arm
Soll man ihn thun, du sollst die Leiche kränzen und
In Tücher hüllen, wie's in deinen Kräften steht.
Sie mußte fort und ihres Herren Eile nahm,
Den Knaben selbst ins Grab zu legen, ihr die Macht.
Wir aber wollen, wenn der Leichnam ist geschmückt,
Die Erde drüber decken, eine Lanze aufs Grab
Hinstecken: richte diesen Auftrag schleunig aus.
Von einer Mühe hab' ich schon dich frei gemacht:
Indem ich hier Skamanders Wasser überschritt,
So spült' ich gleich die Leich' und wusch die Wunden rein.
Nun geh' ich hin, ein Grab ihr aufzuwühlen, daß,

[3]) V. 1115. Gew. ἐπαμπίσχοντες αἰροῦμεν. Die Besserung ist von Elmsley und Matthiä.

ὡς σύντομ᾽ ἡμῖν τἀπ᾽ ἐμοῦ τε κἀπὸ σοῦ
εἰς ἓν ξυνελθόντ᾽, οἴκαδ᾽ ὁρμίσῃ πλάτην.

ΕΚΑΒΗ.

θέσθ᾽ ἀμφίτορνον ἀσπίδ᾽ Ἕκτορος πέδῳ,
λυπρὸν θέαμα κοὐ φίλον λεύσσειν ἐμοί.
ὦ μείζον᾽ ὄγκον δορὸς ἔχοντες ἢ φρενῶν,
τί τόνδ᾽, Ἀχαιοί, παῖδα δείσαντες, φόνον
καινὸν διειργάσασθε; μὴ Τροίαν ποτὲ
πεσοῦσαν ὀρθώσειεν; οὐδὲν ἦτ᾽ ἄρα,
ὅθ᾽, Ἕκτορος μὲν εὐτυχοῦντος ἐς δόρυ,
διωλλύμεσθα, μυρίας τ᾽ ἄλλης χερός·
πόλεως δ᾽ ἁλούσης καὶ Φρυγῶν ἐφθαρμένων,
βρέφος τοσόνδ᾽ ἐδείσατ᾽; οὐκ αἰνῶ φόβον
ὅστις φοβεῖται, μὴ διεξελθὼν λόγῳ.
ὦ φίλταθ᾽, ὥς σοι θάνατος ἦλθε δυστυχής·
εἰ μὲν γὰρ ἔθανες πρὸ πόλεως, ἥβης τυχὼν
γάμων τε καὶ τῆς ἰσοθέου τυραννίδος,
μακάριος ἦσθ᾽ ἄν, εἴ τι τῶνδε μακάριον.
νῦν αὔτ᾽ ἰδὼν μὲν γνούς τε σῇ ψυχῇ, τέκνον,
συνοῖσθ᾽ [1]), ἐχρήσω δ᾽ οὐδὲν ἐν δόμοις ἔχων.
δύστηνε κρατός, ὥς σ᾽ ἔκειρεν ἀθλίως
τείχη πατρῷα, Λοξίου πυργώματα.
ὃν πόλλ᾽ ἐκήπευσ᾽ ἡ τεκοῦσα βόστρυχον
φιλήμασίν τ᾽ ἔδωκεν, ἔνθεν ἐκγελᾷ,
ὀστέων ῥαγέντων, φόνος, ἵν᾽ αἰσχρὰ μὴ λέγω.
ὦ χεῖρες, ὡς εἰκοὺς μὲν ἡδείας πατρὸς
κέκτησθ᾽, ἐν ἄρθροις δ᾽ ἔκλυτοι πρόκεισθε δή [2]).
ὦ πολλὰ κόμπους ἐκβαλὸν φίλον στόμα,
ὄλωλας, ἐψεύσω μ᾽, ὅτ᾽ ἐσπίπτων λέχος [3]),
ὦ μῆτερ, ηὔδας, ἦ πολύν σοι βοστρύχων
πλόκαμον κεροῦμαι, πρὸς τάφον θ᾽ ὁμηλίκων

[1]) V. 1139. Gew. οὐκ οἶσθ᾽.
[2]) V. 1146. Die Conjunction δ᾽ fehlt ausser in Vat. Havn. Sodann fehlt in Vat. Flor. Havn. das μοι, welches die Ausgg. hinter πρόκεισθε haben.

Zusammen helfend mein' und deine Mühe, rasch
Erlaube, daß das Schiff die Heimath wiedersieht!

Hekabe.

Setzt hin zum Boden meines Hektors runden Schild,
Betrübter Anblick, welcher nicht mein Aug' erquickt!
Ihr Griechen, deren Waffenmacht ruhmreicher ist
Als euer Verstand, was habt ihr, fürchtend dieses Kind,
Den unerhörten Mord verübt? daß Troja nicht
Vom Fall erstehen möchte? wie? so wart ihr nichts
Als wir erlagen da noch Hektors Heldenarm,
Da noch für uns zahllose Macht im Kampfe stritt?
Jetzt da die Phryger ausgetilgt, die Stadt erstürmt,
War dieses Kind zu fürchten? Nicht zu loben ist
Ein Fürchten, das nicht Rechenschaft sich geben kann.
Du liebstes Kind, wie graß ist dir der Tod genaht!
Denn starbst du für dein Vaterland, zu Jugendkraft,
Zu Gattenglück, zu göttergleicher Herrschermacht
Gelangt, so warst du glücklich, wenn das glücklich macht!
Nun sahst du dieß und kennst es, hast im Geist es, Kind,
Dir eingebildet, doch im Haus genossen nicht.
Unglücklich Haupt, wie gräßlich hat die Mauer dich
Der Vaterstadt geschunden, Loxias Festungsbau!
Ihr Locken, die die Mutter oft geordnet hat
Und gern geküßt, hier aus zerbrochnem Schädel grinst
Der Mord hervor — ich nenne nicht das Gräßliche!
Ihr Arme, zwar des Vaters theures Ebenbild
Besitzt ihr, doch wie hängt ihr im Gelenke schlaff!
Du lieber Mund, der rühmend viel verheißen hat,
Du hast nicht Wort gehalten! An mein Ruhebett
Dich werfend, sprachst du: viele Locken weih' ich dir
Großmutter einst, zu deinem Grabe folget mir

[3]) V. 1148. Gew. ἐσπίπτων πέπλους. Die Hdschrr. λέχος, auch haben Havn. Harl. ἐσπίπτον.

κώμους ἀπάξω, φίλα διδοὺς προσφθέγματα.
σὺ δ᾽ οὐκ ἔμ᾽, ἀλλ᾽ ἐγὼ σὲ τὸν νεώτερον,
γραῦς, ἄπολις, ἄτεκνος, ἄθλιον θάπτω νεκρόν.
οἴ μοι· τὰ πόλλ᾽ ἀσπάσμαθ᾽ αἵ τ᾽ ἐμαὶ τροφαὶ
κόμποι τ᾽ ἐκεῖνοι[1]) φροῦδά μοι. τί καί ποτε
γράψειεν ἄν σε μουσοποιὸς ἐν τάφῳ;
„τὸν παῖδα τόνδ᾽ ἔκτειναν Ἀργεῖοί ποτε
δείσαντες;" αἰσχρὸν τοὐπίγραμμά γ᾽ Ἑλλάδι.
ἀλλ᾽, ὦ πατρῴων οὐ λαχών, ἕξεις ὅμως,
ἐν ᾗ ταφήσει, χαλκόνωτον ἰτέαν.
ὦ καλλίπηχυν Ἕκτορος βραχίονα
σώζουσ᾽, ἄριστον φύλακ᾽ ἀπώλεσας σέθεν.
ὡς ἡδὺς ἐν πόρπακι σὸς κεῖται τύπος,
ἴτυός τ᾽ ἐν εὐτόρνοισι περιδρόμοις ἱδρὼς,
ὃν ἐκ μετώπου πολλάκις, πόνους ἔχων,
ἔσταζεν Ἕκτωρ, προστιθεὶς γενειάδι.
φέρετε, κομίζετ᾽ ἀθλίῳ κόσμον νεκρῷ
ἐκ τῶν παρόντων· οὐ γὰρ ἐς κάλλος τύχας
δαίμων δίδωσιν· ὧν δ᾽ ἔχω, λήψει τάδε.
θνητῶν δὲ μῶρος ὅστις εὖ πράσσειν δοκῶν
βέβαια, χαίρει· τοῖς τρόποις γὰρ αἱ τύχαι,
ἔμπληκτος ὡς ἄνθρωπος, ἄλλοτ᾽ ἄλλοσε
πηδῶσι, κοὐδεὶς αὐτὸς[2]) εὐτυχεῖ ποτε.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν πρὸ χειρῶν αἵδε σοι σκυλευμάτων
Φρυγίων φέρουσι κόσμον ἐξάπτειν νεκρῷ.

ΕΚΑΒΗ.

ὦ τέκνον, οὐχ ἵπποισι νικήσαντά σε
οὐδ᾽ ἥλικας τόξοισιν, οὓς Φρύγες νόμους
τιμῶσιν, οὐκ ἐς πλησμονὰς θοινώμενοι[3]),
μήτηρ πατρός σοι προστίθησ᾽ ἀγάλματα
τῶν σῶν ποτ᾽ ὄντων, νῦν δέ σ᾽ ἡ θεοστυγὴς

[1]) V. 1155. Gew. ἵπποι τ᾽ ἐκεῖνοι.
[2]) V. 1173. Gew. αὐτός.

Der Freunde Schaar, und liebe Namen geb' ich dir!
Nicht du mich, nein, ich Greisin bring dich Kind zu Grab,
Grausam getödtet, heimathlos selbst und verwaist!
Weh mir, und dein Liebkosen, meine Pflege, dein
Versprechen, alles ist dahin! Was könnte wohl
Ein Dichter zur Erinnrung schreiben deinem Grab?
»Den Knaben hier hat Argos einstens umgebracht
Aus Furcht«: o Inschrift voller Schmach für Griechenland!
Kind, dem des Vaters Erb' entgieng, zum Sarge hier
Erhältst du dennoch seinen erzbezog'nen Schild.
Du Schutz für Hektors männlichschöne Brust und Arm,
Den Helden der dich schützte, hast du eingebüßt!
Wie würtig ruht im Wehrgehäng die runde Form!
Am schöngewundnen Randbesatz klebt noch der Schweiß,
Den oft in harten Nöthen Hektors Heldenstirn
Vergossen hat, ans Kinn den Schildrand angedrückt.
Bringt her und holt dem armen Todten Leichenzier
Was jede hat: zur Pracht verleiht das Glück uns nicht
Die Mittel: aber was ich habe geb' ich hier!
Wie thörigt sind die Menschen, die Beständigkeit
Harmlos vom Glück erwarten, dessen Wesen, gleich
Leichtsinnigen Menschen, bald zu dieser Seite hüpft
Und bald zu dieser: keiner freut sich wandellos!

Chor.

Hier bringt man dir in Händen Beutereste her
Vom Phrygergut: zum Schmucke gieb's dem Todten hin.
(Frauen nahen mit einzelnen Spenden.)

Hekabe (die Leiche schmückend).

Nicht Sieger im Wettfahren über Gleiche, Kind,
Auch nicht im Schießen, nach der Phryger Sitte, die
Bei dieser Ehre schmausen bis zur Völlerei,
Beschenkt mit Schmuck dich deine Vatersmutter hier
Von dem was dein war, was das gottverhaßte Weib

[3]) V. 1178. Gew. θηρώμενοι.

ἀφείλεθ' Ἑλένη· πρὸς δὲ καὶ ψυχὴν σέθεν
ἔκτεινε, καὶ πάντ' οἶκον ἐξαπώλεσεν.

ΧΟΡΟΣ.

ἒ, ἒ· φρενῶν ἔθιγες, ἔθιγες, ὦ (προῳδός.)
μέγας ἐμοί ποτ' ὢν ἀνάκτωρ πόλεως.

ΕΚΑΒΗ.

ἃ δ' ἐν γάμοις ἐχρῆν σε προσθέσθαι χροΐ,
Ἀσιατίδων γήμαντα τὴν ὑπερτάτην,
Φρύγια πέπλων ἀγάλματ' ἐξάπτω χροός.
σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων
μῆτερ τροπαίων, Ἕκτορος φίλον σάκος,
στεφανοῦ· θανεῖ γὰρ οὐ,[1]) θανοῦσα σὺν νεκρῷ·
ἐπεὶ σὲ πολλῷ μᾶλλον, ἢ τὰ τοῦ σοφοῦ
κακοῦ τ' Ὀδυσσέως ἄξιον τιμᾶν ὅπλα.

ΧΟΡΟΣ.

αἰαῖ, αἰαῖ·[2]) (στρ. α'.)
πικρὸν ὄδυρμα γαῖά σ', ὦ
τέκνον, δέξεται. στέναξον, μᾶτερ[3])

αἰαῖ, αἰαῖ·[4]) (ἀντιστρ. α'.)
νεκρὸν ἰακχῶ· ὤ μοί μοι[5])·
οἴμοι δῆτα σῶν ἀλάστων κακῶν·

ΕΚΑΒΗ.

τελαμῶσιν ἕλκη τὰ μὲν ἐγώ σ' ἰάσομαι, —
τλήμων ἰατρὸς ὄνομ' ἔχουσα, τἄργα δ' οὔ —
τὰ δ' ἐν νεκροῖσι φροντιεῖ[6]) πατὴρ σέθεν.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρασσ' ἄρασσε κρᾶτα[7]) (στρ. β'.)
πιτύλους διδοῦσα χειρός, ἰώ μοι μοι·

[1]) V. 1190. Gew. wird das Komma vor οὐ gesetzt.
[2]) V. 1193 folgg. Diese Verse werden in den Urkunden richtig dem Chor zugetheilt mit Ausnahme der Interjection αἲ αἲ und ἰώ μοί μοι V. 1196 und 1197.
[3]) V. 1195. Gew. στέναζε μᾶτερ. Havn. Harl. στέναξον.
[4]) V. 1196. Gew. αἲ αἲ.

Helene raubte, die zugleich dein Leben todt
Geschlagen und dein ganzes Haus vernichtet hat!

Chor.

(Vorsang.)

Wehe, du rührst mein Herz, rührst mein Herz,
Du einst mächt'ger Fürst thronend in meinem Staat!

Hekabe.

Womit ich dich bei deiner Hochzeit schmückte, wenn
Du Asiens erste Fürstentochter ehlichtest,
Mit Phrygischen Feierkleidern zier' ich deinen Leib.
Und du, o Mittel tausend schöner Siege und
Triumphe, Hektors theures Schild, dich kränz' ich jetzt.
Unsterblich bist du, faulst du mit dem Todten auch,
Und mehr der Ehre würdig als Odyssens Schild,
Des klug- und schlechten Mannes Schutzwehr, dieß verdient.

Chor.

(Kehr 1.)

Achach, achach!
Bitteren Herzeleids, o Kind,
Wirst du ins Grab gesenkt: weine, o Mutter, laut!

(Gegenkehr 1.)

Achach, achach!
Ueber den Todten schrei ich weh!
Und weh über dein gräßliches Leiden, weh!

Hekabe.

Die Wunden will ich theils mit Binden sänftigen, —
Ein armer Wundarzt, nicht der That nach, nur dem Schein! —
Theils heilt sie dir der Vater zu im Todtenreich.

Chor.

(Kehr 2.)

O schlage, schlag' ans Haupt dich
Und in dichten Streichen stürme die Hand, o weh!

[5]) V. 1197. Gew. νεκρῶν ἴαχον und ἰώ μοί μοι. Vat. Havn. Flor. Schol. ἴακχον.

[6]) V. 1201. Gew. φροντίσει.

[7]) V. 1202. Gew. steht ἄρασσ' ἄρασσε χειρὶ κρᾶτα. Seidler hat χειρὶ als unächt erkannt.

*

ΕΚΑΒΗ.

ὦ φίλταται γυναῖκες·

ΧΟΡΟΣ.

Ἑκάβη, σάφ'[1] ἔνεπε, τίνα θροεῖς αὐδάν;

ΕΚΑΒΗ.

οὐκ ἦν ἄρ' ἐν θεοῖσι, πλὴν οἱ 'μοὶ πόνοι,
Τροία τε πόλεων ἔκκριτον μισουμένη,
μάτην δ' ἐβουθυτοῦμεν. εἰ δὲ μὴ θεὸς[2]
ἔστρεψ' ἄνωθεν[3] περιβαλὼν κάτω χθονὸς,
ἀφανεῖς ἂν ὄντες οὐκ ἀνυμνήθημεν ἂν[4]
Μούσαις, ἀοιδὰς δόντες ὑστέροις βροτῶν.
χωρεῖτε, θάπτετ' ἀθλίῳ τύμβῳ νεκρόν[5]·
ἔχει γὰρ, οἷα δεῖ γε, νερτέρων στέφη.
δοκῶ δὲ τοῖς θανοῦσι διαφέρειν βραχὺ,
εἰ πλουσίων τις τεύξεται κτερισμάτων.
κενὸν δὲ γαύρωμ' ἐστὶ τῶν ζώντων τόδε.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ, ἰώ· (στρ. γ'.)
μελέα μάτηρ, ἃ τὰς μεγάλας
ἐλπίδας ἐπὶ σοὶ κατέκαμψε[6]) βίου·
μέγα δ' ὀλβισθεὶς, ὡς ἐξ ἀγαθῶν
δεινῷ[7]) θανάτῳ διόλωλας.

ΕΚΑΒΗ.

ἔα, ἔα. (ἀντιστρ. γ'.)
τίνας Ἰλιάσιν ταῖσδ' ἐν κορυφαῖς
λεύσσω φλογέας δαλοῖσι χέρας
διερέσσοντας; μέλλει Τροίᾳ
καινόν τι κακὸν προσέσεσθαι.

[1]) V. 1205. Für σάφ' steht in den Urkunden σάς. Die Besserung machte Musgrave.

[2]) V. 1208. Gew. εἰ δ' ἡμᾶς θεός. Flor. εἰ δὲ μὴ θεός.

[3]) V. 1209. Gew. ἔστρεψ' ἄνω. Flor. ἔστρεψ' ἄνωθεν.

[4]) V. 1210. Gew. ἂν ὑμνήθημεν ἄν.

[5]) V. 1212. Gew. τύμβον νεκρῷ. Harl. Havn. Christ. pat. 1344 τύμβῳ νεκρόν.

Hekabe.

(Gegenkehr 2.)

O hört, ihr liebsten Frauen —

Chor.

O verkünde deutlich, Hekabe, deinen Sinn.

Hekabe.

So hatte denn der Himmel nichts als Leid für mich,
Und Troja war gehaßt von ihm wie keine Stadt,
Und unser Opfern war umsonst! Doch hätte Gott
Uns nicht so ganz zu oberst unterst umgestürzt,
Wir lebten unbeachtet, und kein Dichtermund
Besäng', der Nachwelt Lieder schenkend, unsern Staat.
Geht ihr und legt die Leiche nun ins düstre Grab:
Sie hat ja alle Ausstattung die dem Tod gebührt,
Und wenig liegt dem Todten, wie ich hoffe, dran,
Ob einer reiche Grabesopfer mitbekommt:
Das ist ein eitles Prunken nur der Lebenden!

(Talthybios und die Diener gehen mit der Leiche ab.)

Chor.

(Kehr 3.)

Iuh, iuh!
Ach Mutter, wie arm! große Erwartung
Sank in das Grab dir, und er nahm sie mit fort!
Du gepriesenes Kind, nach fürstlichem Glück
So gräßlichen Todes verblichen!

(Es erscheinen in der Ferne einzelne Krieger mit Fackeln in den Händen.)

Hekabe.

(Gegenkehr 3.)

Ahah, ahah!
Wen seh' ich doch dort an den Höhen der Burg
Lodernde Fackeln schwingen in Händen
Her rennend und hin? Soll Ilion wohl
Noch weiteres Leiden erfahren?

[6]) V. 1219. Gew. κατέγναψε. Die Besserung ist von Seidler.
[7]) V. 1220. Gew. ὡς ἐκ πατέρων ἀγαθῶν ἐγένου, δεινῷ κτέ.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

αὐδῶ λοχαγοῖς, οἳ τέταχθ' ἐμπιμπράναι[1])
Πριάμου τόδ' ἄστυ, μηκέτ' ἀργοῦσαν φλόγα
ἐν χειρὶ σώζειν, ἀλλὰ πῦρ ἐνιέναι,
ὡς ἄν, κατασκάψαντες Ἰλίου πόλιν,
στελλώμεθ' οἴκαδ' ἄσμενοι Τροίας ἄπο.
ὑμεῖς δ', ἵν' αὑτὸς λόγος ἔχῃ μορφὰς δύο,
χωρεῖτε, Τρώων παῖδες, ὀρθίαν ὅταν
σάλπιγγος ἠχὼ δῶσιν ἀρχηγοὶ στρατοῦ,
πρὸς ναῦς Ἀχαιῶν, ὡς ἀποστέλλησθε γῆς.
σύ τ', ὦ γεραιὰ δυστυχεστάτη γύναι,
ἕπου. μεθήκουσίν σ' Ὀδυσσέως πάρα
οἵδ', ᾧ σε δούλην κλῆρος ἐκπέμπει χθονός.

ΕΚΑΒΗ.

οἲ 'γὼ τάλαινα· τοῦτο δὴ τὸ λοίσθιον
καὶ τέρμα πάντων τῶν ἐμῶν ἤδη κακῶν[2])·
ἔξειμι πατρίδος, πόλις ὑφάπτεται πυρί.
ἀλλ', ὦ γεραιὲ πούς, ἐπίσπευσον μόλις,
ὡς ἀσπάσωμαι τὴν ταλαίπωρον πόλιν.
ὦ μεγάλα δή ποτ' ἐμπνέουσ'[3]) ἐν βαρβάροις
Τροία, τὸ κλεινὸν ὄνομ' ἀφαιρήσει τάχα.
πιμπρᾶσί σ', ἡμᾶς δ' ἐξάγουσ' ἤδη χθονὸς
δούλας· ἰὼ θεοί· καὶ τί τοὺς θεοὺς καλῶ;
καὶ πρὶν γὰρ οὐκ ἤκουσαν ἀνακαλούμενοι.
φέρ' ἐς πυρὰν δράμωμεν, ὡς κάλλιστά μοι
σὺν τῇδε πατρίδι κατθανεῖν πυρουμένῃ.

ΤΑΛΘΥΒΙΟΣ.

ἐνθουσιᾷς, δύστηνε, τοῖς σαυτῆς κακοῖς·
ἀλλ' ἄγετε, μὴ φείδεσθ'. Ὀδυσσέως δὲ χρὴ
ἐς χεῖρα δοῦναι τήνδε καὶ πέμπειν γέρας.

[1]) V. 1227. Gew. τέταχθε πιμπράναι. Vat. Vict. **τέταχθεν πιμπράναι.**

[2]) V. 1240. Gew. ἤδη τῶν ἐμῶν κακῶν. Die Besserung machte Musgrave.

Talthybios
(zurückkehrend, doch in einiger Entfernung bleibend.)

Ihr Führer, die befehlicht sind die Priamsstadt
In Brand zu stecken, haltet nicht mehr müßig nun
Die Flamm' in Händen, sondern werft die Gluth hinein,
Auf daß wir nach Einäscherung der Trojerstadt
Absegeln nun zum längst ersehnten Vaterland!
Ihr aber, Troja's Töchter, (denn zwiefache Form
Hat meiner Meldung Summe), wenn der helle Klang
Der Trommete tönet auf Geheiß der Führer, zieht
Zur Griechenflott', um wegzusegeln aus dem Land.
Und du, o greise Fürstin, unglücksel'ges Weib,
Folg' mir: Odyssens Diener, die dich holen, sind
Hier, dem zum Dienst das Loos dich in die Fremde schickt.

Hekabe.

O weh mir Armen, das ist noch das Aeußerste!
Es ist der Gipfel vollends aller meiner Noth!
Ich muß die Heimath meiden, und die Stadt verbrennt.
Wohlan, du hochbetagter Fuß, beflügle dich,
Nochmals zu grüßen meine schwergeschlagne Stadt.
O Troja, das im wälschen Land einst hohen Muths
Gestrebt, dir wird dein stolzes Dasein nun geraubt,
Du wirst verbrannt, wir werden aus dem Land geschleppt
Als Sclaven! Hört ihr's Götter? Doch was ruf' ich sie,
Die längst sich taub erwiesen meinem Hilferuf!
In die Feuersbrunst mich stürzen ist die schönste That
Und sterben in den Flammen meiner Vaterstadt!

(Sie rennt nach der Flamme zu, und wird von Talthybios zurückgehalten.)

Talthybios.

Du schwärmest wohl, unselges Weib, in deinem Schmerz?
Auf, faßt sie ohne Schonung! denn wir müssen sie
Odyssens Händen übergeben, sein Geschenk!

[3]) V. 1244. Gew. ἀμπνέουσ'. Harl. Christ. pat. 1699 ἐμπνέουσ'.

ΕΚΑΒΗ.

ὀτοτο το τοτο τοτοῖ (στρ. α΄.)
Κρόνιε, πρύτανι Φρύγιε γενέτα πάτερ,
ἀνάξια τᾶς Δαρδάνου
γονᾶς τάδ᾽ οἷα πάσχομεν δέδορκας;

ΧΟΡΟΣ.

δέδορκεν, ἃ δὲ
μεγαλόπολις ἄπολις ὄλωλεν
οὐδ᾽ ἔτ᾽ ἔστι Τροία.

ΕΚΑΒΗ.

λέλαμπεν Ἴλιος[1]) (ἀντιστρ. α΄.)
Περγάμων τε πυρὶ καταίθεται
τέρεμνά τ᾽ ἄκρα τε[2]) τειχέων,
πτέρυγι δὲ καπνὸς οὐράνια ποτᾶται[3]).

ΧΟΡΟΣ.

καταφθίνει γᾶ[4]),
μαλερὰ μέλαθρα πυρὶ κατάδρομα
δαΐῳ τε λόγχᾳ.

ΕΚΑΒΗ.

ἰὼ γᾶ τρόφιμε τῶν ἐμῶν τέκνων· (στρ. β΄.)

ΧΟΡΟΣ.

ἒ ἔ.

ΕΚΑΒΗ.

ὦ τέκνα κλύετε, μάθετε ματρὸς αὐδάν.

ΧΟΡΟΣ.

ἰαλέμῳ τοὺς θανόντας ἀπύεις.

[1]) V. 1266. Vor diesem Verse ist in den Urkunden der Ausruf ὀτοτοτοτοτο τοτοῖ wiederholt.

[2]) V. 1267. Gew. τέρμνα καὶ πόλις ἄκρα τε κτέ.

[3]) V. 1264. Gew. καπνὸς ὥς τις οὐρανία πεσοῦσα. Harl. πετόντ᾽ οὐρανίῳ.

Hekabe
(indem sie abgeführt wird, schluchzend).
(Kehr 1.)

O tóto to tóto to tóh!
Phryger-Hort und Vater, Kronossohn
O siehe, wie unwürdig wir
Vom Stamme deines Dardanos dieß leiden!

Chor.

Er sieht es, doch das
Große Troja ist verloren,
Heimathlos ist nicht mehr!

Hekabe.
(Gegenkehr 1.)

Wie leuchtet Iljonsburg!
Pergams Wände glühen lichterloh,
Die Zinnen stehen im hellen Brand!
Der Rauch in schwarzen Wirbeln steigt zum Himmel!

Chor.

Die Stadt verschwindet,
Flamme züngelt durch die lichten
Wände, wo der Feind schwärmt.

Hekabe.
(Kehr 2.)

Juh Land, du Ruhstätte meiner Kinder!

Chor.

Eh! eh!

Hekabe.

O Kinder hört, vernehmt der Mutter Stimme!

Chor.

Dein Jammerschrei ruft im Grab die Todten.

*) V. 1265. Gew. δορὶ καταφθίνει γᾶ, und dafür fehlt die Angabe der Person Χορός.

ΕΚΑΒΗ.

γεραιά γ᾽ εἰς πέδον τιθεῖσα μέλεα καὶ χερσὶν[1])
γαῖαν κτυποῦσα[2]) δισσαῖς.

ΧΟΡΟΣ.

διάδοχά[3]) σοι γόνυ τίθημι γαίᾳ
τοὺς ἐμοὺς καλοῦσα νέρθεν
ἀθλίους ἀκοίτας.

ΕΚΑΒΗ.

ἀγόμεθα, φερόμεθ᾽ —

ΧΟΡΟΣ.

ἄλγος, ἄλγος βοᾷς.

ΕΚΑΒΗ.

δούλειον ὑπὸ μέλαθρον ἐκ πάτρας ἐμᾶς[4]).
ἰώ·
[Πρίαμε] Πρίαμε, σὺ μὲν ὀλόμενος ἄταφος
ὦ φίλος, ἀγνὼς ἄτας ἐμᾶς, ἄϊστος εἶ[5]).

ΧΟΡΟΣ.

μέλας γὰρ ὄσσε κατακαλύπτει[6])
θάνατος ὅσιον ἀνοσίαις σφαγαῖσιν[7]).

ΕΚΑΒΗ.

ἰὼ θεῶν μέλαθρα καὶ πόλις φίλα. (ἀντιστρ. β΄.)

ΧΟΡΟΣ.

ἒ ἔ·

ΕΚΑΒΗ.

τὸν φόνιον ἔχετε φλόγα δορός τε λόγχαν.

[1]) V. 1272. Gew. γεραιά τ᾽ und χερσί.

[2]) V. 1273. Gew. κρύπτουσα. Die Besserung machte **Musgrave** und sie wird vom Schol. bestätigt.

[3]) V. 1274. Gew. διάδοχον. Havn. Vat. διάδοχα.

[4]) V. 1278. Von diesem Verse an beginnt in den Urkunden die falsche Vertheilung der Personen. Sogleich in diesem Verse werden die Worte ἐκ πάτρας γ᾽ ἐμᾶς dem Chore zugetheilt, und ist darum auch die Partikel γε eingesetzt, die wir gestrichen

Hekabe (knieend).

Ich senk' zur Erde meinen greisen Leib, mit zwei Fäusten
Den Boden laut zu schlagen.

Chor (gleichfalls knieend.)

Ich stütze gleichfalls das Knie zur Erde,
Rufe meine Todten drunten,
Meinen armen Gatten!

Hekabe.

Man schleppt uns fort hier.

Chor.

Schmerzensruf, Schmerzensruf!

Hekabe.

Zu fremden Herrscherhäusern aus dem Vaterland!
Juh
Priam, Theurer, todt und grablos
Bist du dahin, und weißt nichts von meinem Jammerloos!

Chor.

Die Macht des Todes liegt auf seinen
Augen, der den Frommen frech erwürgt hat.

Hekabe.

(Gegenkehr 2.)

Juh Prachthäuser der Götter, traute Stadt!

Chor.

Eh! eh!

Hekabe.

Verwüstungsflamm' und Feindesschwert verheert euch!

haben. Die richtige Vertheilung war leicht herzustellen, indem Sylbe für Sylbe die vorangehende Kehr das Vorbild giebt.

[5]) V. 1281. Gew. ἄφιλος ἄτας ἐμᾶς ἄϊστος εἶ.

[6]) V. 1282. Gew. καταχαλύψει. Havn. Harl. καταχαλύπτει.

[7]) V. 1283. Gew. σφαγαῖς, Havn. Vat. σφαγαῖσιν.

ΧΟΡΟΣ.

τάχ' εἰς φίλαν γᾶν πεσεῖσθ'[1]) ἀνώνυμοι.

ΕΚΑΒΗ.

κόνις δ' ἴσα καπνοῦ πτέρυγι πρὸς αἰθέρ' ἄϊσσουσ'
οἴκων ἐμῶν μεθεῖται[2]).

ΧΟΡΟΣ.

ὄνομα δὲ γᾶς ἄφανες εἶσιν, ἄλλᾳ δ'
ἄλλο φροῦδον, οὐδ' ἔτ' ἔστιν
ἁ τάλαινα Τροία.

ΕΚΑΒΗ.

ἐμάθετ', ἐκλύετε[3]).

ΧΟΡΟΣ.

Περγάμων γε κτύπον.

ΕΚΑΒΗ.

ἔνοσις ἅπασαν, ἔνοσις ἐπικλύσει πόλιν
ἰώ·
τρομερὰ[4]) μέλεα φέρετ' ἐμὸν ἴχνος
ἐπὶ[5]) τάλαιναν δούλειον ἁμέραν βίου.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ· τάλαινα πόλις· ὅμως δὲ
πρόφερε πόδα σὸν ἐπὶ πλατὰς Ἀχαιῶν.

[1]) V. 1287. Ald. ἐμπεσεῖσθ'. Vat. Havn. Harl. πεσεῖσθ'.

[2]) V. 1288. Gew. καπνῷ πτέρυγι πρὸς αἰθέρα ἄϊστον οἴκων ἐμῶν μεθήσει.

[3]) V. 1293. γε fehlt in den Hdschrr.

Chor.

Ihr stürzt sogleich namenlos zum Boden hin!

Hekabe.

In Wirbeln fliegt zum Himmel auf der Staub wie Rauchsäulen,
Vom Mauernsturze quellend.

Chor.

Zu nichte wird unser Land, vertilgt wird
Alles irgendwie, und nicht mehr
Ist das arme Troja.

Hekabe.

O hört, vernahmt ihr?

Chor.

Pergam stürzt mit Krachen ein!

Hekabe.

Der Erde Schüttern überwogt die ganze Stadt.
Juh!
Tragt mich, zitterige Gelenke,
Hebet den Schritt zum Elend im Sclavenleben hin!

Chor.

Juh, du arme Stadt, und gleichwohl
Hebt den Fuß, zur Griechenflotte wandelnd!

[4]) V. 1296. τρομερὰ gew. zweimal, aber im Vat. Havn. Flor. nur einmal.
[5]) V. 1297. Gew. ἴτ' ἐπὶ.

Zur Belehrung über die Metra.

V. 122 folgg. Die Anapäste, welche in Chorgesängen zu Kehren und Gegenkehren verwendet werden, unterscheiden sich von denen, die zu Gruppen (*συστήματα*) verwendet werden, dadurch daß sie 1) vielfach nur aus sieben Hälften bestehen (z. B. V. 122) und aus noch kürzeren Gliedern, z. B. fünfhälftigen (V. 125), 2) daß sie die Spondeen lieben, um würdiger einherzuschreiten, 3) daß der Einschnitt nach dem ersten Doppelfuße bei ihnen nicht Regel ist. Man vermißt denselben hier, die kürzeren Zeilen abgerechnet, in den Zweimaßen folgender Verse: 124. 127. 128. 129. 142. 144. 180. 194. 196. 202. 203. 208. 213. 218. 219. 225.

V. 237 folgg. Die Reden der Hekabe bestehen in lauter Dochmien, denen aber meistens Theile von Dochmien, einzelne Füße und Sylben, voran oder nachgeschickt sind, nämlich also:

Vorsang V. 237 ⏑ ⏑, ⏑ ⏖ – ⏑ –, ⏑
⏑ ⏖ – ⏑ –

Kehr 1. V. 240 }
V. 250 } – – ⏑ – sammt 3 Dochmien

Kehr 2. V. 243 } drei Dochmien
V. 245 } ⏑ ⏖ ⏖ ⏑ ⏖, ⏑ ⏖ – ⏑ –, ⏒ ⏖ – ⏒ –

Kehr 3. V. 248 }
V. 255 } – – ⏑ –, – ⏖ – ⏒ –

Kehr 4. V. 259 – ⏖ – ⏑ –, – ⏖ – ⏒ – (2 Dochmien)

V. 260 ⏒ – ⏖, – ⏖ – ⏑ –, ⏑ ⏑, – ⏖ – ⏒ –

Kehr 5. V. 256 } ⏑⏑, ⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏓ ⏓
V. 263 }

Kehr 6. V. 265 ⏑ – –, – ⏑͡⏑, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑

V. 267 – ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –

Nachsang V. 271 folgg. ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – –
⏑ – – –
⏑ ⏑ – ⏑͡⏑, ⏓ ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ – – –
⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏑ – (2 Dochmien)
⏑ –, ⏑ – – ⏑ –, ⏑ – ⏑͡⏑
⏓ ⏑͡⏑ – ⏑ –, ⏑ – – –
⏑ ⏑͡⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑, ⏑ ⏑͡⏑ – ⏓ – (2 Dochmien)
⏑ –, ⏑ – – – ⏑ –, ⏑ – ⏓
– ⏑͡⏑ – ⏑ – (1 D.)
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑͡⏑ – ⏓ – (1 D.)

Wir bemerken an den verzeichneten Schemen, daß dem Dochmios besonders gern ein Choreos (⏓ ⏑ ⏑), der wie ein Daktylos aussieht, vorangeht (⏓ ⏑͡⏑, ⏓ ⏑͡⏑ – ⏑ –): ganz natürlich, da ja der ganze Umlauf aus solchen Füßen besteht! Diesem Choreos kann noch ein halber Choreos in Gestalt zweier Kürzen vorangehen, z. B. V. 275. Die zwei Kürzen erscheinen auch allein vor dem Dochmios, und treten sogar zwischen zwei Dochmien, ohne daß die Wörter einen Einschnitt machen, z. B. V. 254. In der nämlichen Weise erscheint auch die einzelne Sylbe vor, zwischen und hinter jedem einzelnen Dochmios. In dieser Weise sind alle Beigaben und Anhängsel des Dochmios aus dem Choreos zu erklären.

V. 300 folgg. Abermals Dochmien, und zwar in folgender Aufeinanderfolge

V. 300 zwei Dochmien

V. 301 ⏓ – ⏓ –

V. 302 Ein Dochmios

V. 303 Ein Dochmios sammt ⏑ –

V. 304 ⏑ ⏖ ⏖ ⏓ ⏖, ⏑ – ⏑ – d. h. ein Dochmios sammt einem Dichoreos

V. 305 Ein D.

V. 306 zwei Dichoreen

V. 307 ⏑ – sammt 1 D.

V. 308 ⏑ – ⏑ – sammt 1 D.

V. 309 ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏔, ⏑ – ⏑ ⏔ d. h. 3 Dichoreen

V. 310 zwei Dichoreen

V. 311 ⏑ – ⏑ – sammt 1 D.

V. 312 und 313 je ein Dochmios mit einer überflüssigen Sylbe am Schluß

V. 314 und 315 ⏑ – sammt 1 D.

V. 316 – ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏓ ⏖ ⏑ –

V. 439. Trochäische Viermaße, die in lebhafteren Gesprächen und Vorträgen angewandt zu werden pflegen, und in denen in älteren Zeiten alle Dialoge gedichtet waren, bis die jambischen Dreimaße aufkamen. Das Schema ist folgendes

– ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓ || – ⏑ – ⏓ – ⏑ –

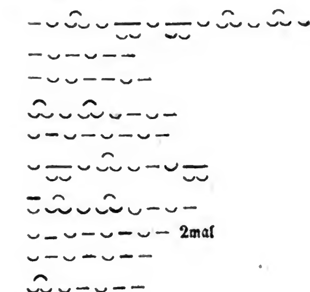
Man erhält diesen Vers wenn man vor das jambische Dreimaß einen Kretiker setzt

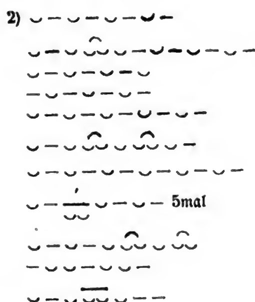
– ⏑ –, ⏓ – ⏑ – ⏓ || – ⏑ – ⏓ – ⏑ –

und das soll auch der Weg gewesen sein, auf welchem er zuerst entstanden ist.

V. 506. Jambenartige und trochäenartige Choreen (⏓ ⏔ und ⏔ ⏓), meist in gleichmäßiger, bisweilen auch in widerstrebender Fügung (κατ᾽ ἀντιπάθειαν), in welcher je zwei starke Takttheile zusammengerathen. Die Schemen der Kehrenpaare sind folgende:

1) – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ ⏑ – – –
– – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– – – ⏑ ⏑ – – –
⏔ ⏑ – ⏔ ⏑ – ⏑ – –





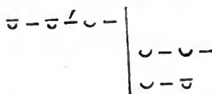
V. 569 folg. In Versen, wie die folgenden sind, hat G. Hermann Antispaste erkennen wollen und ihr Schema in folgender Weise verzeichnet



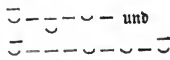
oder noch monströser in folgender



Der Name möchte hingehen. Aber wenn Hermann doch nur ein einziges Beispiel von der Verkürzung der vierten Sylbe aufgewiesen hätte. Von dieser Verkürzung ist so wenig irgendwo eine Spur vorhanden, daß diese vierte Sylbe vielmehr gerade das größte Gewicht in der Taktsetzung erhält. Dagegen finden sich deutliche und unabweisbare Beispiele der Verkürzung der dritten Sylbe, so daß das Schema offenbar folgendes ist



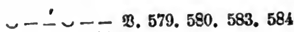
Der Name, welchen die Alten diesem Maße geben, ist Hypodochmios. Seine Bestandtheile sind Choreen in widerstrebender Fügung. Außer den zwei genannten Zeilen, nämlich



kommen noch folgende hier vor.







V. 587 folgg. Die Daktylen, aus welchen diese Zeilen bestehen, unterscheiden sich von den heroischen durch folgende Punkte:

1) daß sie nach Doppelfüßen gemessen werden

2) daß sie nicht gern mit Spondeen vertauscht, sondern wo möglich rein erhalten werden

3) daß Anapäste für sie eintreten können, so wie sie auch selbst in der That nichts weiter als sinkende Anapäste sind, z. B. V. 787 – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –. Der Einschnitt aber macht, daß jeder dieser Verse in fünf daktylische und sieben anapästische Hälften zerfällt.

V. 790. Enoplien in folgender Form

1) ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –, – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– – – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –

2) ⏑ – ⏑ – ⏑́ ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – 2mal

⏓ – ⏑ –, ⏓ – ⏑ –, –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏔ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏓

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ ⏖, ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑, ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑, ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ – –

V. 1034 folgg. Antispast-Choriamben und Jamben-Trochäen in folgender Form:

1) ⏓ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏓ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏓ – ⏑ ⏑ – –

2mal

⏑ – ⏑ –, –́ ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ –

⏓ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑, ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –

– ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑͡⏑ ⏑ ⏔ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ – ⏑ – –

2) – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – –, ⏓ – –

⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑͡⏑ ⏑ ⏔, ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏓

– ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ ⏔, ⏑ – ⏓

⏓ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ –

– ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – 5mal

⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏖ ⏑ – –

V. 1093 folgg. Dochmien mit Anhängseln

Kehr 1. V. 1093 ⏓ – ⏓ –

⏑ ⏑⏑ – ⏑ –, ⏓ –

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏓ –

Kehr 2. V. 1202 ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓

⏑ ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑, ⏓ ⏑⏑ – ⏓ –

V. 1248 folgg. Dochmien und Choreen

Kehr 1. V. 1248 ⏑ ⏔ ⏑ ⏔ ⏑ –

⏔ ⏑ ⏔ ⏑, ⏑ ⏑⏑ ⏔ ⏑ ⏔

⏑ – ⏑, ⏑ ⏔ – ⏑ –

⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ – ⏓

⏑ – ⏑ – ⏓

⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏔ ⏑

– ⏑ – ⏑ – –

Kehr 2. V. 1268 ⏑ – – ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏔ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏑ – ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏔ ⏑ – – –

⏓ – ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓

– ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑́ ⏑ –

⏓ ⏔ ⏑ ⏔ ⏑ ⏔ ⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ –

⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑

⏓ ⏑ ⏑ – ⏓ –, ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏓

⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

Commentar.

V. 2. Die Tänze der Nereiden, die so gern von Euripides gerühmt werden, äußern sich in dem Wellenspiele, oder sind vielmehr das Wellenspiel selbst. Wenn ihr Reigen aus funfzig Personen bestand (Androm. 1267. Iphig. T. 275), so war diese Zahl von den dithyrambischen Chören auf dieselben übergetragen, ingleichen wenn ihr Tanzspiel ἐγκύκλιος, d. h. der Reihe nach wechselnd, genannt wird (Iphig. T. 431).

V. 5. Die Sage von der Ummauerung Troja's durch Phöbos und Poseidon ist bekannt. Diese beiden Götter kamen in Menschengestalt zu Laomedon, dem Vater des Priamos, und versprachen ihm Befestigungs-Mauern um Troja aufzuführen um einen gewissen Lohn, den hinterher der König zu entrichten sich weigerte. Dafür strafte Apollo das Volk mit einer Pest, und Poseidon sandte ein Meerungeheuer, das, mit der Fluth nahend, die Menschen raubte. Diesem Ungeheuer mußte, einem Orakel zu Folge, die Königstochter Hesione ausgesetzt werden. Als Herakles das Mädchen am Felsen angebunden sah, versprach er sie zu retten um den Preis der Rosse, welche Zeus dem König als Sühne für den Raub des Ganymedes gegeben hatte. Als das Ungeheuer erschlagen war, wollte Laomedon auch dem Herakles wiederum den bedungenen Lohn vorenthalten. Da kam dieser im Verein mit Telamon mit Heeresmacht vor Troja gezogen, eroberte die Stadt, erschlug den König und gab dem Telamon die Hesione zur Frau.

V. 10. Die Geschichte vom hölzernen Pferd findet man ausführlich im zweiten Buch der Aeneide Virgils erzählt, welches Schiller ins Deutsche übersetzt hat. Kürzer berichtet sie Hygin, ohngefähr mit folgenden Worten: Als die Achiver Troja nach

zehnjähriger Belagerung noch nicht hatten erobern können, so baute Epeios auf den Rath der Minerva ein Riesenpferd von Holz, und darin versteckten sich Menelas, Odysseus, Diomed, Thersander, Sthenelos, Akamas, Thoas, Machaon, Neoptolemos. Man schrieb auf das Pferd: »Weihgeschenk der Danaer für die Pallas.« Dann segelte die Flotte auf die Insel Tenedos hinüber, damit die Trojer glauben möchten, sie hätten die Belagerung ganz aufgegeben und seien nach Hause geschifft. Dieß glaubten die Trojer, und Priamos befahl das Roß auf die Burg zum Tempel der Pallas hinaufzuziehen, und die Stadt feierte dabei ein Freudenfest, unbekümmert um der Kassandra Warnung. In der Nacht, als die Trojer, vom Spiel und Schmauß ermüdet, eingeschlafen waren, stiegen die griechischen Helden aus dem Pferde, welches Sinon aufschloß, tödteten die Wächter an den Thoren, gaben den Ihrigen das Zeichen in die Stadt hereinzubrechen: und so war Troja erobert!

V. 14. δούρειος ἵππος hätte man nie für ein hölzernes Pferd ansehen sollen. Euripides giebt davon die rechte Deutung: denn δόρυ bedeutet nicht allein Speer, sondern auch Krieg, Schlacht, Heer. Zum Beweise dient das Roß, welches in Athen auf der Burg stand, nicht von Holz, sondern von Erz gemacht, aus dessen Leib lauter Speere hervorguckten, und welches δούρειος ἵππος genannt wurde (s. Hesych s. v.). Wahrscheinlich standen so beschaffene Pferdebilder als Symbole der Göttin Pallas auf allen ihren Burgen, und hat eben dieser Brauch zur Entstehung der Sage den Anlaß gegeben.

V. 16. Der Ζεὺς ἑρκεῖος gehörte zu den Penaten und wurde innerhalb der Befriedung einer jeden Wohnung verehrt, wie Festus meldet (Hercius Jupiter intra conseptum domus cujusque colebatur, quem etiam deum penetralem appellabant). Sein Herd stand mitten in der Aula, d. h. in dem Hofe, um welchen die Halle und die Zimmer herumliefen (s. Suidas). Daß Priamos an den Stufen dieses Altars gemordet wurde, der ihn schützen sollte, war für die Seinigen doppelt traurig: allein Neoptolemos war diese Rache seinem Vater schuldig: denn auch Achill war im Tempel des Thymbräischen Apolls und an seinem Altar von den Trojern ermordet worden (s. d. Schol.).

V. 59. ἤπου νυν hat man auf Musgraves Vorgang aus dem cod. Harl. aufgenommen, welcher dieses Adverbium hier zweimal darbietet ἤπου νυν — ἐκβαλοῦσα νῦν. Alle übrigen Urkunden haben ἤπου δὴ — ἐκβαλοῦσα νῦν. Es wäre aber

dieß das einzige Beispiel der Verkürzung des temporellen Adverbii νῦν, und darum ist diese Aenderung schlechterdings zu verwerfen. Elmsley hat richtig erkannt, daß νιν geschrieben werden muß, aber unrichtig an ein ausgelassenes ὁρῶσα gedacht. Näher dem Richtigen kam Matthiä: „dicerem, orationem sic instituisse poetam ac si pergere vellet ἦπού νιν οἰκτίζεις κτἑ.“ Εἰς οἶκτον ἐλθεῖν ist so viel wie οἰκτείρειν, und wird daher auch eben so construirt. Analog ist διὰ λόγων ἐλθεῖν = διαλογίζομαι. Iphig. Aul. 1194 ταῦτ᾽ ἦλθες ἤδη διὰ λόγων; ferner μομφὴν ἔχω = μέμφομαι. Orest. 1069 ἓν μὲν πρῶτά σοι μομφὴν ἔχω. und σπουδὴν ἔχειν = σπουδάζειν. ras. Herakl. 709 ἃ χρῆν σε μετρίως, κεἰ κρατεῖς, σπουδὴν ἔχειν. Man hat also nicht bloß νιν sondern auch κατηθαλωμένην zu schreiben.

V. 68. Der cod. Vatic. 909, von W. Dindorf verglichen, hat τύχης, und bestätigt somit Matthiä's Vermuthung, welche dieser aus der Schreibung der Kopenhagner Hdschr. τύχοις geschöpft hatte.

V. 70. Von dieser der Kassandra durch Ajas, den Sohn des Oileus, angethanen Gewalt, spricht Virgil Aen. II, 403 Ecce trahebatur passis Priameia virgo Crinibus a templo, Cassandra, adytisque Minervae. Die Strafe, welche Pallas über die Griechen verhängte, erzählt Hygin ohngefähr mit folgenden Worten: Nach Ilions Zerstörung und Vertheilung der Beute, als die Danaer nach Hause segelten, geriethen sie, durch den Zorn der Götter über die Plünderung der Tempel und weil der Lokrer Ajas die Kassandra vom Bilde und Heiligthum der Pallas mit Gewalt hinweggeschleppt hatte, in einen Sturm und litten Schiffbruch. In diesem Unwetter wurde Ajas von der Pallas mit dem Blitz erschlagen und sodann von den Wellen an die Klippen gespießt, welche seitdem nach ihm benannt sind. Die übrigen schrieen in der Nacht zu den Göttern um Hilfe. Als dieß Nauplios wahrnahm, der Vater des so schmählich von den Achivern hingerichteten Palamedes, glaubte er, daß die Zeit erschienen sei, seinen Sohn zu rächen. In dem Scheine, als wolle er ihrer Noth zu Hilfe kommen, zündete er ein Feuer an derjenigen Stelle der Küste von Euböa an, wo die meisten spitzen Klippen drohten und die Anfahrt am gefährlichsten war, nämlich am Vorgebirge Kaphereus. Dort gingen die Schiffe in Trümmer, die Leichen wurden an die Klippen gespießt, wer aber lebend ans Land schwamm wurde von Nauplios getödtet. Diese Stelle ist gemeint unter dem Winkelsund Euböas (κοῖλον Εὐβοίας μυχόν) V. 84.

V. 89. Mykonos oder Mykone, Delos, Skyros, Lemnos sind lauter kleine Inseln des Aegäischen Meeres: Skyros liegt dem Vorgebirg Kaphereus gegenüber: Mykonos gehört zu den Kykladen.

V. 95. Der Schol. schreibt λείπει ὁ Γάρ, ἵν' ᾖ· τὰ γὰρ ἱερὰ τῶν τεθνηκότων ἐρημίᾳ δοὺς αὐτὸς ὕστερον ὀλεῖται. Demnach wurde hinter τύμβους θ' mit einem Kolon interpungirt. Das ist freilich unrichtig, denn ἱερὰ τῶν κεκμηκότων ist Apposition zu τύμβους. Aber die gewöhnliche Schreibung kann gleichfalls nicht geduldet werden, denn sie entbehrt der gebührenden Verbindung. »Ein Thor ist der Sterbliche, welcher Städte zerstört und Tempel und Gräber, Heiligthümer der Todten, nachdem er sie der Verödung preisgegeben, selbst hinterher untergeht.« Ist das ein Sinn? Denn wollte man übersetzen: »und Tempel und Gräber, H. d. T., der Verödung preisgegeben habend selbst hinterher untergeht,« so müßte ναοὺς δὲ für ναούς τε geschrieben sein. Diese Aenderung scheint vielleicht manchen als die leichtere. Allein erstlich sind δέ und τε nicht leicht ohne Anlaß in den Hdschrr. verwechselt worden, und zweitens käme bei dieser Aenderung immer noch nicht der rechte Sinn zum Vorschein. Nicht der welcher Städte zerstört ist ein Thor, sondern der welcher sie so zerstört, daß er hinterher selbst untergeht. Darum muß ἐκπορθῶν für ἐκπορθεῖ geschrieben werden. Nun ist die Construction diese: ἐκπορθῶν πόλεις ναούς τ' ἐρημίᾳ δοὺς κτἑ. Bleibt aber ἐκπορθεῖ stehen, so ist die Construction diese: ἐκπορθεῖ πόλεις αὐτὸς δὲ ὤλεθ' ὕστερον, ναοὺς τύμβους τ' ἐρημίᾳ δούς. Darum kann in jenem Falle ναούς τε stehen bleiben, in diesem dagegen müßte ναοὺς δέ geschrieben werden. Daß der Uebergang vom Präsens (ἐκπορθῶν) in den Aorist (δούς) nicht wider die Gewohnheit der Griechen ist, kann man aus den Beispielen in Matthiä's Gramm. §. 502, 3 erkennen. Dieser Uebergang aber ist hier in einer Art von Attraction durch die Nähe des Aorists ὤλετο bewirkt.

V. 95. Die Scholien deuten hier auf zweierlei Lesarten: Erstlich die gewöhnliche ἄνα, δυσδαίμων, πεδόθεν κεφαλήν liegt in den Worten πρὸς ἑαυτὴν ταῦτα ἡ Ἑκάβη λέγει· ἀνάστρεφε τὴν κεφαλήν σου, ὦ Ἑκάβη. Die andere Lesart ἄνα δύσδαιμον πεδόθεν κεφαλή (von welcher die Hdschrr. nur einen Theil, nämlich δύσδαιμον aufbewahrt haben, abgerechnet daß Havn. κεφαλά hat) liegt in den Worten: ἐκ θεῶν δυσδαίμων κεφαλὴ γεγονυῖα. Diese letztere wird als pathetischer vom Schol. empfohlen: ἡ δὲ πεδόθεν κεφαλὴ ἐκπαθέστερον. Die gewöhn=

liche Lesart ist grammatisch unrichtig: denn ἄνα kann keinen Accusativ bei sich haben: darum muß man hinter δύσδαιμον ein Kolon setzen. Der Dichter deutet immer alles genau an was die Person thut. Hekabe richtet sich mit halbem Leibe empor, so daß sie auf dem Boden sitzend diese Klage hier vorträgt. Also muß man πεδόθεν κεφαλὴν ἐπάειρε δέρην τ' schreiben.

V. 114. Die Elision ταθεῖσ' bei und vor einem Ausrufe, die eine Pause im Vortrag nöthig machen, kann nicht geduldet werden. Im Uebrigen nehmen wir jetzt aus dem uns eben zugekommenen Programm G. Hermanns (de quibusdam locis Euripidis Troadum) die Besserung νῶτ' ἐν στερροῖσι ταθεῖσα an, und halten mit ihm λέκτροις für einen Zusatz der Ausleger, besonders deßwegen weil dieses Wort immer nur von der Ehe gebraucht zu werden pflegt, während das Bett δέμνιον genannt wird.

V. 119. Musgraves Emendation ἐπιοῦσ' für ἐπὶ τούς, welche von den meisten Herausgebern gelobt worden ist, hat zweierlei gegen sich, erstlich daß die Bedeutung des Wortes nicht paßt (denn ἐπιέναι heißt nahen, angreifen), zweitens daß der Casus nicht paßt: denn es müßte der Dativ stehen ἐπιούσῃ. Viel näher lag die Verwandlung des Accusativs in den Dativ (ἐπὶ τοῖς — ἐλέγοις), bei welchem die Präposition ἐπί ein Hinzukommen bezeichnet; der Artikel aber ist mit mein wiederzugeben.

V. 120. Die Schreibung καὐτή ist übereinstimmend von den Hdschrr. und den Scholien überliefert und läßt sich auch nicht ohne gewaltsame Aenderung in etwas anderes Passendes verändern: denn δέ γ' αὕτη und χαὕτη sind zwei sehr unpassende Conjecturen. Sie muß also für ächt anerkannt werden. Ist sie dieß, so ist auch klar daß etwas ausgefallen ist: das Lied der Unglücklichen ist ebenfalls — nun, was denn? — unglücklich! So etwas las der Scholiast, dessen Worte leider freilich noch lückenhafter als die des Textes vorliegen, doch so daß man über die Art ihrer Ergänzung nicht zweifelhaft sein kann: Μοῦσα δὲ καὐτή — καὶ αὐτὴ δέ, φησί, παρὰ τοῖς δυστυχοῦσι (δυστυχής), τὰς ἑαυτῶν (θρηνοῦσα) συμφοράς· ἔστι γὰρ καὶ Μοῦσα (δύστηνος ἐν δυστήνοις). Demnach wird der Text wohl also gelautet haben:

Μοῦσα δὲ καὐτὴ τοῖς δυστήνοις
δύστηνος, τὰς
ἄτας κελαδοῦσ' ἀχορεύτους.

V. 122. Die wenigen Aenderungen, welche in dieser und der folgenden Kehr von mir theils zuerst theils nach dem Vorgange anderer, um die Uebereinstimmung der Rhythmen herzustellen, gemacht worden sind, und durch welche andere gewaltsamere Aenderungen, wie z. B. die Ausstreichung des Wortes *βαίνουσαι* in V. 128, erspart worden sind, werden keiner weiteren Rechtfertigung bedürfen.

V. 128. Musgrave, indem er ohne Zweifel fühlte und einsah, daß eine gedrehte oder geflochtene oder zu Stricken gewundene ägyptische Erfindung eine bis an den Unsinn streifende Metonymie sei, erkannte daß *πλεκτάς* d. h. Taue zu schreiben sei, wie auch V. 965 und 1017 in dieser Tragödie geschrieben steht. Aber Hermann sprach dagegen mit demjenigen dictatorischen Ernste, der seinen Untergebenen stets als Gesetz gilt: *πλεκτὰν Αἰγύπτου παιδείαν* vela dicit, historia teste, minime funes! Die Geschichte, d. h. die Sage, meldet, daß alles was aus dem Bast des Papyrus gemacht werden kann in Aegypten erfunden sei, also Taue so gut wie Segel: und Musgrave selbst hatte bereits die Stelle aus Plinius N. G. XIII, 11, 22 citirt, worin ausdrücklich die Taue mitgenannt werden: ex ipso quidem papyro navigia texunt, et e libro vela tegetesque nec non et vestem, etiam stragulam ac funes. Uebrigens was geht's uns an was andere geglaubt oder gemeldet haben? Es handelt sich darum was Euripides meldet. Und dessen Worte sprechen ganz deutlich von Tauen, die im Hafen vor Troja angebunden worden seien. Denn daß *Τροίας κόλποις* mit *ἐξηρτήσασθε* verbunden werden muß, hatte ebenfalls bereits Musgrave eingesehen, trotz dem daß die Interjectionen *αἰαῖ*, aus der entsprechenden Stelle der Gegenkehr herübergesetzt, ungebührlicher Weise dazwischen standen. In den Scholien, wo diese Stelle zweimal erklärt wird, ist keine Spur von dieser Interjection anzutreffen: *τὰ σχοινία ἐν τοῖς κόλποις τῆς Τροίας ἐξηρτήσασθε κτἑ. τὰ σχοινία, φησὶν, ἐν τῷ τῆς Τροίας λιμένι ἐξήψασθε, τὰ πρυμνήσια· Αἰγύπτου δὲ παιδείαν τὰ σχοινία, καθὸ ἡ Αἴγυπτος τὴν βύβλον τρέφει.* Dieser Scholiast kann auch unmöglich *πλεκτάν* gelesen haben, sondern bloß *πλεκτάς*. Matthiä aber hat diese Besserung nicht einmal der Erwähnung werth geachtet.

V. 140. Der Schol. las nicht *πενθήρει* sondern *πενθήρη*, wie der cod. Harl. hat, denn er sagt: *τῇ ξυρικῇ κουρᾷ ἐκκαρθεῖσα τὴν πενθίμην κεφαλήν.* Das war eine noch weitere Abänderung, nachdem durch das aus Alkest. V. 427

herübergesetzte Adjectiv ξυρήκει neben πενθήρει ein Pleonasmus entstanden war, den man beseitigen wollte.

V. 147. Zu anderen seltsamen Dingen, die man sich hat weiß machen lassen, gehört auch das, daß ὅπως wie nach ὡς wie überflüssig gesetzt werden könne, oder gar auch zwei ὡς in demselben Satze stehen können. Wie die zwei zum Beleg gebrauchten Stellen des Euripides zu bessern seien, werden wir zu seiner Zeit zeigen. Hier hat ein alter Grammatiker, der metrische Besserungen versuchte, das ὅπως hereingesetzt.

V. 152. Die Bezeichnung Ἡμιχόριον statt Χορός, welche letztere in allen anderen Urkunden enthalten ist, wird wenigstens durch den Scholiasten zu V. 168 (165) überliefert: ταῦτα λέγει πρὸς τὰς λοιπὰς τὰς ἔσω, ἵνα τὸ ἡμιχόριον ἐξέλθῃ. Ferner zu V. 177 (174) οἴμοι: τὸ λοιπὸν ἡμιχόριον ἐξῆλθεν.

V. 158. Die Hdschrr. haben hier ὦ τέκν', dagegen in der Gegenkehr V. 180 ὦ τέκνον. Hier nämlich hat der Zusammenhang der Worte die Verderbung abgehalten. Es muß aber an beiden Stellen überein geschrieben werden.

V. 160. Die Gegenkehr zeigt, daß die hiesigen Verse durch Einschiebsel verdorben sind. ἤ πού μ' ἤδη ohne τάλαιναν haben zwei Hdschrr., Havn. und Harl. (letztere με δή).

V. 168—170. Seidlers Bedenken, daß nicht dasselbe μή zugleich für den Imperativ πέμψασθε und für den fürchtenden Conjunctiv ἀλγυνθῶ ausreichen könne, war gerecht, aber seine Abhilfe, indem er hinter ἀλγυνθῶ ein Fragezeichen setzte, war ungeeignet. Er hätte vielmehr den Imperativ πέμψασθε in den Conjunctiv πέμψησθε verwandeln sollen, den auch Matthiä und Fix gebilligt haben. Das abwehrende μή beim Conjunctiv, der für den Imperativ zu stehen scheint, ist Eins mit dem verhütenden und fürchtenden: denn es entspricht das eine wie das andere dem daß nur nicht! — Das ἰώ, welches die Hdschrr. zwischen ἀλγυνθῶ und Τροία enthalten, und welches nicht in den Vers paßt, kann aus der Endsylbe dieses Verbi entstanden sein, und darum schien es gerathener, diese Interjection, als von dem zweimaligen Ruf Τροία den einen zu tilgen.

V. 180. Der Scholiast schreibt: ὀρθρεύου σὰν ψυχάν, ἔπαιρε τὴν σαυτοῦ ψυχήν. ὦ χορέ· ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ὄρθρου ἐγειρομένων. Daß diese Lesart und Erklärung

richtig sei, läßt sich nicht bezweifeln. Man muß nun hinter *ψυχάν* ein Kolon setzen und sodann im folgenden Verse *ἦλθες* und *ἦλθον* schreiben: denn diese Endungen waren stets der Verwechselung ausgesetzt.

V. 182. Das Fragezeichen hinter *κῆρυξ* ist nicht nöthig: denn kam ein Herold ist so viel wie ward es gemeldet, und *τίς* kann bekanntlich auch in indirecter Frage stehen.

V. 196. Alles was von hier an folgt bildet ein ununterbrochenes Kehrenpaar, welches der Chor, zum ganzen vereint, allein vorträgt. Diese Vertheilung fordert erstlich der stehende Brauch der Choreinzüge (denn stets, wenn der Chor getheilt oder vereinzelt auf die Bühne kommt, vereinigt er sich bald zum Ganzen und trägt dann einen Theil der Parodos vereinigt vor), zweitens wird sie ganz deutlich vom Inhalte gefordert. Hekabe hat von den Leiden der Knechtschaft gesprochen, welche ihr, als einer greisen Frau, bevorstehen. Darauf beginnt der Chor: »Und was haben vollends wir zu erwarten? Mägdebienst ist das Geringste, das uns bevorsteht! Weil wir noch jung sind, werden wir nur desto schlimmer mißbraucht werden.« Von dieser Erwägung gehen sie über zu den Vermuthungen über das Land, in welches sie wahrscheinlicher Weise gelangen können, worin (wie anderwärts von uns gezeigt worden ist) Anspielungen auf die Zeitverhältnisse des damals ausbrechenden Sicilischen Krieges enthalten sind.

V. 197. Wir haben *ἀμιάν* für *σάν* und *ἐξαιάξω* für *ἐξαιάξεις* geschrieben, ohngeachtet selbst der Scholiast die verderbte Lesart begünstigt: *λέγει πρὸς τὴν Ἑκάβην, ἵν' ᾖ οὕτω· πῶς αὐτάρκως δύνασαι τὰ κατὰ σὲ θρηνῆσαι*; diese Verderbung rührt von der falschen Vertheilung der Personen her: denn von V. 197 bis 210 werden die Verse in den Hdschrr. der Hekabe zugetheilt, und so geht die Verwirrung noch weiter fort. Die Besserung wird zugleich vom Versmaß und vom Sinn gefordert, und ohnehin ist das seltnere Pronomen *ἀμός* gern mit einem gewöhnlicheren vertauscht worden.

V. 200. Da diese Verse der Hekabe zugetheilt waren, so mußte natürlich für *ἀμῶν* (d. h. *ἡμῶν*) *τεκέων* gesetzt werden: denn das sah jeder ein, daß Hekabe nicht ihren eigenen Leib jung nennen konnte. Indessen ist dem Scholiasten noch das Richtige vorgelegen, welcher schreibt: *ὅσῳ, φησὶ, νεωτερα ὑπάρχουσα αἰχμάλωτος γέγονα, κρείσσους ἔξω μόχθους, καθὸ αἱ δοῦλαι*

αἰσχραὶ οὖσαι πᾶν τὸ ἐπιτασσόμενον ποιοῦσιν, ἐὰν δὲ καὶ εὔμορφος ᾖ, ὑβρίζεται. Ἄλλως· „τὰ ἡμῶν σώματα νέα ὁρῶ" πρὸς ὑπομονὴν τῶν πόνων. Aus νέα τοι hat man ebenfalls bei der überlieferten Schreibung nichts Passendes zu machen gewußt. Die Form νεῖα, welche durch das Metrum gefordert wird, ist bei diesem Worte nicht ungewöhnlich.

V. 209. Auch der Scholiast las τὰν ἐχθίσταν Θεράπναν, und verstand darunter das Dorf bei Sparta: μὴ ἔλθοιμι, φησί, ὑπὸ τὴν δίνην τοῦ Εὐρώτου, ἥτις ἐστὶ Θεράπνη ἡ πόλις τῆς Ἑλένης. Οἰκητήριόν φησι τὰς Θεράπνας τῶν Διοσκούρων, παρόσον ὑπὸ τὴν γῆν τῆς Θεράπνης εἶναι λέγονται ζῶντες, ὡς Ἀλκμάν φησιν κτέ. s. bei Cobet p. 304. Es ist aber nicht wohl einzusehen, warum gerade dieses Dorf dem Chore so verhaßt sein soll: die Helena dagegen ist ihm im höchsten Grade verhaßt, und darum kann man sicher sein, daß τᾶς ἐχθίστας — Ἑλένας geschrieben stand. Vergleicht man ferner die anderen Stellen, in welchen das Wort θεράπνη vorkommt (z. B. 1043 unten), so wird man erkennen, daß Euripides hier keineswegs an ein bestimmtes Dorf gedacht, sondern den Eurotas, d. h. die Gegend um den Eurotas, als die Wiege und den Aufenthalt der Helene bezeichnet. In Bezug auf den folgenden Vers wollen wir bemerken, daß ἀντάω, mit dem Dativ construirt, nicht zu Theil werden bedeutet, sondern begegnen. Es ist natürlich, daß der Chor dem Zerstörer Troja's im Leben nimmer begegnen möchte, geschweige als seine Sclavin!

Ueber die Länder und Gegenden, welche in diesem Chorliede namhaft gemacht werden, diene Folgendes zur Belehrung. Peirene ist eine Quelle in Korinth an der Burg: s. Medea V. 69. Der Peneios ist der Fluß welcher Thessalien durchfließt, alle die Nebengewässer von den rings umgebenden Gebirgen sammelnd, und dann, zwischen dem Ossa und Olympos ins Meer sich ergießend, das anmuthige Thal Tempe bildet. Darauf wird Sicilien genannt und das gegenüber liegende Unteritalien, Länder auf deren Eroberung eben damals, als diese Tragoedie aufgeführt wurde, die Athener ihre Hoffnung setzten, und speciell an Sybaris (Thurii) gedacht, welches zwischen den Bächen Krathis und Sybaris am Meerbusen von Tarent gelegen war. Von diesem Krathis erzählte man, daß wer sich in ihm badete glänzenden Leibes, wie mit Oel gesalbt, aus dem Wasser stieg, und daß die Haare allmählig blonder wurden, von seinem Wasser gewaschen: s. Schol. bei Cobet p. 305. Das Poenierland, welches die Griechen wie das Mutterland Phoenizien nannten (Poenier und Phöniker ist Ein Name, nur verschieden

ausgesprochen) und die Stadt Karthago oder Karchedon zogen um diese Zeit ebenfalls die Aufmerksamkeit der Athener auf sich: Sophokles that dieser Stadt Erwähnung in seinem Triptolemos. Euripides läßt in seinen Phoenissen sogar den Chor der kriegsgefangenen Frauen, die nach Delphi geschickt werden, aus diesem Lande herkommen. Wenn übrigens hier Euripides den Kolonien im sogenannten Großgriechenland ein bis in die Zeiten des Trojischen Krieges hinaufreichendes Alterthum verleiht, so thut er was die Griechen gewöhnlich zu thun pflegten, daß sie nämlich alles, was zu Glanz und Ansehen gelangt war, durch Anknüpfung seiner Dauer und seines Ursprungs an die graue Vorzeit adelten. Doch geht er nicht so weit, die kriegsgefangenen Frauen den Wunsch aussprechen zu laßen, daß sie in jene Länder geführt werden möchten. Sie haben von ihrem Ruhme gehört: mehr sagen sie nicht!

V. 220 folgg. Diese corrupte Stelle haben die Herausgeber zurecht zu bringen gesucht mit scheinbar geringen, in der That aber doch sehr gewaltsamen Aenderungen, indem sie das τ' hinter στεφάνοις gestrichen haben ohne Rechenschaft darüber geben zu können, was denn die Abschreiber oder die Ausleger vermocht haben sollte, dasselbe hineinzusetzen, und ναύταις für ναῦται gesetzt haben, ohne doch einen passenden Sinn dadurch zu erreichen, weßhalb andere wieder ναίεσθαι, νεῖσθαι und endlich gar den allerneusten Optativ ναίοιν dafür herstellen wollten. Dabei hat man andere Uebelstände völlig übersehen, z. B. daß κηρύττεσθαι mit dem Dativ (στεφάνοις ἀρετᾶς) verbunden war, welcher Dativ den Grund des Rühmens enthalten sollte, eine nicht zu belegende Construction! und daß das seltsame Verbum ἀγχιστεύω in einer sonst unerhörten Bedeutung hier gefunden wurde. Eine kleine Partikel zu tilgen und einen Nominativ in einen Dativ umzuwandeln, das ist freilich bald geschehen! Indeß ist das Bedenkliche solcher Aenderungen, mit denen nichts weiter erzielt wird, als daß man die Spuren der echten Schreibung vollends bei Seite schafft, den Besserern selbst nicht unbekannt gewesen. Wir haben im Grunde nichts gethan als ἀγχιστεύουσαν in ἄγχι κλείουσιν verwandelt. Das seltenere Verbum ist bekanntlich noch an vielen anderen Stellen durch die Abschreiber aus den Texten der Euripideischen Tragoedien weggeschafft worden, und daß übrigens diese Aenderung sehr leicht war, werden die Kundigen zugestehen. Noch muß bemerkt werden, daß die Hdschrr. und der Schol. ἀρετᾶς und nur die alten Ausgaben ἀρετάς darbieten. Was das τ' hinter τάν betrifft, so sieht man wohl ein, wie es hereingesetzt werden

mußte, als einmal die Verderbung ἀγχιστεύουσαν entstanden war. Der Sinn der ganzen Stelle ist nun folgender: »Das Vulkanische Land am Aetna, Phönizien gegenüber, hör' ich nennen als den Stamm der Sikeler Berge, und im Preise der Trefflichkeit rühmen die Schiffer das Nachbarland im Jonischen Meere ꝛc.« Daß ἡ ἄγχι γῆ wie ὁ πάλαι χρόνος und anderes derartige gesagt sei, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Wie viel übrigens die Athener von Sicilien, als einem Wunderlande, zur Zeit als sie den Eroberungszug dahin vorbereiteten, zu erzählen pflegten, weiß man aus Plutarch (Alkib. c. 17). Hier nun ist besonders die Gegend um den Aetna, als der Gebirgsstamm der ganzen Insel, hervorgehoben.

V. 241. Θεσσαλίας ist als Adjectiv zu Φθιάδος genommen, denn Phthia, Achills Heimath, liegt in Thessalien, und wird auch eine Thessalische Stadt von Euripides genannt Androm. 1175. Drum war die Trennung ἢ hier unrichtig, und der Vers selbst hat ihre Entfernung gefordert.

V. 253. In dieser Weise schienen uns die fehlenden Sylben am leichtesten ergänzt: denn betrachtet man die äußere Erscheinung dieser Sylben, so erkennt man wohl, wie ihre Aehnlichkeit den Ausfall verursachen konnte. Die Sache anlangend, so ist bekannt, daß alle Priester heilige Zweige von geweihten Bäumen am Haupte trugen: ferner trägt der Priester auch die Schlüssel zum Tempel und heißt darum κληδουχεῖν so viel als Priester sein: Iphig. T. 1463.

V. 268. Wir haben λέγε eingesetzt, um das Entsprechen dieses Verses mit dem 247sten herzustellen: denn da sonst alle übrigen Verse ihr Gegenbild haben, so würden sonst diese beiden allein als Waisen übrig bleiben: indeß haben es bereits die früheren Herausgeber gefühlt, daß dieser Vers verstümmelt sei. In der Kehr haben wir die Worte δούλαν und ἰώ μοί μοι als unächt bezeichnet. Will man sie, zum Dochmius hergerichtet (was sehr leicht geht), gelten laßen, so muß man den Ausfall ähnlicher Ausrufungen ꝛc. auch hier in der Gegenkehr annehmen.

V. 277 folgg. Es ist nun hier weiter nichts zu ändern, und die Einsetzung eines Verbums ist nicht nöthig: denn die Construction ist folgende: ὁ πάντα τἀκεῖθεν ἐνθάδ' ἀντίπαλα τιθέμενος, αὖθις (δὲ) ἐκεῖσε (τὰ ἐνθάδε) φίλα τιθέμενος τὰ πρότερον ἄφιλα. Die brachylogische Auslaßung des τἀνθάδε, oder die Zumuthung, aus einem von zwei parallelen Ausdrücken

(wie ἐκεῖθεν und ἐνθάδε sind) sein Gegentheil zu entnehmen, kann man fast Regel nennen: s. meine griech. Gramm. §. 1069. Dem Odysseus wird also Schuld gegeben, daß er erstlich die Griechen gegen die Trojer aufgehetzt und so die Friedensstiftung verhindert habe (das bezieht sich auf die Geschichte des Palamedes), sodann wieder Einverständnisse einzelner Trojaner mit Griechen, die sich früher grimmig gehaßt hatten, gestiftet, und somit den Fall Troja's durch Verrath bewerkstelligt habe. Der Scholiast erklärt die Worte ganz übereinstimmend: τὰ μὲν ἐκεῖ διαβάλλων ἐνταῦθα ἀντίπαλα τίθησι, αὖθις δὲ ἐκεῖ πολέμια τίθησι, δηλονότι τὰ ἐνταῦθα, τοῦτο γὰρ λείπει.

V. 288. Ohne Noth hat man εἰλεγμένας in εἰλημμένας verwandelt. Was wir geschrieben haben bestätigt der Schol.: τὰς κεκληρωμένας καὶ ἐκλελεγμένας τοῖς ἄλλοις δῶ.

V. 290. Matthiä hat richtig bemerkt, daß die gewöhnliche Schreibung αἴθεται σέλας wie eine bloße Erklärung derjenigen welche die Hdschrr. geben ἵσιαται σέλας aussieht. Man vergleiche στῆσαι βοήν, ἰαχχάν und bei Sophokles θόρυβος ἵσταται βοῆς. So wie beim Schrei das Laute dadurch bezeichnet wird, so beim Glanz das Helle.

V. 300 folgg. Kassandra erscheint als Schwärmende, d. h. nach dem Begriff des griechischen Wortes μαίνεσθαι dasjenige sich als wirklich und als gegenwärtig vorstellend, was weder wirklich noch gegenwärtig ist. Die Bräute wurden bei den Griechen an ihrem Hochzeitstage in einem solennen Zuge aus ihrem Vaterhause in das Haus des Bräutigams geführt. Dabei wurden sie von ihren Müttern mit Fackeln und von ihren Gespielinnen mit glückwünschenden Gesängen begleitet, in welchen der Glück und Ehesegen bedeutende Ruf Hymen o Hymenäos fleißig wiederholt wurde. Die Fackeln sowohl, als eine Feuerreinigung, als auch die Glücksrufe hatten zum Zweck, Unheil abzuwenden und Glück und Segen herbeizurufen. Kassandra denkt sich nun, daß diese ihre Abholung durch Talthybios ihr Brautzug aus dem Vaterhause in das Haus ihres Bräutigams sei, und der heutige Tag ihr Hochzeitstag. Die Fackeln trägt sie selbst in den Händen und das Hochzeitslied singt sie sich gleichfalls selber. Aber dieses Leuchten sowohl als dieses Glücklichpreisen ihres Looses ist eine schmerzliche Ironie, wie Hekabe sagt (»dieser Flamme Aufflackern thut dem Herzen weh!«), und der Widerspruch der Wirklichkeit mit dieser Schwärmerei ist grell genug angedeutet, indem sie der Hekabe statt der Artemis die Fackeln

weiht und daran erinnert, wie rein und ordnungsgemäß dieser Brautzug für eine Priesterin des Phöbos ist, die noch seinen heiligen Lorbeerkranz am Leibe trägt und gleichsam noch in seinen heiligen Räumen verweilt.

V. 306. Ihre Vermählung in Argos oder vielmehr die Brautnacht, die sie in Argos feiert, wird darin bestehen, daß sie mit dem Bräutigam Agamemnon zugleich ermordet und ihre beiden Leichen in einen Tobel geworfen werden.

V. 311. Die Verderbung ist hier daraus entstanden, daß man das *δέ* des Nachsatzes verkannt hat. Eben dieses *δέ* aber ist hier ganz an seinem Platze und trefflich geeignet zur Hebung des Contrastes: denn es bedeutet, wie ich in der Partikellehre gezeigt habe, so viel wie hinwiederum oder anderseits. — Der Scholiast bemerkt hier richtig, daß das Tragen der Fackel eigentlich der Mutter zusteht, und daß Kassandra darauf anspielt.

V. 315. Ganz unnöthiger Weise hat man *διδοῦσα* in *δίδου δ'* abgeändert. Der Ruf *Ὑμὴν ὦ Ὑμέναιε* ist, wie gewöhnlich, bloße Parenthese, und das Pronomen *σοί* kann daher nicht auf den Hymenäos bezogen werden, sondern nur auf die Hekate. Die Hekate ist überall bloß die Kehr- oder Nachtseite der Artemis: letztere aber hat bei den Vermählungen der Jungfrauen und Jünglinge sehr viel mitzuwirken, und wie die Feuerreinigung ihr und dem Phöbos gilt, deuten selbst schon ihre Namen an. Der Scholiast kennt beide Deutungen: *ὥστε αὐγὴν καὶ αἴγλην ποιεῖν σοί, ὦ Ὑμέναιε, ἢ σοί, ὦ Ἑκάτη, διδοῦσα φῶς, ὥσπερ νόμος ἐστὶ τοῖς παρθένοις· ἔθος γὰρ εἶχον πῦρ ἀνάπτειν ἐπὶ τὸν γάμον.* Dann bemerkt er über die Einmischung der Hekate: *τὴν Ἑκάτην προσέμιξε διὰ τὸ μετ' ὀλίγον ἀποθνήσκειν· χθονία δὲ ἡ θεός· ἢ ὅτι γαμήλιος ἡ Ἑκάτη.* Das letztere ist wohl schwerlich die Hekate, ganz gewiß aber die Artemis gewesen.

V. 316. Diesem Verse haben wir seinen Rhythmus wiedergegeben durch Aufnahme der Partikel *τε* aus cod. Flor. Denn die gewöhnliche Schreibung enthält weder Takt noch Maß. In der Gegenkehr V. 335 lag es sehr nahe *εὐναῖον* für *εὐνᾷ* zu schreiben.

V. 324. Der Schol. las sowohl *θυηπολῶ* als auch *θυηπόλου*, aber nicht *θυηπόλῳ*; denn er schreibt: *ὥσπερ ἐν τῷ ἱερῷ οὖσα οὕτως θυηπολῶ· ἢ οὕτως· ἤγουν σὺ τοῦ θυηπόλου.*

V. 345. 346. Da σωφρονέω nie transitive oder factitive Bedeutung hat, so hatte Seidler geschrieben σαὶ τύχαι σεσωφρονήκασ'. Diese sehr unglückliche Conjectur wird widerlegt durch ein Fragm. aus dem Kresphontes (n. XV. 459 bei Wagner) und zugleich durch dasselbe die richtige Schreibung gezeigt:

αἱ τύχαι δέ με,
μισθὸν λαβοῦσαι τῶν ἐμῶν τὰ φίλτατα,
σοφὴν ἔθηκαν.

V. 350 folgg. Diese durch die Abschreiber verdorbene Stelle ist durch die wenigen Züge, die wir geändert haben, gründlich geheilt und das Aechte wieder hergestellt worden. Λοξίας ist durch Metonymie für χρηστήρια oder Λοξίου χρηστήρια gesagt. Ueber die Bedeutung von σῶς vergleiche man Hek. 994. Kykl. 294. Soph. Phil. 21.

V. 358. Ich habe οἱ ἐμοὶ geschrieben, ohngeachtet Matthiä mahnt scribe οἰ'μοὶ ut et in Ald. rell. Man sollte überall die Zusammenziehung den Lesern überlaßen, und nur die Scheu vor den Aenderungen hat mich abgehalten, diesem Grundsatze, der auch von der Schreibung der Hdschrr. am meisten begünstigt wird, überall zu folgen.

V. 361. Wenn Schwärmerei und Begeisterung nach den Begriffen der Alten dasjenige wäre was man bei uns gewöhnlich darunter sich zu denken pflegt, so wäre es fast widersinnig, daß Euripides die Kassandra sagen läßt, sie wolle so lange, bis die Beweisführung vollbracht sei, aus derselben heraustreten. Allein der Grieche dachte sich, wie wir bei der Dichtkunst des Aristoteles nachgewiesen haben, darunter nicht viel mehr als das Walten-Laßen der Phantasie und die Versetzung in Zeiten und Zustände die nicht gegenwärtig und wirklich sind: das erstere thut der Seher, das andere der Dichter. Der Scholiast betrachtet die die Sache vom richtigen Standpunkt aus, indem er sagt ὅμως διὰ τὴν ἀλήθειαν ἔξω μωρίας καὶ βακχευμάτων δόξω εἶναι, ἐπειδὴ τὸ τὴν ἀλήθειαν (d. h das Wirkliche) λέγειν οὐκ ἔστι μαινομένου. Das Lehren und Folgern des Einen aus dem anderen und die logische Beweisführung ist so wenig Sache des Sehers wie des Dichters, aber beide können zu diesem Verstandesgeschäfte übergehen und es wiederum verlaßen sobald sie wollen.

V. 370. Seidler bemerkt, daß Stiblin am Rande die Variante ἀποστηρουμένοι wahrscheinlich aus einer Hdschr. verzeichnet habe,

und daß diese auf ἀπεστερημένοι deute, welche Form Herakl. 51 stehe. Das Perfect scheint uns hier vom Sinn durchaus gefordert zu werden: denn das Präsens (oder Imperfect) würde sagen, daß ihnen das Land während der Kriegsführung geraubt wurde.

V. 375. Die Worte müssen folgendermaßen ergänzt werden: καὶ αἱ μὲν χῆραι ἔθνησκον οἱ δὲ ἄπαιδες ἔθνησκον, d. h. die Frauen zu Haus alterten und starben wie Wittwen (denn ihre Männer, obgleich sie lebten, waren für sie nicht vorhanden), die Männer starben als kinderlose Väter (denn ihre Kinder, obgleich sie lebten, existirten für sie nicht und waren für sie umsonst geboren und auferzogen, denn u. s. w.). Solche Brachylogie des Ausdrucks ist den des Griechischen Kundigen nicht unbekannt. Dem zu Folge mußte die Interpunction geändert werden, welche in den bisherigen Ausgg. folgendermaßen beschaffen war: οἱ δ' ἄπαιδες ἐν δόμοις, ἄλλοις τέκν' ἐκθρέψαντες· οὐδὲ πρὸς κτέ.

V. 380. Es ist gewöhnlich daß auf den Relativsatz der Optativ des Hauptsatzes, der den Wunsch ausspricht, übergeht, z. B. Med. 599 μή μοι γένοιτο λυπρὸς εὐδαίμων βίος μηδ' ὄλβος ὅστις τὴν ἐμὴν κνίζοι φρένα. Daß das Futur, welches fast so gut wie der Conjunctiv ist, hier stehen könne, ist nach Gründen der Vernunft (die bei dem Schwanken der Hdschrr. allein entscheiden kann) nicht wohl möglich: darum haben wir ὑμνήσει in ὑμνήσαι verwandelt. Zweitens haben wir das Komma *vor* ἀοιδός gesetzt. Kassandra kann nicht wünschen wollen, daß sie keine Muse habe die singt (denn andere als singende Musen giebt es nicht), sondern daß sie keine solche Muse habe, deren Gesang die Schande singt.

V. 392. *Wenn sie zu Hause blieben, so wurde sein Heldenthum der Welt nicht bekannt* kann der Grieche so gut wie der Deutsche sagen, dieser ohne den conditionellen Modus und jener ohne die conditionelle Partikel. Denn dieser Gedanke ist sehr verschieden von *Wenn du zu Hause wärest, so blieb dein Heldenthum unbekannt*, es ist vielmehr der Gedanke *Wenn du zu Hause bist, so bleibt dein Heldenthum unbekannt* in die schlichte Vergangenheit versetzt. Wenn Beispiele zum Beleg hier nöthig sein sollten, so vergleiche man Androm. 938 folg. τί γάρ μ' ἐχρῆν. Hek. 795 τύμβου δ', εἰ κτανεῖν κτέ. und meine Partikell. Th. II. p. 242 folgg. Darum muß man hier die von den meisten und besten Urkunden überlieferte Schreibung ungeändert laßen, zumal man aus der

Beschaffenheit der Varianten selbst sieht, wie die Verderbung allmählig entstanden ist.

V. 393. τε wird also gebraucht zur Anknüpfung von Perioden, wenn Gleichartiges angereiht wird. Darum schien uns hier die von den zwei besten Hdschrr. (Vict. und Havn.) und dem Scholiasten überlieferte Schreibung den Vorzug zu verdienen.

V. 394. Die ältesten und besten Urkunden haben entweder wirklich τὸ κῦδος εἶχεν oder dasjenige was mit einer leichten Verderbung daraus entstanden ist τὸ κῦδος εἶδεν. Zu ihnen gehört der Schol., welcher die Worte durch ἔσχε τὸ κλέος erklärt. Dagegen ist κῆδος, wie es scheint, bloß in den Ausgg. überliefert, und die Partikel ἂν vollends erst von einigen Neueren beigefügt worden. Man hat aber gar keinen Grund zum Aendern. Κῦδος bedeutet die Ueberlegenheit in irgend einem Stücke: beim Paris hier ist die Schönheit gemeint. Euripides, welcher auf diesen Vorzug an sich nicht eben großen Werth legte, aber dennoch hier in dieser rhetorischen Beweisführung ihn nicht übergehen durfte, hat die Sache durch den poetischen Ausdruck zu adeln gesucht. Der Scholiast hat das was gemeint ist richtig verstanden, wie seine Bemerkung zeigt: ἑτεροτροπόν ἐστιν· ἐπὶ γὰρ κακῷ ἔσχε τὸ κλέος, ὥσπερ ἡ Ἑλένη: es sei etwas anderes, meint er, als bei Hektor, denn des Paris Vorzug sei so wie der der Helena zur Unehre ausgeschlagen.

V. 412. σοῦ mit Hermann (im oben genannten Programm) zu schreiben, ist nicht nöthig (indem der nämliche dat. commodi sogleich V. 449 wiederum also gefunden wird), ja sogar unzweckmäßig wegen der folgenden Genitive. Im Uebrigen enthält dieses Programm keine einzige Emendation mehr, die wir billigen könnten.

V. 419 folg. Der Scholiast kennt beide Interpunctionsweisen, die nach welcher das Komma vor und die nach welcher es hinter ἓν gesetzt wird, und erklärt beide.

V. 431. Abgerechnet daß die Hdschrr. überall das Bessere haben wo sie von den alten Ausgg. abweichen, paßt auch die Schreibung dieser an sich nicht. Der Kyklop hat, wenigstens nach der Art wie Euripides den Homer verstanden und nachgeahmt hat, das Menschenfleisch nicht roh gegessen sondern gesotten und gebraten (s. Kykl. V. 400 folgg.), und wäre derselbe ferner auf den Bergen herumgestiegen, so läge darinnen erst noch so etwas Fürchterliches nicht. Indeß kann freilich auch die Schrei-

bung der Hdschrr. nicht ganz richtig sein: denn ἐπιστάτης kann, ohne Beisatz, wohl schwerlich den Hirten bezeichnen; und wenn es ihn bezeichnen könnte, was thät es zur Sache, daß der Kyklop ein Hirte war? Vielleicht stand ἐπισφαγεύς geschrieben.

V. 435. Die Rinder haben kein redendes Fleisch geschickt, was überhaupt keinen Sinn hat, sondern als ihr Fleisch an den Spiesen gebraten wurde, so fing es an zu brüllen wie Rinder brüllen: s. Odyss. XII, 395 κρέα δ' ἀμφ' ὀβελοῖς ἐμεμύκει Ὀπταλέα τε καὶ ὠμά· βοῶν δ' ὡς γίγνετο φωνή. Hievon kann Euripides nicht abgewichen sein, und zum Beweise, daß er nicht abgewichen ist, citirt der Schol. bei Cobet p. 306 die Worte Homers. Dieser hat also etwas anderes gelesen als das Lemma αἳ σάρκα φωνήεσσαν besagt. Ganz gewiß ist, daß Euripides φωνὴν ἥσουσιν geschrieben hat: denn so steht Phoen. 1440 φωνὴν ἀφῆκεν. ras. Herakl. 1295 φωνὴν ἥσει. Hek. 338 φθογγὰς ἱεῖσα. Schutzfl. ἰήλεμον ἱεῖσαν. Hel. 1309 ἱέντα κέλαδον. Med. 1174 ἧκεν κωκυτόν. Ferner scheint gewiß daß man σαρκί als dativus instrumentalis setzen muß. Nun handelt sich's noch um die Ausfüllung der zwei Sylben hinter φωνήν. Daß der Grammatiker gerade die Worte ἀμφ' ὀβελοῖσι μέμυκεν, als dasselbe besagend citirt, kann zum Beweise dienen daß entweder ὀπταί oder ἑφθαί hier gestanden habe, und ohnehin kann diese Angabe hier schwerlich entbehrt werden. Mit den Zeichen der Hdschr. *ECCAN* trifft *EΦΘAI* genauer zusammen.

V. 451. οὖρον für αὖραν hat der Schol. hier gelesen. Seine Worte sind: κατ' ἐρώτησίν φησιν· οὐκέτι φθάνεις μένων οὖρον; οὐ λαμβάνεις ἐπὶ τὴν ναῦν προεπειγόμενος; Ἢ ἀποφαντικῶς· ἐὰν μὴ νῦν με ἄγῃ, οὐκέτι ἔσται ἐπιτήδειος ἄνεμος. Vom doppelten ἄν, welches man gewöhnlich hier liest, ist in der Paraphrasis des Schol. ebenfalls keine Spur zu finden, er scheint sogar den Indicativ gelesen zu haben.

V. 452. Der Scholiast schreibt τριῶν Ἐρινύν (Ἐρινῦν) als Genitiv, und that Recht daran, wie wir bereits zur Med. V. 1221 nachgewiesen haben.

V. 453. Daß die Bitte δακρύσῃς μηδέν passender an die Mutter als an das Land, das ohne Einwohner ist, gerichtet wird, ist leicht einzusehen. Daß die todten Brüder und der todte Vater, die im Vaterlande gestorben sind und dort begraben liegen, in Verbindung mit diesem angeredet werden, ist ebenfalls natürlich, und wenn Kassandra nach ihrem Tode zu jenen zurückkehrt, so wird sie wohl auch wiederum in ihr Vaterland

als Geist oder Schatten zurückkommen: wenn aber auch nicht, so hätte man ein Zeugma hier, das nicht eben zu kühn und auffällig wäre. Demnach haben wir hinter μηδέν ein Kolon gesetzt, hinter πατρίς aber die Interpunction gestrichen.

V. 459 folg. Da die Hdschrr., welche immer mehr Recht als die alten Ausgaben haben, δέμας für πάλιν enthalten, und man also αἴρετ' εἰς ὀρθὸν δέμας verbinden muß, so muß schon darum der Accusativ γραῖαν πεσοῦσαν von μεθήσετε abhängig gemacht werden. Dann aber versteht sichs von selbst daß ἦ (nicht ἤ) geschrieben und hinter πεσοῦσαν ein Fragzeichen gesetzt werden muß. Hierin war Fix uns vorangegangen.

V. 461. Die von Seidler und Matthiä gebilligte Schreibung οὔτοι φίλα τά μοι φίλα kann nicht einmal das heißen was diese wollen, nämlich so viel wie οὔτοι μοι φίλα τὰ φίλα. Mit Recht haben daher Dindorf und Fix die von allen den besten Urkunden beglaubigte und den passendsten Sinn gewährende Schreibung aufgenommen.

V. 466. Der Scholiast, welcher schreibt ὅμως δὲ παραμυθία ἐστὶ τοῖς δυστυχοῦσιν ἀνακαλεῖσθαι τοὺς θεούς, kann wohl schwerlich ὅταν τις ἡμῶν gelesen haben. βροτῶν konnte seinen Zeichen nach leicht mit ἡμῶν verwechselt werden, worauf die Veränderung des Platzes von einem Metriker vorgenommen wurde.

V. 472. οὐδέ — οὐδέ im Sinn von weder, noch existirt im Griechischen nicht: denn οὐδέ kann nie etwas anderes bedeuten als und nicht, aber nicht, auch nicht. Von den Beispielen, die ich in meiner Partikellehre von demjenigen Gebrauch des οὐδέ, in welchem dieses für οὔτε zu stehen scheint, angeführt habe, sind einige unrichtig, und darunter auch dieses. οὔθ' und οὐδ' sind in Hdschrr. sehr häufig verwechselt. Das οὓς bezieht sich auf ὑπεργάτους in der Weise, als ob Φρυγῶν nicht dabeistünde.

V. 485. Das Schwanken der Hdschrr. macht es allerdings wahrscheinlich daß Euripides, wie Seidler vermuthet, εἰς ξένην ἀφίξομαι geschrieben hat.

V. 501. δακρύοις καταξαίνεσθαι läßt sich nicht wohl sagen: denn καταξαίνειν heißt zerkratzen, abrackern, schinden. Und wer wird denn, wenn er sich die Felswand hinab-

stürzt, wünschen, daß er dabei von Thränen abgeradert werde? Denn anders ließen sich die Worte, in dieser Verbindung, unmöglich deuten. Man wird also entweder πέτροις schreiben müssen, wie Suppl. 503 geschrieben steht, oder, wenn man weniger von den überlieferten Zeichen abweichen will: ἄκραις: vgl. oben V. 90. Kykl. 318.

V. 514. Da ein hölzernes Pferd nicht wiehern kann, und da die in seinem Bauch befindlichen Helden nicht lärmen durften, so ist es unmöglich daß Euripides βρέμοντα geschrieben habe, sondern vielmehr hat er πρέποντα geschrieben. Das nämliche Verbum ist in dieser Tragoedie noch einmal verkannt und verdrängt worden, nämlich V. 1259, woselbst νέμονται an die Stelle von πρέποντα getreten ist. Wegen der Bedeutung und des Gebrauchs dieses Verbi vergleiche man die ganz entsprechende Stelle Hel. 215 Ζεὺς πρέπων δι' αἰθέρος χιονόχρως κύκνου πτερῷ.

V. 527. Der Zeile in der Kehr würden die Sylben besser entsprechen wenn man πεύκας οὐρανίας schriebe: indeß ist dieß nicht nöthig: denn πεύκᾳ ἐν werden als zwei Sylben gelesen. Uebrigens schien uns οὐράνιος himmelragend hier besser zu passen als οὔρειος vom Berg stammend: denn die Zahl der Urkunden kann nicht über die Trefflichkeit der Lesarten entscheiden. Diese Urkunden haben in

V. 529 sämmtlich θέᾳ δώσων welches dem Scholiast zufolge so viel wie θεασόμενος bedeuten soll: ja dieser las sogar auch Δαρδανίδας für Δαρδανίας und versteht darunter den Priamos. Mit Recht aber zweifelt Matthiä, ob man θέᾳ διδόναι τι sagen kann, da Euripides Androm. 1087 θέᾳ διδόντες ὄμματα die Augen an Betrachtung weiden geschrieben hat: Hier aber würde dieser Sinn ohnehin nicht passen, denn die Trojer kamen ja nicht, um den Hinterhalt und ihr Verderben zu schauen, sondern um unbewußt denselben der Göttin auf ihrer Burg zu weihen.

V. 531. Inwiefern κλωστοῦ ἀμφιβόλοις λίνοισι bedeuten könne torti lini laqueis circumjectis, sehe ich nicht ein, und habe daher dasjenige geschrieben was der Sinn fordert und was der Scholiast vor sich gehabt hat, welcher schreibt: καθάπερ ναὸς σκάφος κλωστοῦ λίνου ἀμφιβόλοις, ὅ ἐστι σχοινίοις κτἑ.

V. 543. Der Schol. schreibt: τὸ σέλας τοῦ πυρὸς τὴν μέλαιναν αἴγλαν δέδωκε τῷ ὕπνῳ, ὅ ἐστι τὴν μέλαιναν

*

κατάστασιν· τῷ ὕπνῳ δέδωκε τὸ πῦρ ἀντὶ τοῦ διεδέξατο ἡ νὺξ τὸ πῦρ· σβεσθέντος γὰρ αὐτοῦ ἐκοιμήθησαν, οἷον ἐπὶ τῶν λαμπάδων καιομένων ἐκοιμήθησαν. Also nicht ἔδωκεν sondern δέδωκεν hat der Schol. gelesen. Sodann war die Präposition ἀνα von der Endsylbe des Wortes αἴγλαν verschlungen worden.

V. 561. Sehr ungeeignet versteht Matthiä unter εἰρεσία μαστῶν das Auf- und Abwogen der Brüste. εἰρεσία ist das nämliche was πίτυλος χειρός ist V. 1226. Die Griechen, welche die Bilder gern von der Schifffahrt hernehmen, vergleichen das fortgesetzte Schlagen der Brust im Schmerze mit dem Ruderschlag.

V. 569 folgg. An den Trauergesang des Chors auf den Untergang Troja's, welcher ganz entsprechend war den Trauerliedern auf Gestorbene und auch eben so genannt ist (ἐπικήδειος ᾠδά), schließt sich als Fortsetzung hier dieser Wechselgesang der Andromache und Hekabe an. Dieser wird mit bekannter Ironie παιάν genannt: denn Päan ist das Gegentheil des θρῆνος, und bezeichnet den Jubel, wie der θρῆνος das Weinen: mit der Ironie des Schmerzes aber wird oft der Wehschrei ein Jubel genannt. Die Hdschrr. sind hier zufällig sehr getreu in der Ueberlieferung des Personenwechsels bei den einzelnen Ausrufungen; dagegen ist in den zwei daktylischen Strophen, mit welchen der θρῆνος schließt, eine große Verwirrung in Absicht auf den Personenwechsel von den Scholien und den Hdschrr., und eine noch größere in den alten Ausgg. angerichtet. Indeß ist leicht einzusehen, daß hier Seidler recht gethan hat, die erste Strophe der Andromache die zweite der Hekabe zuzutheilen.

V. 587 folgg. Es sind das hier keineswegs heroische sondern anapästische Daktylen, die nach Doppelfüßen gemessen werden und mitunter auch die Auflösung gestatten: darum war es nicht nöthig, daß Seidler σχέτλια in σχετλία, als Vocativ, veränderte.

V. 593 folgg. Daß dasjenige, was die Hekabe singt, demjenigen, was die Andromache vorgetragen hat, gleichgemessen sein muß, versteht sich bei einem sogestalteten Wechselgesange von selbst. Dieß Gleichmaß war aber gestört worden durch Auslaßung von ein paar gleichbedeutenden und gleichen Wörtern. Wir haben also nach οἷος ἰάλεμος die Worte οἷος ὀδυρμός θ' beigefügt, ferner das Wort ἁμετέροισι wiederholt, und am Schlusse das überflüssige ἀδάκρυτος, welches ohne Zweifel aus

einer Interpretation herrührt, nach Seidlers Vorgang gestrichen. Um des Sinnes willen aber haben wir *κατ' ἐμὸν δόμον* für *καὶ ἐμὸν δόμον* geschrieben, und *ὦ τέκν' ἔρημα, ἄπολις μάτηρ ἀπολείπομαι κτἑ.*

V. 625. Daß die alten Ausgaben diesen Vers nicht haben, kann zwar keineswegs für ein Zeugniß über seine Unächtheit gelten, aber er muß dennoch, wie Matthiä richtig gesehen hat, entfernt werden. Denn Andromache kann die Hekabe nicht Mutter und noch viel weniger *τεκοῦσα* nennen, und was man versucht hat zur Entfernung dieser unpassenden Benennung will weder den Worten noch auch der Sache nach hier als schicklich erscheinen. Denn wie paßte z. B. im Eingang zu einer Rede, wie diese ist, eine Anrufung wie »O du Mutter schöner (oder braver) Kinder!« Dieser Vers ist also aus einer anderen Tragoedie herübergesetzt.

V. 626. Richtig hat Seidler erkannt, daß für *ὡς* — *οἷς* geschrieben werden muß. Dafür zeugt erstlich das Futur *ἐμβαλῶ*, welches man sonst mit Matthiä in den Conjunctiv umändern müßte. Wichtiger aber ist der Gewinn welcher daraus für den Sinn hervorgeht. Nicht »Höre zu, damit ich dich tröste« sagt Andromache, sondern »Ich will dir etwas sagen (du sollst hier etwas hören) was dich trösten kann:« und daß dieser Sinn passender ist, wird jeder fühlende Mensch einsehen.

V. 629. Die Negation *οὐδέν* kann allerdings sowohl zu *ἀλγεῖ* als auch zu *ᾐσθημένος* bezogen werden, schlechterdings aber ist diese Beziehung nicht nöthig; denn der Sinn ist: »Er leidet keinen Schmerz, wie einer der Empfindung hat von seinem Zustand.«

V. 631. Wenn *εὐπραξίας* von *ἀλᾶται* abhängen soll, so kann der Sinn kein anderer sein als »Er geht verlustig des früheren« Glücks, aberrat a priori felicitate, wie Pind. Ol. I, 94 *εὐφροσύνας ἀλᾶται*. Das ist aber keineswegs der hier geforderte Sinn, sondern Er kann das frühere Glück nie verschmerzen. *ἀλᾶσθαι*, von der Seele gebraucht, heißt nicht zur Ruhe kommen können, in beständiger Unruhe und Aufregung sein: daher *ἀλάστωρ* ein Quälgeist der keinen Frieden der Seele und keine Ruhe des Leibes gestattet. Verwandt ist auch *ἀλύειν*, welches Euripides von dem verliebten Wahnsinn der Stheneböa so hübsch gebraucht hat (s. Eurip. rest. t. I. p. 81). Der Sinn ist also: »Er kommt nie mehr zu Ruhe, er kann sich nie dar-

über zu Frieden geben, nachdem er früher einmal glücklich gewesen.« Diesen Sinn drückt die Präposition ἐξ aus, welche deshalb in den Text hineingesetzt werden mußte.

V. 634 folg. Der hier geforderte Sinn ist dieser: »Ich habe nach Ehre und Rechtschaffenheit gezielt, als würde ich durch sie auch das Glück gewinnen, und habe zwar das Ziel der Ehre getroffen, aber dabei das Ziel des Glückes weit verfehlt.« Diesen Sinn hat der Scholiast wirklich gefunden, aber freilich diese Worte in etwas anderer Weise, als sie in den Urkunden stehen, vorgefunden. Er schreibt: μεταφορικῶς φησιν· ἐγὼ δὲ τοξεύσασα καὶ βαλοῦσα τὸν σκοπὸν τῆς εὐδαιμονίας (schreibe εὐδοξίας) κατὰ τὸ πλεῖστον τῆς τύχης ἥμαρτον. ἢ οὕτως· ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν εὐδοξίαν βαλοῦσα καὶ τῆς τύχης ἐτύγχανον συγκυρούσης, ὡς καὶ παρ' Ὁμήρῳ τὸ ἁμαρτάνω ἐπὶ τοῦ συγκυρῶ τίθεται. Hieraus ist klar, daß er folgendermaßen geschrieben fand: ἐγὼ δὲ τοξεύσασα τῆς τ' εὐδοξίας βαλοῦσα, πλεῖστον τῆς τύχης ἡμάρτανον. An dieser Schreibung ist nur Eines auszusetzen, nämlich daß der Genitiv εὐδοξίας von βαλοῦσα abhängig gemacht ist, da doch dieses Verbum in der Bedeutung treffen diesen Casum nicht bei sich zu haben pflegt. Man muß die Conjunction τ', welche auch von zwei guten Hdschrr. weggelaßen wird, streichen, und βαλοῦσα für sich nehmen, so daß aus dem Genitiv der Accusativ (τὴν εὐδοξίαν) herausgenommen und hier supplirt wird: Ich habe, indem ich nach der Ehre zielte, trotz dem daß ich traf, doch weit das Ziel der Glückseligkeit gefehlt.

V. 641. παρεῖσα πόθον, welches auch vom Schol. bestätigt wird, ist wegen der Cäsur besser als Valckenärs Aenderung πόθον παρεῖσα.

V. 642. εἴσω δὲ μελάθρων correspondirt mit πρῶτον μέν. Man hat früher falsch interpungirt, indem man εἴσω μελάθρων mit ἔμιμνον ἐν δόμοις verband, woher es gekommen ist, daß man theils εἴσω τε μελάθρων schrieb (zu Haus und im Zimmer) theils auch die Conjunction ganz wegließ. Das folgende δέ (τὸν δὲ νοῦν κτέ.) correspondirt mit οὐ, und steht an der Stelle von ἀλλά; darum mußte das Kolon nach εἰσεφρούμην in ein Komma verwandelt werden.

V. 655. Lentings Besserung στέργουσα für στυγοῦσα ist trefflich und mußte unbedingt angenommen werden: Vergeß' ich den Hektor, so versündige ich mich an dem Todten,

fahr' ich fort ihn zu lieben, so werde ich meinem eignen Herrn verhaßt — dieß ist eine richtige Entgegenstellung. Wer aber, der zu reden und zu schreiben versteht, wird denn jemals sagen: haß' ich diesen, so werde ich meinem eignen Herrn verhaßt: als ob dieser und mein eigner Herr nicht einerlei Person wären!

V. 679. Die gewöhnliche Schreibung ἦν μέτριος ᾖ χειμὼν φέρειν übersetzt man si mediocris sit toleranda tempestas. Allein ἔστι mit dem Infinitiv bedeutet nie müssen sondern können wie ἐξεῖναι, ἐνεῖναι. Es ist mir wenigstens kein Zweifel, daß die Enden dieses Verses und des vierten nach diesem (oder des 683. Verses) mit einander vertauscht worden sind. Das τύχῃ, welches in den Hdschrr. dort gefunden wird, ist hieher zu setzen, und dagegen dort φορᾷ aus dem Christ. pat. aufzunehmen, welches φορᾷ, nachdem es einmal hieher an den unpassenden Platz gerathen war, in φέρειν verändert worden ist, und ferner noch die Aenderung des ὢν in ᾖ verursacht hat. Der Scholiast schreibt οἱ ἐν νηῒ μετρίων ὄντων πόνων ἐλπίδα ἔχουσι σώζεσθαι.

V. 683. Suidas: φοράς· ὁρμὰς ἢ τύχας. Ferner φορά, ἡ κατὰ ὅλου τόπου ἐναλλαγὴ καὶ μάλιστα ἡ μὴ δυναμένη ἐφ' ἑαυτῆς στῆναι ὅταν θέλῃ κ. τ. λ. Hesych φορά, πλημμύρα κτἑ. φοράν, τὸ φέρεσθαι, τὴν ὁρμήν, κίνησιν.

V. 685. Daß ὁρῶσα besser als ἔχουσα paßt, wird man uns wohl einräumen: denn Hekabe vergleicht sich mit Schiffern, welche darum die Hände in den Schooß legen, weil sie die Wogen überhandnehmen sehen, und sie selbst sieht sich eben so von Unfällen umringt, wie jene von Sturmwogen, und verstummt deßwegen. Das ἔχουσα kann aus dem folgenden Vers herübergekommen sein, aus welchem es dann später selbst wieder ungebührlich entfernt worden. Hier schreibt man nämlich ἐῶ στόμα welches heißen soll ich halte meinen Mund oder bin still. Das wurde aber in der ganzen griechischen Welt nie ἐᾶν στόμα sondern ἔχειν στόμα genannt.

V. 694. Unmöglich kann Hekabe sagen »Damit einst die von dir stammenden Kinder Troja wiederum aufbauen« wenn diese Kinder noch nicht einmal existiren sondern möglicher Weise erst gezeugt werden sollen. Darum hätte man εἴ ποτε schreiben müssen, wenn auch keine Hdschr. es darböte. Thut man dieß, und läßt dabei ἵνα stehen, so bilden die Worte καὶ πόλις γένοιτ' ἔτι den Nachsatz, und καί muß in der Bedeutung auch gefaßt werden. Das wäre aber eine etwas gezwungene Deutung, in-

dem *καί* in dieser Stellung und Verbindung für die Bedeutung und für sich zu fordern scheint. Darum muß *ἵν'* in *ἄν* verwandelt werden. Das doppelte *ἄν* ist ganz an seinem Platze wo zwei Möglichkeiten in einem Satze ausgesprochen werden: »Du könntest deinen Sohn groß ziehen, und dieses könnte Troja noch zum größten Nutzen gereichen, wenn Nachkommen von ihm (oder von dir) Troja wieder aufbauten und es auf diese Weise wiederum zu einem Staat würde.«

V. 702. Auffällig ist erstlich *ἀγγελῶ ἀγγέλματα*, indem *ἄγγελμα* das Gemeldete bedeutet. Noch auffälliger ist daß die Meldung nicht eine Meldung des Herolds sondern derer die sie aufgetragen, der Griechen und ihrer Fürsten, genannt wird, so daß also *ἀγγέλματα* so viel wie Aufträge bedeuten müsse, was doch nimmermehr möglich ist. Darum muß man hier *Πελοπιδῶν τε λήματα* für *τ' ἀγγέλματα* schreiben. Dieser Ausdruck paßt hier sehr gut, indem er den Begriff von Uebermuth und Willkühr einschließt: vgl. Med. 119 *δεινὰ τυράννων λήματα* und das. 348 *ἥκιστα τοὐμὸν λῆμ' ἔφυ τυραννικόν*.

V. 709. »Es giebt eine doppelte *αἰδώς* (so lehrt Euripides Hippol. 385), eine löbliche und eine tadelnswerthe und verderbliche: wenn man über die beiderseitigen Verhältnisse klar wäre, so würde man nicht beide mit einem Namen benennen.« Was Euripides zu der falschen Scheu rechnet, sieht man daraus, daß er z. B. die Jokaste zur Antigone, da sie sich scheut ins Heereslager zu gehen wo es die Rettung der Brüder gilt, sagen läßt: *οὐκ ἐν αἰσχύνῃ τὰ σά*. Aehnliches spricht die Klytämnestra zur Iphigenia V. 1343. Hier gilt es die Erreichung eines rühmlichen Zweckes, und darum ist die Scheu nicht löblich. Wo dagegen etwas Schlechtes zu vermeiden ist, da ist die Scheu löblich. Aus dieser gegebenen Auseinandersetzung geht hervor, daß Euripides hier *καλά*, nicht *κακά*, geschrieben haben muß.

V. 722 folg. Talthybios nennt drei Gründe: erstlich dein Staat und dein Gemahl sind nicht mehr (du hast also keine Hilfe), zweitens du bist unsere Kriegsgefangene, drittens wir sind doch wohl im Stande mit einem Weibe fertig zu werden. Die letzten zwei Gründe laßen sich in keiner Weise als einen fassen, und darum muß *δέ* stehen und ist *τε* als falsch zu entfernen.

V. 724. Hekabe soll weder etwas ihrer selbst Unwürdiges noch etwas für die Griechen Empörendes thun. Das letztere

wird näher erklärt: sie soll nämlich keine Flüche gegen sie ausstoßen. Diesem Sinn zufolge habe ich die negativen Verknüpfungen οὐδέ, οὔτε, die mit einander vertauscht waren, corrigirt.

V. 728. τύχην τινὰ κεκτῆσθαι ist zwar allerdings synonym mit τύχῃ τινὶ oder συμφορᾷ χρῆσθαι oder κεχρῆσθαι: vgl. Phoen. 892 τοῖσι τὴν τύχην κεκτημένοις. Aber unmöglich ist es wegen der Natur und Bedeutung des Wortes κεκτῆσθαι, daß ein Adverbium der Art und Weise hinzugefügt werde um die Bedeutung zu erzeugen sich in einer Lage so oder so benehmen, also daß εὖ κεκτῆσθαι τὰς τύχας heiße sich in seiner Lage mit Anstand und Würde benehmen. Bei κεχρῆσθαι und χρῆσθαι dagegen ist dieser Beisatz natürlich und üblich, und man sagt z. B. χρῆσθαι τοῖς τρόποις, τῇ δυνάμει mit Beisätzen wie καλῶς, πρᾴως, κατὰ γνώμην u. s. w.

V. 738. Von dem ἐμόν, welches die Hdschrr. am Ende des Verses statt δή enthalten, bemerkt Fix: Inseruit illud librarius aliquis qui, postquam genuina vox intercidit, lacunam suo judicio utcunque explere conatus est. Er führt dann Beispiele ähnlicher Ausfüllungen an. Wegen ὡς δή verweist er auf Iphig. T. 682. 1338. Hel. 1378. Aber mit Unrecht hat derselbe des Barnes Conjectur σφαγεῖον belaßen, von der schon Matthiä bemerkt hatte, daß sie wegen der Wortbedeutung nicht annehmbar sei, indem σφαγεῖον nirgends für σφάγιον gebraucht sei. Die Aenderung war leicht: denn σε konnte zwischen zweien Σ leicht ausfallen.

V. 761. Die einstimmige Schreibung der Urkunden ἐκφῦναι leitet darauf hin, daß Ζηνός für Ζῆνά γ᾽ geschrieben stand, und diese Vermuthung wird zur Gewißheit erhoben durch die zweimalige Nachahmung des Christ. pat. 376 οὐ γὰρ ἐρῶ ποτ᾽ ἐκ θεοῦ φῦναί σ᾽ ἐγώ und 1546 σωτῆρά σ᾽ οὐκ ἔφασκον ἐκφῦναι θεοῦ.

V. 779. Der Schol. schreibt: τὰ δὲ τοιαῦτα ἐπιτάγματα χρὴ ποιεῖν ὅσοι ἄνοικτοί εἰσι καὶ φίλοι τῇ ἀναιδείᾳ.

V. 789. Die Worte τί γὰρ οὐκ ἔχομεν sind eine bloße Erklärung der Worte τίνος ἐνδέομεν, und müssen gestrichen werden, damit ein Parömiakos vor dem Schlußverse entstehe.

V. 790 folgg. Ehe wir an die Kritik des griechischen Textes dieses Chorliedes gehen, wollen wir für die Leser der deutschen

Uebersetzung das Nöthige über die Mythen berichten. Von der Erstürmung Troja's durch Herakles und Telamon ist schon oben zu V. 5 berichtet worden. Telamon, König von Salamis, Sohn des Aeakos, Bruder des Peleus, machte den Argonautenzug mit, und eroberte im Verein mit Herakles, dessen Waffen die Keule und die Pfeile waren, Troja. Zum Lohn für die Tapferkeit erhielt er, da er zuerst die Mauern erstiegen hatte, die Tochter des Trojischen Königs und Schwester des Priamos, Hesione, zur Frau, mit welcher er den Teukros zeugte, nachdem er den berühmten Ajas bereits von einer anderen Gemahlin erzeugt hatte. Da Salamis später Athen unterthan war und gewissermaßen als zu Attika gehörig betrachtet werden konnte, so schien der Ruhm des alten Heroen auf die Athener überzugehen, die sich sonst nur geringen Antheils am Trojischen Kriege rühmen konnten. Darum wurden die Helden Telamon und Ajas von den Athenischen Dichtern mit Vorliebe gefeiert.

Attika's Ruhm und Stolz war, daß die Tochter des Zeus Pallas mit Poseidon um seinen Besitz gestritten hatte, und, um ihn zu überbieten, als dieser das Roß geschaffen hatte, den ersten Oelbaum auf dem Burgberg Athens wachsen ließ. Man glaubte, daß der heilige Oelbaum, welcher dort zu allen Zeiten grünte, noch der nämliche sei, den einst die Göttin zuerst geschaffen hatte.

Ganymedes, Sohn des Königs Laomedon, war ein reizendschöner Knabe, daß Zeus sich in ihn verliebte und ihn durch seinen Adler, als er, wie späterhin auch Paris, die Herden weidete, rauben und in den Himmel emportragen ließ, damit er ihm dort als Mundschenk diente. Zur Sühne für den Raub gab Zeus dem Laomedon die Rosse, welche dann die Ursache der Bekriegung und Erstürmung Troja's durch Herakles und Telamon wurden.

Eben so wie Zeus raubte sich Aurora oder Eos, die Göttin des Morgenroths, einen anderen Sohn des Laomedon, den Tithonos, entführte ihn in ihr Gemach in Aethiopien und gebar dort von ihm den berühmten Helden Memnon.

V. 797. Die Worte ὅτ' ἔβας ἀφ' Ἑλλάδος sind aus dem Anfang der nächstfolgenden Gegenkehr herübergenommen und haben das Aechte verdrängt, so daß eine kleine Lücke hier entstanden ist.

V. 803. Wir haben, um das Gleichmaß dieser Zeile mit der der Kehr herzustellen, δαφοινῷ für δὲ φοίνικι geschrieben, sodann πνοᾷ hinter καθελὼν gestellt und in πνοιᾷ verwandelt.

Die Diäresis (πνοϊᾷ) wäre nicht eben nöthig, da die Zusammenziehung zweier Kürzen auch im Enoplios gestattet ist. Indeß kommen so viele Beispiele ähnlicher Zerdehnungen bei Euripides und den übrigen Tragikern vor, daß wir des genaueren Entsprechens der Sylben wegen dieselbe vorziehen mußten. δαφοινός, wahrscheinlich mit δᾴς Fackel zusammengesetzt und dann verkürzt, ist die eigentliche Feuerfarbe und wird z. B. dem feuergelben Löwen beigelegt. φοίνιξ blutroth gebraucht Euripides von der Farbe der Wagen und vom Röthel der Zimmerleute. Die hiesige Verderbung war erst durch die Abschreiber entstanden, dann aber durch die Metriker, von deren Bemühungen in dieser Tragoedie überall Spuren vorhanden sind, vollendet worden.

V. 812. Der Schol. schreibt: τὴν Ἀλκυόνην λέγει· οὕτως, φησὶν, ἐβόησαν αἱ αἰγιαλοὶ ὥσπερ ἡ οἰωνὸς ἤγουν ἡ Ἀλκυόνη ὑπὲρ τῶν τέκνων. Er bestätigt also die überlieferte Schreibung, ohne den von uns vorgenommenen Besserungen entgegen zu sein. Diese bestehen darin, daß wir ἴακχον für ἴαχον geschrieben haben, welches auch ohne die Forderung des Verses geschehen mußte. Sodann haben wir οἷον hinter οἰωνός gestellt (indem beide Wörter wegen der Aehnlichkeit ihrer Zeichen leicht mit einander verwechselt werden konnten), und ihm nach Matthiä's Vorgang τ' beigegeben.

V. 813. Man hat hier εὐνάς für εὐνάτορας schreiben zu müssen geglaubt, ohne sich den Beweis angelegen sein zu laßen, daß εὐνή eines solchen Gebrauches fähig ist, welcher Beweis auch schlechterdings nicht geführt werden kann, und ganz und gar den Vorstellungen der Griechen vom Verhältniß der Eheleute zuwiderläuft. Nämlich erstlich vermisse ich ein deutliches Beispiel, daß εὐνή wie λέχος und λέκτρον zur Bezeichnung des Eheweibs gebraucht worden sei, und zweitens den Beweis, daß irgend eines von diesen Wörtern jemals als Bezeichnung des Ehemanns gebraucht worden sei. Der Fehler liegt nicht hier sondern in der Gegenkehr, und dort hilft der Scholiast ihn heben.

V. 826. Hinter λευκοπτέρου haben wir des Verses wegen die Partikel γ' beigefügt, welche der Sinn fast zu fordern scheint. Ueber δέ γε aber vollends (wenn man es übersetzen will) sehe man meine Partikellehre Th. I. p. 400 folg.

V. 827. Der Schol. schreibt τὸ δὲ φέγγος τῆς ἡμέρας, ὅ ἐστιν αὐτὴ ἡ ἡμέρα, πῶς περιεῖδε τὸν ὀλοὸν

τοῦτον ὄλεθρον τὸν κατὰ ταύτην τὴν γῆν ἐπηρμένον καὶ τῶν περγάμων, καίτοι ἄνδρα ἔχουσα ἐν ταύτῃ τεκνοποιόν, ὡς καὶ τέκνα ἔχειν τὸν Μέμνονα. Er las ganz offenbar also: φέγγος ὀλοὸν περιεῖδε γαῖαν, εἶδε περγάμων ὄλεθρον, τεκνοποιὸν ἔχουσα τᾷδε γᾷ πόσιν κτέ. Hievon ist erstlich περιεῖδε unbedingt anzunehmen; denn es hebt die Lücke des Verses in der zweckmäßigsten Weise und bewahrt vor der Versuchung, in der Kehr εὐνάτορας in εὐνάς zu verwandeln: auch sieht man wohl, wie leicht die Abschreiber veranlaßt sein konnten, hier εἶδε zu schreiben, weil sogleich wiederum εἶδε folgt. Sodann ist auch der dativus commodi τᾷδε γᾷ (gleichsam für unser Land) viel schöner, als der nichtssagende und zweideutige Genitiv, und verdient überdieß auch aus Achtung für den Zeugen, der uns im Uebrigen das Richtige überliefert hat, den Vorzug.

V. 836. Die überlieferte Schreibung enthält etwas Abgeschmacktes, wie längst von den Herausgebern gefühlt worden ist, in Bezug auf die Worte καὶ στράτευμ' Ἀχαϊκόν. Denn Menelaos mußte doch wenigstens sagen: an der Spitze des griechischen Heeres stehend. Es ist aber außerdem auch das unpassend, daß er sich hier »den viele Mühen bestanden Habenden« nennt. So etwas kann allenfalls der Menelaos in Aegypten sagen, aber nicht der in Troja, der nicht mehr, ja nicht einmal so viel wie die meisten anderen, gearbeitet und geduldet hat. Der hier geforderte Sinn ist folgender: um derentwillen ich und das griechische Heer so viele Mühen bestanden haben. Das kann folgendermaßen ausgedrückt gewesen sein

Ἑλένην Λάκαιναν, πολλὰ μοχθήσας ἐγὼ
Μενέλεως ἐπ' αὐτῇ καὶ στράτευμ' Ἀχαϊκόν.

Wir haben uns damit begnügt, die ganz offenbar unächten Worte zu tilgen, und wollen die Ergänzung dem Glück überlaßen.

V. 850. Man beachte, daß Menelaos bereits hier den Vorsatz ausspricht, die Helena nicht hier zu bestrafen, sondern vor der Hand nach Sparta einzuschiffen. Außerdem würde er eine unwürdige Figur spielen, wenn er sich später erst von der Gegenwart der Helena und ihren Reden bestechen ließe, und das hat Euripides bei ihm so wenig als bei Agamemnon und den anderen beabsichtigt.

V. 858. In diesen vier Versen ist alles enthalten was die Vernunft und die Philosophie über das Wesen und Wirken Gottes

jemals herausgebracht hat, herausbringen wird und überhaupt herausbringen kann, nämlich daß er entweder menschenartig berechnend verfahre (Vernunft sei) oder organisch wirke in den Kräften der physischen und moralischen Welt, die nicht rechnen aber auch nicht irren und daher *ἀνάγκη φύσεως* von den Griechen genannt werden. Ein Scholiast erklärt die Worte nicht ungeschickt ohngefähr also: »Der in der Menschenvernunft sich offenbarende oder die allgegenwärtig waltende Vernunft (welches letztere besser ist), sei nun Zeus menschenartig (*ἀνθρωπόμορφος*) sei er Organismus (*ἀνάγκη*) der Natur, d. h. sei er eine derartige Vernunft wie die Menschen sie besitzen· oder nichts dergleichen sondern nur eine Analogie von unserer Vernunft.«

V. 875. Der Schol. schreibt richtig *οὐκ εἰς τὸ ἀκριβὲς ἦλθεν* (sc. *τὸ πρᾶγμα*). Denn *ἦλθες* könnte bloß heißen du hast es nicht genau genommen: man vergleiche *πρὸς τὸ δεινὸν ἤλθετε* Hek. 516. und *ἕρπ᾽ ἐς τὸ δεινόν* Med. 402. *πρὸς ἁμίλλας ἦλθον* das. 1083 u. s. w.

V. 890. *διὰ λόγον ἰέναι* oder *ἐλθεῖν* heißt etwas in Gedanken erwägen, über etwas mit sich zu Rathe gehen, keineswegs aber, wie man übersetzt, disceptare verbis: vgl. Iphig. A. 1194 *ταῦτ᾽ ἦλθες ἤδη διὰ λόγων;* Med. 872 *ἐγὼ δ᾽ ἐμαυτῇ διὰ λόγων ἀφικόμην.*

V. 892. *ἀντιθεῖσ᾽ ἀμείψομαι τοῖς σοῖσι τἀμὰ καὶ τὰ σ᾽ αἰτιάματα* übersetzt Fix hinc tuae accusationi respondebo, opponens meas et tuas criminationes. Er thut als wenn es hieße: *τοῖς σοῖσι τἀμὰ αἰτιώματα*, und als ob die Worte *καὶ τὰ σά* gar nicht dastünden. Heath sagt, man müsse also construiren: *ἀμείψομαι τοῖς σοῖσι* (sc. *λόγοις*), *ἀντιθεῖσα τἀμὰ καὶ τὰ σὰ αἰτιάματα.* Aber Menelas hat ja noch gar kein Wort gesprochen! wie kann also Helena seinen Reden die ihrigen gegenüber stellen wollen? Zweitens kann man versichert sein, daß wenn Euripides dieß gewollt hätte, er dasselbe nicht so ungeschickt ausgedrückt haben würde. Die Aenderung, die wir vorgenommen haben, ist daher schlechterdings nothwendig. Die Umschreibung des Scholiasten ist hier nicht genau genug, um sich auf ihn berufen zu können, daß er so gelesen habe, aber doch genau genug, um daraus zu sehen, daß er dasjenige nicht gelesen habe was uns überliefert ist: *ἅπερ σε οἶμαι διὰ λόγων ἰόντα κατηγορήσειν, ταῦτα τοῖς ἀντιθέσεσιν ἀνατρέψω.* Las er vielleicht *κατηγορεῖν, ἀντίθεσιν ἀντομείψομαι ταῖς σαῖσι?* Daraus würde sich die Entstehung der falschen Lesart erklären laßen.

V. 893 folg. Dasjenige, worauf Helena hier anspielt, war in der Tragoedie Alexandros enthalten, die zugleich mit den Trojerinnen aufgeführt wurde als das erste Stück der Trilogie, während die Trojerinnen das Schlußstück ausmachten. Die Geschichte von der Geburt, Aussetzung und Errettung des Alexandros oder Paris haben wir in der Einleitung erzählt; eben so auch die vom Wettstreit der drei Göttinnen und dem Urtheil des Paris.

V. 935. Die Aenderungen, welche Seidler und Hermann mit dieser Stelle vorgenommen haben, sind als unstatthaft von Matthiä widerlegt worden, der aber vergeblich sich bemüht, der überlieferten Lesart einen erträglichen Sinn anzuerklären: fortasse ita defendi possit ut ἐνδίκως θνήσκειν ad mortem in universum spectare, δικαίως θνήσκειν ob mortem a Menelao infligendam dicas. An dem doppelten ἄν hatte man keinen Anstoß genommen in der irrigen Meinung, daß das so willkührlich stehen könne. Was Helene zufolge unserer Besserung sagt ist eine Brachylogie, welche folgenden Sinn enthält: Wenn ich dir bewiesen habe, daß ich den Tod nicht verdiene, so kannst du mich nicht tödten ohne ungerecht zu handeln.

V. 949. Die Verderbung αἴ für οὐ ist schon alt: denn schon der Scholiast ärgert sich über die (corrupten) Worte und quält sich mit Erklärungsversuchen. Sein Ausweg (daß man den Satz als ironische Frage nehmen soll) ist nichts werth, was nicht weiter bewiesen zu werden braucht. Die Neuesten haben sich bei Seidlers Einfall beruhigt, daß nämlich die Göttinnen bloß zum Spaß um den Vorzug der Schönheit gestritten haben. Aber wo in der Welt heißt χλιδή der Scherz oder der Spaß? Und wo hat Euripides, wenn er darauf ausging, die irrigen Vorstellungen vom Wesen der Götter, die den Menschen zur Beschönigung ihrer Verbrechen dienen, zu beseitigen, je so etwas Unwürdiges von ihnen zugegeben, und nicht vielmehr die reinen Resultate der Philosophie aufrichtig und freimüthig seinen Landsleuten verkündigt?

V. 959. Die, welche die unrichtige Vorstellung vom zweimaligen Gebrauche des ἄν in demselben Satze verbreitet haben, haben damit die Wachsamkeit der Kritiker getäuscht. Hier z. B. würde jeder leicht gefunden haben daß für οὐκ ἄν — οὐ καί zu schreiben sei. Das Pronomen σ' haben andere hinter Ἀμύκλαις eingesetzt: mir schien das unnütze γ' hinter ἥσυχος dessen Platz sich angemaßt zu haben.

V. 965. Um beide überlieferten Lesarten zu vereinigen, schrieb Matthiä ὃν σύ γ' ἐσιδοῦσα. Die Anknüpfung mittelst der Relativi war hier sehr wenig passend, und darum war diese beabsichtigte Vereinigung in der Streichung des ὃν und Herstellung dessen was wir geschrieben haben zu finden.

Von Amyklä übrigens ist zu bemerken, daß es die Residenz des Vaters der Helena im Lakonerland war, woselbst Helena mit ihren Brüdern Kastor und Pollux geboren und erzogen war.

V. 983. ἕπου δ' ἅμ' ἡμῖν sagt Theseus zum Herakles (rasf. Herakl. 1323) indem er ihn auffordert, mit ihm selbander nach Athen zu gehen. Außerdem vergleiche man die Beispiele im lex. Sophocl. von Ellendt, aus denen hervorgeht, daß das zugefügte ἅμα die Bezeichnung des Gefährten enthält. Hier aber paßt das nicht: dagegen wird die Partikel ἂν gefordert, deren Sinn in Absichtssätzen durch möglicher Weise verdeutlicht werden kann.

V. 995. Stets pflegt Euripides die Sitten und Verhältnisse der Perser auf die ehemaligen Beherrscher Asiens, die Trojer, wie auch die Sitten und Denkungsweise der Spartaner des Peloponnesischen Kriegs auf die früheren Beherrscher dieses Landes, den Agamemnon und Menelas sammt ihren Angehörigen, überzutragen. So trägt er hier die am Persischen Hof herrschende Sitte, daß alle, die dem König nahen und ihn sprechen wollten, sich vor ihm auf den Boden hinwerfen mußten (was die Griechen προσκυνεῖν nannten) auf den Hof des Priamos über. Homer weiß freilich von dergleichen Sitten und Verhältnissen nichts, und hat weder den Trojern noch dem Atridenhause dergleichen Eigenschaften und Gewohnheiten beigelegt. Allein was hätte dem Euripides die Berufung auf Homer nützen können? Er schöpfte aus dem Leben, nicht aus dem Buch, und wirkte auf das Leben, nicht auf die Gelehrsamkeit, und dichtete so, daß seine Tragoedien keines Commentars bei der großen und gemischten Bevölkerung von Attika, die sich im Theater einfand, bedurften.

V. 1043. Die Höhen des Idagebirgs heißen der Lieblingsaufenthalt oder die Wohnstätte des Zeus (θερύπνα), weil Zeus z. B. bei Homer, wenn er nicht im Himmel selbst ist, gewöhnlich auf ihm verweilt. Auf jener hohen Warte überschaut er das Schlachtfeld der Griechen und Trojer nicht allein, sondern späht auch nach allen Gegenden der Welt, z. B. zu den Thrakern hinüber. Dieser Berggipfel wird von den ersten Strahlen der

*

aufgehenden und den letzten Strahlen der untergehenden Sonne beschienen und begrenzt am fernen Horizont die Aussicht (*τέρμων πρωτόβολος ἁλίῳ*).

V. 1055. Es ist ganz handgreiflich zu erkennen, daß sowohl hier das Wort *ἄϊστος* als auch in der Gegenkehr das Wort *Αἴγαιον* von dem Ende dieser Zeile an das Ende der darauffolgenden hinabgeschoben waren. Für die Verschiebung in der Gegenkehr, um sogleich von dieser (V. 1070) zu reden, haben wir das Zeugniß des Scholiasten, dessen Worte also lauten: *εἴθε πορευομένης τῆς νεὼς τοῦ Μενελάω κατὰ μέσον πέλαγος τοῦ Αἰγαίου τὸ δίπαλτον πῦρ τὸ ἱερὸν, ὅ ἐστιν ὁ κεραυνὸς, κεραυνώσειε κατὰ τὸ μέσον τὴν πλάτην, ὅ ἐστιν τὸ πλοῖον.* Diese ganz genaue, Wort für Wort wiedergebende, Paraphrase beweist augenscheinlich, daß der Scholiast das Wort *Αἴγαιον* oder *Αἰγαίου* an derjenigen Stelle gelesen hat, an die wir es hingesetzt haben. An der hiesigen Stelle aber giebt die in zwei guten Hdschrr. überlieferte Schreibung *ἄϊστον* von der ursprünglichen Beschaffenheit der Worte Zeugniß. *ἄϊστον* ist *ἄϊστος* gewesen, und dieses Wort konnte seiner Natur nach nirgends als hinter *φθίμενος ἁλαίνεις* stehen: nachdem es von dort weg an den unpassenden Platz hinabgerathen war, wurde es in *ἄϊσσον* verwandelt, doch haben noch ein paar Hdschrr. die Spur der echten Schreibung gerettet.

V. 1059. Hier begegnet uns zum zweiten Mal eine Entstellung des Ausdrucks *οὐράνια πρέποντα*. Oben V. 514 war aus *πρέποντα* — *βρέμοντα* gemacht worden, und hier hat man *νέμονται* daraus gemacht. *νέμω* (woraus *νόμος*, *νέμεσις* und numerus geworden) enthält durchweg den Begriff harmonischer Vertheilung. Es kann zwar auch bewohnen heißen, insofern man beim Wohnen und beim Weiden (*νομός*) sein bescheiden Theil an Raum und Speise hinwegnimmt, aber unmöglich von einem Bauwerk gesagt sein, das keine Regung hat und keines Uebergriffes fähig ist. *οὐράνια* ist hier abermals adverbialisch zu fassen, und bildet mit *πρέποντα* eine Apposition. Der Kyklopenbau übrigens ist die Stadt Tirynth, die von den Kyklopen für den Prötos gebaut war.

V. 1061. Die Ausleger haben nicht gewußt, was sie mit dem Worte *κατήορα* angeben sollen. Endlich hat man erkannt, daß es so viel wie *κατήορος* sei. Nun war noch ein Schritt weiter zu machen und an *μετέωρος* (*μετήορος*) zu erinnern und

sodann an suspensus (metu, exspectatione) animus, an suspensus spiritus und πνεῦμα μετέωρον, und dann war es so gar schwer nicht, zu errathen, was δάκρυσι κατήορος bedeuten könne. suspensus, μετέωρος in der Schwebe gehalten ist der zu keiner Ruhe kommt und in beständiger Aufregung ist. πνεῦμα μετέωρον, auch μετάρσιον (ras. Herakl. 1065) ist ein keuchender, schnaufender Athem, der nicht in ruhigen regelmäßigen Zügen sich bewegt. Also werden die δάκρυσι κατήορα τέκνα solche Kinder sein, die in Weinen und Schreien vergehen möchten, die so weinen und schreien, daß man fürchtet, es möchte sie etwas anwandeln (wie man zu sagen pflegt).

V. 1079. Der Schol. schreibt: τινὲς θεᾶς μέλαθρον, ἢ προσυπακουστέον αὐτὸ ἔξωθεν. Dieses von außen zu ergänzende oder hinzuzunehmende Wort haben sodann die Ausleger auch wirklich hinzugefügt, und so ist es in den Text hineingerathen. Es ist aber bekannt, daß die Athena in Sparta einen Tempel mit ehernen Wänden hatte, und daß sie von diesem Tempel selbst den Beinamen χαλκίοικος führte, welchen Beinamen der Dichter hier in χαλκόπυλον verwandelt hat.

V. 1094. Das Schicksal des Greisen Peleus, auf welches hier hingedeutet wird, hatte Euripides in einer eigenen Tragoedie behandelt, deren Inhalt folgender war: Als Neoptolemos vom Schiffbruch, den er auf der Rückfahrt aus Troja mit den anderen zugleich erlitten hatte, am Vorgebirg Sepias ans Land stieg, traf er da zufällig den alten Peleus in einer Grotte einsam hausend, ohne ihn sogleich zu erkennen. Derselbe war von Akastos aus dem Lande vertrieben worden und hatte in seiner Hilfslosigkeit diese Zuflucht gefunden, wo er sehnsuchtsvoll auf das Meer hinausspähte, die Ankunft seines Enkels und Retters erwartend. Nach der gegenseitigen Erkennung beschlossen sie, die Zeit und Gelegenheit zur Rache abzuwarten. Diese wurde dem Neoptolem dargeboten als die Söhne des Akastos jagend zur Grotte gelangten. Neoptolem, verkleidet als ein ehemaliger Soldat des Neoptolem, erzählte ihnen, wie dieser im Schiffbruch umgekommen sei, begleitete sie dann auf der Jagd und erlegte den einen nach dem anderen. Darauf erschien zur Aufsuchung der Königssöhne erst ein Diener des Königs und später der König selbst, durch trügliche Nachrichten, welche Neoptolem diesem mitgetheilt hatte, herbeigelockt. Neoptolem ging dem Akastos in der Kleidung eines kriegsgefangenen Trojers entgegen, verrieth ihm den Ort wo Peleus sich aufhielt, und führte ihn hin zur Höhle worin er schlief, aber eben als er hineintrat, um den

schlummernden Greis zu ermorden, wurde er im Rücken von Neoptolem selbst angegriffen, und wäre todt niedergestreckt worden, wenn nicht die Dazwischenkunft der Thetis seine Begnadigung bewirkt hätte.

V. 1096. Was θᾶσσον ἢ χάριν μονῆς ἔχων sein könnte, wüßte ich nicht zu sagen. Denn es kann doch nicht so viel sein wie schneller als einer dem das Bleiben lieb ist, indem dann wenigstens der Artikel bei ἔχων stehen müßte. Der geforderte Sinn ist dieser: schneller als daß ihm das Warten lieb gewesen wäre, und das kann auf griechisch nicht anders als mit ἢ (ὥστε) χάριν μονῆς ἔχειν gegeben werden.

V. 1100. Die Worte wollen besagen: Sie erbat von Neoptolem die Bestattung dieses Todten, nicht als ob sie selbst ihn bestatten wollte, sondern nur daß für seine Bestattung Sorge getragen würde. Hinsichtlich des Infinitivs θάψαι ist es gerade so viel als wenn er Passivum wäre, welches sehr oft der Fall ist: z. B. sogleich unten V. 1109 ἐν τῇδε θάψαι παῖδα ist die Bedeutung des Infinitivs wiederum die nämliche.

V. 1139. Die überlieferte Schreibung deutet man also: du hast das zwar gesehen und kennen gelernt, weißt aber nicht daß du's gesehen hast. Das ist wohl auch so etwas von einem Gedanken, allein etwas sehr Unpassendes und Nichtssagendes. Der Dichter bequemt sich hier der allgemein menschlichen Vorstellung an, indem er das Gefühl sprechen läßt. Dieser Vorstellung zufolge wird ein Mensch, der Aussicht auf hohen Stand, Macht und Reichthum hatte, und eher gestorben ist als er in den Besitz dieser Güter gelangt ist, darüber bedauert, daß ihm diese Hoffnung zu nichte geworden ist, indem man sich einbildet, er habe mit dem Leben noch mehr eingebüßt als ein anderer und könne den Verlust der Güter, die er sich vorgestellt hatte, selbst im Tode nicht vergessen. »Du hast diese Güter vor dir gesehen,« sagt Hekabe, »hast sie dir vorgestellt im Geiste oder in der Phantasie (σῇ ψυχῇ), kennst sie und weißt ihre Herrlichkeit, und hast sie dennoch nicht genossen.« Es ist das der nämliche Gedanke mit dem oben V. 630 folg. von der Andromache ausgesprochenen, daß wer früher glücklich war und dann in Unglück und Dürftigkeit hinabsinkt unglücklicher ist als wer Glück und Wohlstand gar nicht gekannt hat: denn dieser weiß es nicht anders, jener aber kann das frühere Glück nie

verschmerzen. Daraus wird nun einleuchten, daß wir recht gethan haben, συνοῖσθ' für οὐκ οἶσθ' zu schreiben.

V. 1146. Die Partikel δή, mit welcher Fix die fehlende Sylbe am Ende dieses Verses ausfüllt, ist sehr glücklich gewählt. Sie bedeutet ohngefähr so viel wie αὕτως oder **nur so**.

V. 1155. Daß ὕπνοι nicht richtig sei, haben wohl alle gefühlt, aber die Aenderungsversuche waren nicht glücklich. κόμποι kommt ihm den Zeichen nach am nächsten und giebt den passendsten Sinn, nämlich jene prahlerischen Versprechungen des Knaben, welche er ihr machte wenn er zu ihr ans Ruhbett kam, waren umsonst.

V. 1163. τύπος, meint man, müsse durchaus die Abprägung der Hand in der Handhabe bezeichnen, und dann könne σός nicht richtig sein, sondern müsse in σοί verwandelt werden. Allein erstlich pflegt die Handhabe wohl von der Hand abgerieben zu werden, aber nicht das Gepräge der Hand anzunehmen. Zweitens bedeutet πόρπαξ nicht eben eine Handhabe von Holz, sondern Riemen, in welchen der Speer hängt und gehalten wird: vgl. Rhes. 385, wo mit diesem Worte die Riemen am Kopf des Pferdes bezeichnet werden. Drittens ist τύπος auch anderwärts von der Form und Gestalt des Schildes an sich gebraucht, z. B. Phoen. 1130. Rhes. 305. Oder wenn man dort die Gebilde, welche auf der Oberfläche des Schildes waren, zu verstehen hat, so hindert nichts, auch hier in dieser Stelle an dieselben zu denken.

V. 1173. Es versteht sich, daß αὔτός für αὐτός geschrieben werden muß. Wenn das Glück unbeständig und launisch von einem Menschen zum andern springt, so bleibt nie der nämliche immer glücklich oder unglücklich. Mit dem Wechsel des Glückes aber wird der Mensch, den es trifft, selbst auch verändert, wenigstens gilt er in der Meinung der Leute nicht mehr für den nämlichen. Das will Euripides sagen mit den Worten **keiner bleibt als der nämliche stets glücklich**, welches gleichsam aus zwei Sätzen zusammengezogen ist, nämlich aus **keiner bleibt der nämliche**, d. h **stets glücklich**, oder aus **keiner bleibt stets glücklich, so daß er der nämliche bleibt.** Das αὐτός der Urkunden erklärt man durch solus per se, suo Marte, sua opera. Allein darum handelt sichs hier nicht, ob der Mensch durch eigne Kraft oder durchs Glück glücklich oder unglücklich wird. Dasjenige Glück, welches von dem eignen Verdienste des Menschen abhängt, ist ein ganz

anderes als dasjenige, welches von den äußeren Umständen abhängt, in Reichthum, Macht u. s. w. bestehend, und lediglich von diesem kann hier die Rede sein.

V. 1178. Es muß schlechterdings *θοινώμενοι* geschrieben werden. Die Phryger (d. h. die Asiaten zur Zeit des Euripides) hielten Wettschießen (so was man bei uns ein Vogelschießen nennt), und wer dabei den Preis gewann, der gab einen Schmauß, bei welchem tüchtig gegessen und tüchtig getrunken wurde, indem man bei dem besten Schützen auch den besten Trinker erkennen wollte. Das Schießen ist die ganze Kunst körperlich ungeübter Völker, wie die Asiaten es waren und wie wir Europäer es jetzt sind: und das Trinken ist die Kunst roher Völker, wie unsere Vorfahren es waren, welche unsere Jugend sich dabei zum Muster nimmt. Hinsichtlich des Ausdruckes *οὐκ ἐς πλησμονάς* nicht bloß bis zur Sättigung kann man fragm. inc. XIV. (siehe Eurip. restit. Th. I. p. 199) vergleichen:

ἐπεὶ τί δεῖ βροτοῖσι πλὴν δυοῖν μόνοιν,
Δήμητρος ἀκτῆς πώματος θ' ὑδρηχόου,
ἅπερ πάρεστι καὶ πέφυχ' ἡμᾶς τρέφειν;
ὧν οὐκ ἐπαρκεῖ πλησμονή· τρυφῇ γέ τοι
ἄλλων ἐδεστῶν μηχανὰς θηρεύομεν.

V. 1190. Der Scholiast giebt die einzig richtige Erklärung dieser Worte: *καίτοι συνθαπτομένη τῷ νεκρῷ οὐκ ἀποθανῇ ποτε*, und interpungirte also, so daß die Negation zu *θανεῖ γάρ* gezogen wurde. Mag auch durch diese Setzung des Komma's der Vers das Aussehen eines Alexandriners erhalten, so wissen wir auch aus anderen Beispielen, daß dieses Aussehen nicht gemieden wurde, wenn nur neben dieser Diäresis auch die Cäsur an der gebührenden Stelle vorhanden war. Bei der gewöhnlichen Deutung aber weiß man nicht, was mit dem Aorist anzugeben sei, und dann giebt sie auch keinen irgend annehmbaren Sinn: du stirbst obgleich du nicht mit dem Todten stirbst (?) oder du stirbst mit dem Todten, obgleich du nicht stirbst (?). Nach des Scholiasten einzig richtiger und schlechterdings nothwendiger Deutung hat das Aorist-Participium die Bedeutung des futuri exacti: du wirst nicht sterben wenn du mit dem Todten gefault sein wirst.

V. 1193. Der Chor allein singt das Grablied, Hekabe aber drückt ihre Gefühle dazwischen immer in Trimetern aus

und unterbricht die Wehklage des Chors mit einer einzigen Zeile, die aus siebenthalb Jamben besteht und mit einer derartigen des Chores correspondirt. Die Klage des Chors aber besteht ganz offenbar aus einem Vorsang, zwei Kehren und zwei Gegenkehren, und einem Nachsang.

V. 1197. Das was das Metrum fordert, nämlich νεκρὸν ἰακχῶ für νεκρῶν ἴαχον zu schreiben, ist auch dem Sinn weit angemessener, und zugleich wird damit die nicht existirende Form ἴαχος entfernt. Die früheren Kritiker hatten den Fehler in der Kehr gesucht und V. 1194 ein γ' hinter πικρόν eingeschoben. Die Zeile besteht aus einem Dochmios, dem ein Jambos anhängt.

V. 1210. Hermanns Aenderung ἀνυμνηθεῖμεν ist unnöthig. Hekabe kann recht gut sagen *wir wären nicht besungen worden* und hätten der Nachwelt keine Lieder überliefert; denn wir sehen in der Odyssee, wie Odysseus die Gesänge, die von seinen Thaten und Leiden handeln, bereits selbst zu hören bekommt: und wäre das auch nicht, so wird die Verwechselung dessen was in des Euripides Zeit vorhanden war mit demjenigen was zur Zeit des Trojanischen Krieges und der Heroen überhaupt galt bei Euripides so weit getrieben, daß auch diese Verwechselung nicht auffallen dürfte. Es ist aber etwas anderes in diesem Verse welches Hermann nicht aufgefallen ist, nämlich das doppelte oder, wenn man will, sogar dreifache ἄν. Das hat freilich bereits der Scholiast vorgefunden und als Attischen Sprachgebrauch entschuldigt (νῦν, φησὶ, περιβόητοι ἐγενόμεθα, εἰ δὲ [μή], ὡς ἔτυχεν, ἐπορθήθημεν οὐδὲ ὑμνούμεθα [ἄν]. τρίτον δὲ τὸ ἄν παρέλαβε, δεόν ἅπαξ. Ἀττικὸν δὲ τὸ ἔθος). Allein das hindert nicht, an der Richtigkeit der doppelten Setzung hier in dieser Stelle zu zweifeln. Wir sind überzeugt daß ἀνυμνήθημεν geschrieben werden muß.

V. 1220. Der Scholiast schreibt νομισθεὶς δὲ εὐδαίμων εἶναι, ἅτε δὴ ἀγαθῶν ἐκ γονέων ὑπάρχων, νῦν ἐν συμφορᾷ δεινῇ περιπέπτωκας. Dieser hat sicherlich ἐγένου nicht im Texte gefunden, und wahrscheinlich auch πατέρων nicht, welches der gegebenen Interpretation zufolge beigefügt worden ist. Einen noch viel passenderen Sinn, als *er* uns entwickelt, erhält man, wenn man die beiden genannten Wörter streicht, womit zugleich das Entsprechen dieser Gruppe (σύστημα) und der folgenden hergestellt wird: *du, einst hoch gepriesen, wie bist du nach dem Wohlergehen* (unmittelbar aus dem Glück heraus) *eines so schrecklichen Todes gestorben!* Noch ehe die

Scholien bekannt waren hat Hermann bereits diese Besserung vorgeschlagen, und man ist ihm nicht gefolgt, ohngeachtet leicht einzusehen war, daß die Bravheit der Ahnen keinen Contrast mit der Gewaltsamkeit des Todes bildet.

V. 1255. Dardanos war ein Sohn des Zeus und der Elektra. Er wanderte von Samothrake nach der Landschaft Troas hinüber, wo ihm der König Teukros seine Tochter und einen Theil des Landes gab. Er gründete die Stadt Dardanos. Sein Sohn war Ilos, sein Enkel Tros: von jenem wurde Ilion gegründet, von diesem erhielt das Land seinen Namen. Somit konnten sich die Trojer rühmen, daß Zeus ihr Ahnherr sei.

V. 1263. Die Zeile besteht aus einem Dochmios, dem ein Amphibrachys vorangeht. Uebrigens ist diese ganze Stelle in den Urkunden durch Einsätze, Verschreibungen u. s. w. verdorben. Am ärgsten ist diese Verderbung im cod. Harl., woselbst hinter V. 1252 folgendes gelesen wird: *καταδέδρακε τῷ πυρὶ μαλερὰ δορὶ πετόντ᾽ οὐρανίᾳ μέλαθρα δαΐῳ τε λόγχᾳ κατάδρομ᾽ ἃ δὲ μεγαλόπολις* — ein wahres Quodlibet! Das Wort *πόλις* fand der Schol. nicht im Text, wie aus folgender sehr genauen Paraphrasis desselben zu ersehen ist: *τὸ Ἴλιον τῷ πυρὶ λέλαμπεν, ὁμοίως δὲ καὶ τὰ Πέργαμα καὶ τὰ τέραμνα τῶν Περγάμων.* Dagegen die Verderbungen der folgenden Zeile scheint auch er bereits vorgefunden zu haben. Der Grund derselben lag darin, daß die dem Chor gehörigen Worte *καταφθίνει γᾶ* an diese Zeile angeknüpft waren. Dadurch hatte man zwei Subjecte und zwei Verba, ohne eine verbindende Conjunction, erhalten, weßhalb das erstere Verbum in ein Particip verwandelt wurde u. s. w.

V. 1281. Nicht allein der Sinn, sondern auch das Versmaß, welches dem der Gegenkehr keineswegs entspricht, beurkunden eine starke Verderbung. Wie kann man einen Todten darüber bemitleiden daß er freundlos sei? Wie ist es ferner möglich daß *ἄϊστος* so viel wie *ἄϊδρις* oder *ἀγνώς* (denn auch dieses wird im Sinn von ignarus gebraucht und kann in dieser Bedeutung den Genitiv bei sich haben) bedeuten könne? Es kommt sogleich noch ein Vers vor (1288), in welchem die Abschreiber oder die Ausleger ihm diese Bedeutung zugemuthet haben; doch ist diese Stelle, wie wir sogleich sehen werden, noch mehr verdorben als unsere hier. Unsere Stelle muß man mit V. 1055 zusammenhalten. Die Besserung, die wir mit ihr vorgenommen haben, versteht sich von selbst. Der Vers besteht

aus einem Dochmios mit einer trochäischen Reihe. Hekabe beklagt, daß der Fürst und Gatte todt und unbeerdigt ist, daß er selbst nichts von ihrem Jammer erfährt, und daß auch sie nicht weiß, wo seine Leiche hingekommen sei. Darauf erinnert sich der Chor an die ruchlose Ermordung des frommen Königs am Altar des Ζεὺς ἑρκεῖος.

V. 1288. Die Scholien beurkunden zweierlei von den in den Hdschrr. stehenden abweichende Lesarten, nämlich 1) ἡ δὲ κόνις καὶ ἡ σποδὸς ὁμοίως τῷ καπνῷ ὡς πτέρυγι χρωμένη ἄϊστον καὶ ἀφανῆ τὸν ἐμὸν οἶκον τίθησιν 2) ἡ δὲ σποδὸς, φησὶ, καθάπερ καπνὸς ἀναστήσεται πρὸς τὸν αἰθέρα τῶν ἐμῶν οἴκων ἀφανισθέντων πυρί. Dem ersteren Scholion liegt die Lesart ἄϊστον οἶκον ἐμὸν τίθησιν zu Grunde, die wir nicht brauchen können wegen des Versmaßes. Dem zweiten Scholion lag zu Grunde ἀΐστων οἴκων ἐμῶν μεθήσεται. Ueber das Verbum jedoch sind wir nicht ganz sicher. Beide Lesarten sind besser als die überlieferte, die voll Mißlichkeiten ist. Erstlich hinsichtlich des Sinnes: bei κόνις πρὸς αἰθέρα ist kein Verbum vorhanden: ἄϊστον μεθήσει hat kein Object, und schreibt man ἄϊστόν με θήσει, so nimmt man irrig an, daß ἄϊστος so viel wie ἄϊδρις bedeuten und vollends gar mit einem Genitiv (οἴκων ἐμῶν) verbunden werden könne. Und endlich ist der Sinn selbst nichts werth: denn was kann es die in die Fremde fortgeführten Frauen kümmern, an welchem Platze das Haus einer jeden gestanden hat? oder werden sie etwa gar sagen wollen, daß sie fortan nicht mehr wissen werden, wo ihre Heimath gewesen sei? Endlich erregt selbst das Metrum Bedenken: denn erstlich ist schon ein jambischer Trimeter mit fehlender Schlußsylbe etwas Auffälliges, vollends aber wenn am Schlusse αἰθέρα und μέλεα sich entsprechen sollen. Darum müssen uns die durch die Scholien überlieferten Varianten im höchsten Grade willkommen sein. Wir nehmen die zweite Lesart an, weil, wie gesagt, die erste schon wegen des Gleichmaßes der Kehr nicht annehmbar ist, und erkennen in ἀΐστων oder ἄϊστον sofort das Particip ἀΐσσουσ' um so sicherer. weil ein derartiges dreisylbiges Wort gefordert wird, dessen erste Sylbe lang sei: und von der Länge des α im Verbum ἀΐσσω zeugt V. 155 dieser Tragoedie. Somit haben wir ein Prädikat zu dem Subjecte κόνις erhalten, und zwar ein recht passendes: die Staubwirbel, die von dem Einsturze der Mauern aufsteigen, schwingen sich wie Rauchsäulen zum Himmel empor. Nun fragt sichs noch, was aus dem Verbum μεθήσει zu machen sei, für welches in der einen Variante τίθησι gelesen wurde und in der Para=

phrasis der anderen Variante die Interpretation ἀναστήσεται gebraucht ist. Es ist möglich daß dieser Scholiast nichts weiter als μεθήσει vorfand und das Activum als gebraucht für das Medium betrachtete; es ist aber wahrscheinlicher daß er μεθήσεται vorfand. Wir wissen unter diesen Umständen keinen bessern Rath, als μεθεῖται zu schreiben, welches sowohl dem Verse als auch dem Sinne paßt: der Staub, welcher aus den Mauern bei ihrem Einsturze gleichsam entbunden worden ist, schwingt sich wie Rauchwirbel zum Himmel empor.

Druck der Philipp Reclam'schen Officin in Leipzig.